

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

11.3.1939 (No. 61)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961943)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostenkalt: Auch Verlagort Emden Blumenbrüderstraße Fernruf 2091 und 2082 - Postfachkonto Hannover 889 49 - Bankkonten Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich Kreispostamt Aurich Bremer Landesbank Zweigabteilung Oldenburg Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Emden Wittmund Leer Weener und Papenburg

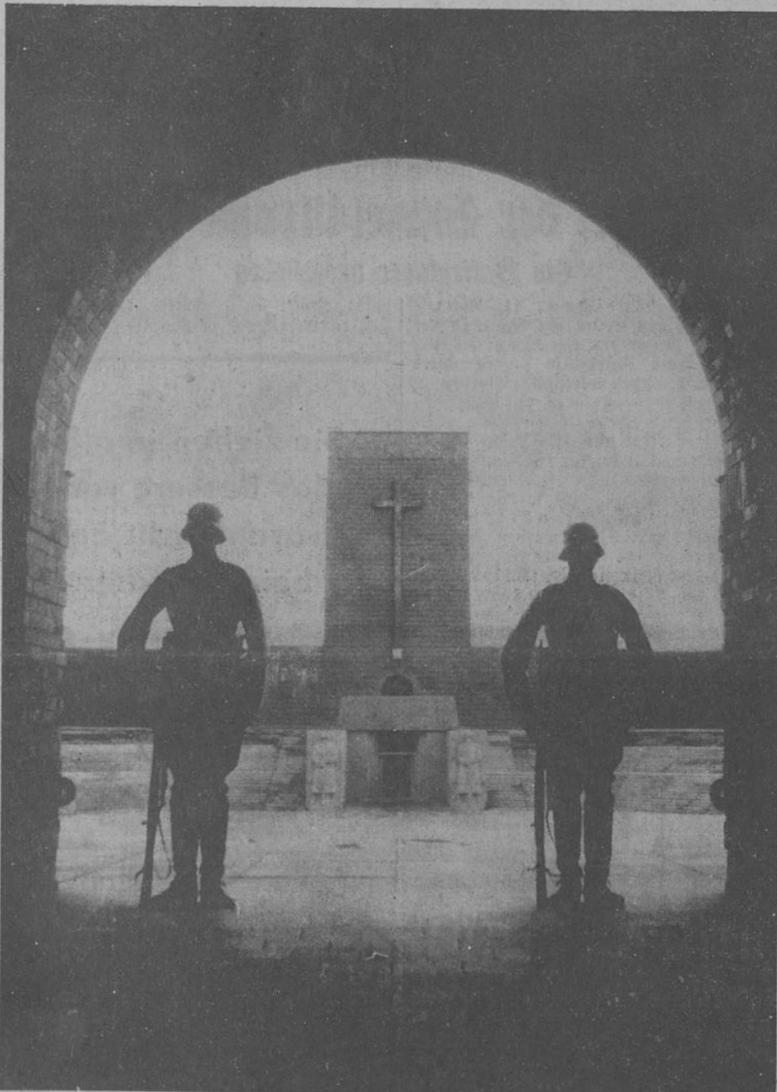
Ercheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einchl. 83,90 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßstäben am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 61

Sonnabend/Sonntag, 11./12. März

Jahrgang 1939

## Heldengedenktag



Wie aus Erz gegossen stehen die Wachposten vor dem Innenraum des Tannenbergsdenkmals Aufnahme: Jittner (D.F.)

## Saat und Ernte

Von Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober

Beinahe drei Millionen Gräber deutscher Frontsoldaten liegen auf allen Schauplätzen des großen Krieges, und in ihnen schlafen deutsche Männer, die gefallen sind in Stunden stärkster Kraftentfaltung Deutschlands, die als Sieger gefallen sind, weil sie den abgrundtiefen Zusammenbruch nicht mehr erleben mußten. Überall hat man ihnen Ehrenmale gerichtet, in jedem Dorfe und in jeder Stadt, in den Herzen ihrer Angehörigen und ihrer Kameraden aber haben sie weitergelebt. Sie selbst marschieren weiter in dem durch Jahrtausende ziehenden Heerbann deutscher Stämme, der auch nach uns noch immer marschieren wird. Sie haben sich vereint mit dem stolzen Zuge der Kimbern und Teutonen, der Cheruskern und Suenen, der Goten, der Wikinger, der Vandalen, der Marfomannen, der Nibelungen und Friesen, der Franken und Sachsen, der Ritter- und Bauernheere, der frommen Landsknechte Frundsbergs. Die Heerbanne Kaiser Maximilians, des Alten Frik's Mustefierei und Prinz Eugens Weißröde schreiten ihnen voran mit den Lüchowern und Blüchers Soldaten, mit den Streibern um Düppel und Königgrätz, von Sedan und Gravelotte. Und ihnen folgen die Männer der Freikorps, die Toten des 9. November 1923 und die trotzig Schar der Helden aus SA. und SS und der gesamten Bewegung. Aus ihren Gräbern ist die deutsche Nation gewachsen, ihr Tod war Saat, und

unser deutsches Volk ist die starke Frucht ihres Todes. Denn Deutschland lebt heute stolzer als je, es hat den drohenden Untergang überwunden, sich besonnen auf seine Pflicht den Toten gegenüber. Wohl hat auch der Staat von Weimar der toten Helden gedacht, mit der Wehmut der Besiegten und voll Demut dem Sieger gegenüber, aber er hat den Sinn ihres Todes verleugnet. Denn in die Gräber sanken Männer, die bis zur letzten Stunde stolz und unbeugbar ihre Waffen geführt haben, an ihren Gräbern mußten an den Heldengedenktagen wieder Männer stehen, der Toten Waffen in entschlossene Hände nehmen und erneut zu kämpfen anheben um die Ehre und die Freiheit der deutschen Nation! Heute am Heldengedenktage steht um die Mahnmale versammelt das Volk Großdeutschlands, in Wehr und Waffen, würdig des Heerbanns der toten Krieger, die aus grauer Vergangenheit den Weg in unsere Zeit marschiert sind. Das deutsche Volk ist wieder ehrlich und frei geworden durch Adolf Hitler, den deutschen Frontsoldaten, der seinen Kameraden über die Gräber hinaus die Treue gehalten, der niemals kapituliert hat und deshalb der Sieger geblieben ist. An den Mahnmalen steht heute die Wehr einer Großmacht, getragen vom ganzen Volk, in fünf Jahren geschaffen

## Rom antwortet London

### Italien zu allem entschlossen

Rom, 11. März.

Die fortgesetzten Kriegsanfänge, die aus der englischen Hauptstadt nach Italien dringen, haben jetzt eine geharnischte Antwort aus Rom erhalten. Bemerkenswerte Stimmen lassen die britischen Kriegsgegner wissen, daß Italien im Falle eines Krieges unter Nichtachtung aller Opfer die britischen Belange in allen Teilen der Erde schädigen werde und besonders in Afrika schnell vorstoßen werde zu den Schlagadern des britischen Weltreiches. Das „Giornale d'Italia“ antwortet dem britischen Heerführer Churchill, der behauptet hat, Italien sei durch seine Streitkräfte in Spanien, Lybien und Abessinien militärisch geschwächt,

daß Italien im Kriegsfalle aus seinen nationalen Kräften ein Heer von zehn Millionen Mann aufstellen könnte, zu dem noch farbige Streitkräfte hinzuzuzählen seien. Italien sei bereit, so schreibt das Blatt, zu jeder Zeit und in jeder Richtung zu marschieren. Das Ausmaß der Aufrüstung, deren Italien im Ernstfall fähig ist, sei so groß, daß man sich in England davon gar keinen Begriff machen könne. Was die italienischen Streitkräfte in Spanien anbetrifft, so würden die 50 000 Mann, die dort gekämpft haben, zahlenmäßig kaum ins Gewicht fallen. Bei dieser Gelegenheit teilt das Blatt mit, daß die Verluste in Spanien, soweit italienische Legionäre in Frage kämen, mit 4000 Toten und 10 000 Verwundeten zu beziffern sind.

## Prag unterdrückt weiter

### Neue Verfolgungen in der Slowakei

Berlin, 11. März.

Ein tschechischer Staatsstreich gegen die Slowakei erschütterte gestern den Raum der Tschecho-Slowakei aufs neue schwer. Prag lehnte die slowakische Regierung ab, verhängte den Belagerungszustand über Preßburg und nahm unter dem Schutze eingeleiteten Militärs zahlreiche Verhaftungen vor. Der gesamten slowakischen Bevölkerung hat sich größte Empörung bemächtigt, in zahlreichen Demonstrationen wurde die Forderung nach der Autonomie zum Ausdruck gebracht und den Slowakenführern das Vertrauen ausgesprochen. Das DFB. erfährt auf Anfrage von zuständiger Stelle, daß die Behauptung der Abspaltung einer Note der slowakischen Regierung Tiso an die deutsche Reichsregierung zutrifft.

Die anhaltende Krise in den Beziehungen Prags zu Preßburg ist 24 Stunden nach Beginn der für Donnerstag angelegten offiziellen tschechisch-slowakischen Verhandlungen zum Ausbruch gekommen. Die Lage ist noch unübersichtlich. Feststehen dürfte jedoch, daß die Gegensätze mit voller Wucht aufeinanderprallen und daß Prag zu Maßnahmen seine Zuflucht genommen hat, die an die Zeiten vor der September-Krise des vergangenen Jahres erinnern. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Gang der Ereignisse etwa folgender: In der Nacht zum Freitag ist überraschend tschechisches Militär in voller Ausrüstung und mit schweren Waffen in die Slowakei eingedrungen. Das Ziel der militärischen Aktion war Preßburg, das in den frühen Morgenstunden von tschechischen Truppen vollkommen besetzt war. Gleichzeitig mit der Durchsicherung der militärischen Aktion traf Prag einschneidende politische Maßnahmen, die zunächst in einer Abspaltung der bisherigen slowakischen Regierung Tiso sowie in der Verhängung des zivilen und in verschiedenen Städten auch des militärischen Ausnahmezustandes bestanden.

Die rücksichtslosen tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei nehmen ihren Fortgang. Zahlreiche höhere slowakische Beamte wurden, wie verlautet, in einer Reihe von Städten verhaftet. Nach Professor Tula wurde nun auch der gleichfalls verhaftete slowakische Propagandachef Mach von einer tschechischen Eskorte ins Innere Böhmens verschleppt. In Preßburg zogen auch in den späten Abendstunden die Mitglieder der Hlinka-Garde durch die Straßen und veranstalteten immer wieder Kundgebungen vor dem Regierungsgebäude und dem Nationaltheater. Die Staatspolizei hält sich angezogen der erregten Stimmung der Bevölkerung etwas zurück.

Prag hat damit unzweifelhaft seinen Willen zu erkennen gegeben, seine Forderungen gegenüber der Slowakei, die an sich auf dem Verhandlungswege geklärt werden sollten, mit militärischen Nachmitteln durchzusetzen. Das ist — ohne damit schon ein endgültiges Urteil über die inzwischen eingetretenen Ereignisse zu fällen — ein Rückfall in Verahren, die seit dem Wiener Schiedsspruch als überholt gelten und deren Zweckmäßigkeit ganz ohne Zweifel mehr als fragwürdig ist. Es ist vor allem nach dem Wiener Schiedsspruch unmöglich, die allerdings erforderliche Festigung im böhmischen Raume ausschließlich auf rein militärischen Nachmitteln, das heißt unter Einsatz von Tanks, Geschützen und Bajonetten durchzuführen zu wollen. Prag stand nach Wien vor der Aufgabe, mit den übrigen Volksgruppen — von denen die slowakische zahlenmäßig die stärkste ist — zu einem guten Einvernehmen und zu einer festgegründeten Zusammenarbeit zu kommen. Die letzten Ereignisse sind zweifellos ein mehr als schlüssiger Beweis dafür, daß dieses Ziel zumindest im Verhältnis Prags zu Preßburg nicht erreicht worden ist.

In den späten Nachmittagsstunden setzten sich die slowakischen Studenten gewaltsam wieder in den Besitz des Studentenheimes, das bekanntlich am Vormittag von tschechischer Gendarmerie besetzt worden war. In den Kasernen halten sich starke Aufgebote bereit. In den Grenzbrücken in Preßburg und Theben wurden Sicherungsmaßnahmen ergriffen.

Prag hat damit unzweifelhaft seinen Willen zu erkennen gegeben, seine Forderungen gegenüber der Slowakei, die an sich auf dem Verhandlungswege geklärt werden sollten, mit militärischen Nachmitteln durchzusetzen. Das ist — ohne damit schon ein endgültiges Urteil über die inzwischen eingetretenen Ereignisse zu fällen — ein Rückfall in Verahren, die seit dem Wiener Schiedsspruch als überholt gelten und deren Zweckmäßigkeit ganz ohne Zweifel mehr als fragwürdig ist. Es ist vor allem nach dem Wiener Schiedsspruch unmöglich, die allerdings erforderliche Festigung im böhmischen Raume ausschließlich auf rein militärischen Nachmitteln, das heißt unter Einsatz von Tanks, Geschützen und Bajonetten durchzuführen zu wollen. Prag stand nach Wien vor der Aufgabe, mit den übrigen Volksgruppen — von denen die slowakische zahlenmäßig die stärkste ist — zu einem guten Einvernehmen und zu einer festgegründeten Zusammenarbeit zu kommen. Die letzten Ereignisse sind zweifellos ein mehr als schlüssiger Beweis dafür, daß dieses Ziel zumindest im Verhältnis Prags zu Preßburg nicht erreicht worden ist.

Die rücksichtslosen tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei nehmen ihren Fortgang. Zahlreiche höhere slowakische Beamte wurden, wie verlautet, in einer Reihe von Städten verhaftet. Nach Professor Tula wurde nun auch der gleichfalls verhaftete slowakische Propagandachef Mach von einer tschechischen Eskorte ins Innere Böhmens verschleppt. In Preßburg zogen auch in den späten Abendstunden die Mitglieder der Hlinka-Garde durch die Straßen und veranstalteten immer wieder Kundgebungen vor dem Regierungsgebäude und dem Nationaltheater. Die Staatspolizei hält sich angezogen der erregten Stimmung der Bevölkerung etwas zurück.

Prag hat damit unzweifelhaft seinen Willen zu erkennen gegeben, seine Forderungen gegenüber der Slowakei, die an sich auf dem Verhandlungswege geklärt werden sollten, mit militärischen Nachmitteln durchzusetzen. Das ist — ohne damit schon ein endgültiges Urteil über die inzwischen eingetretenen Ereignisse zu fällen — ein Rückfall in Verahren, die seit dem Wiener Schiedsspruch als überholt gelten und deren Zweckmäßigkeit ganz ohne Zweifel mehr als fragwürdig ist. Es ist vor allem nach dem Wiener Schiedsspruch unmöglich, die allerdings erforderliche Festigung im böhmischen Raume ausschließlich auf rein militärischen Nachmitteln, das heißt unter Einsatz von Tanks, Geschützen und Bajonetten durchzuführen zu wollen. Prag stand nach Wien vor der Aufgabe, mit den übrigen Volksgruppen — von denen die slowakische zahlenmäßig die stärkste ist — zu einem guten Einvernehmen und zu einer festgegründeten Zusammenarbeit zu kommen. Die letzten Ereignisse sind zweifellos ein mehr als schlüssiger Beweis dafür, daß dieses Ziel zumindest im Verhältnis Prags zu Preßburg nicht erreicht worden ist.

Die rücksichtslosen tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei nehmen ihren Fortgang. Zahlreiche höhere slowakische Beamte wurden, wie verlautet, in einer Reihe von Städten verhaftet. Nach Professor Tula wurde nun auch der gleichfalls verhaftete slowakische Propagandachef Mach von einer tschechischen Eskorte ins Innere Böhmens verschleppt. In Preßburg zogen auch in den späten Abendstunden die Mitglieder der Hlinka-Garde durch die Straßen und veranstalteten immer wieder Kundgebungen vor dem Regierungsgebäude und dem Nationaltheater. Die Staatspolizei hält sich angezogen der erregten Stimmung der Bevölkerung etwas zurück.

Prag hat damit unzweifelhaft seinen Willen zu erkennen gegeben, seine Forderungen gegenüber der Slowakei, die an sich auf dem Verhandlungswege geklärt werden sollten, mit militärischen Nachmitteln durchzusetzen. Das ist — ohne damit schon ein endgültiges Urteil über die inzwischen eingetretenen Ereignisse zu fällen — ein Rückfall in Verahren, die seit dem Wiener Schiedsspruch als überholt gelten und deren Zweckmäßigkeit ganz ohne Zweifel mehr als fragwürdig ist. Es ist vor allem nach dem Wiener Schiedsspruch unmöglich, die allerdings erforderliche Festigung im böhmischen Raume ausschließlich auf rein militärischen Nachmitteln, das heißt unter Einsatz von Tanks, Geschützen und Bajonetten durchzuführen zu wollen. Prag stand nach Wien vor der Aufgabe, mit den übrigen Volksgruppen — von denen die slowakische zahlenmäßig die stärkste ist — zu einem guten Einvernehmen und zu einer festgegründeten Zusammenarbeit zu kommen. Die letzten Ereignisse sind zweifellos ein mehr als schlüssiger Beweis dafür, daß dieses Ziel zumindest im Verhältnis Prags zu Preßburg nicht erreicht worden ist.

Die rücksichtslosen tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei nehmen ihren Fortgang. Zahlreiche höhere slowakische Beamte wurden, wie verlautet, in einer Reihe von Städten verhaftet. Nach Professor Tula wurde nun auch der gleichfalls verhaftete slowakische Propagandachef Mach von einer tschechischen Eskorte ins Innere Böhmens verschleppt. In Preßburg zogen auch in den späten Abendstunden die Mitglieder der Hlinka-Garde durch die Straßen und veranstalteten immer wieder Kundgebungen vor dem Regierungsgebäude und dem Nationaltheater. Die Staatspolizei hält sich angezogen der erregten Stimmung der Bevölkerung etwas zurück.

Prag hat damit unzweifelhaft seinen Willen zu erkennen gegeben, seine Forderungen gegenüber der Slowakei, die an sich auf dem Verhandlungswege geklärt werden sollten, mit militärischen Nachmitteln durchzusetzen. Das ist — ohne damit schon ein endgültiges Urteil über die inzwischen eingetretenen Ereignisse zu fällen — ein Rückfall in Verahren, die seit dem Wiener Schiedsspruch als überholt gelten und deren Zweckmäßigkeit ganz ohne Zweifel mehr als fragwürdig ist. Es ist vor allem nach dem Wiener Schiedsspruch unmöglich, die allerdings erforderliche Festigung im böhmischen Raume ausschließlich auf rein militärischen Nachmitteln, das heißt unter Einsatz von Tanks, Geschützen und Bajonetten durchzuführen zu wollen. Prag stand nach Wien vor der Aufgabe, mit den übrigen Volksgruppen — von denen die slowakische zahlenmäßig die stärkste ist — zu einem guten Einvernehmen und zu einer festgegründeten Zusammenarbeit zu kommen. Die letzten Ereignisse sind zweifellos ein mehr als schlüssiger Beweis dafür, daß dieses Ziel zumindest im Verhältnis Prags zu Preßburg nicht erreicht worden ist.

Die rücksichtslosen tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei nehmen ihren Fortgang. Zahlreiche höhere slowakische Beamte wurden, wie verlautet, in einer Reihe von Städten verhaftet. Nach Professor Tula wurde nun auch der gleichfalls verhaftete slowakische Propagandachef Mach von einer tschechischen Eskorte ins Innere Böhmens verschleppt. In Preßburg zogen auch in den späten Abendstunden die Mitglieder der Hlinka-Garde durch die Straßen und veranstalteten immer wieder Kundgebungen vor dem Regierungsgebäude und dem Nationaltheater. Die Staatspolizei hält sich angezogen der erregten Stimmung der Bevölkerung etwas zurück.

Prag hat damit unzweifelhaft seinen Willen zu erkennen gegeben, seine Forderungen gegenüber der Slowakei, die an sich auf dem Verhandlungswege geklärt werden sollten, mit militärischen Nachmitteln durchzusetzen. Das ist — ohne damit schon ein endgültiges Urteil über die inzwischen eingetretenen Ereignisse zu fällen — ein Rückfall in Verahren, die seit dem Wiener Schiedsspruch als überholt gelten und deren Zweckmäßigkeit ganz ohne Zweifel mehr als fragwürdig ist. Es ist vor allem nach dem Wiener Schiedsspruch unmöglich, die allerdings erforderliche Festigung im böhmischen Raume ausschließlich auf rein militärischen Nachmitteln, das heißt unter Einsatz von Tanks, Geschützen und Bajonetten durchzuführen zu wollen. Prag stand nach Wien vor der Aufgabe, mit den übrigen Volksgruppen — von denen die slowakische zahlenmäßig die stärkste ist — zu einem guten Einvernehmen und zu einer festgegründeten Zusammenarbeit zu kommen. Die letzten Ereignisse sind zweifellos ein mehr als schlüssiger Beweis dafür, daß dieses Ziel zumindest im Verhältnis Prags zu Preßburg nicht erreicht worden ist.

als nicht minder gespannt angesehen werden. Nachdem zu Beginn dieser Woche zwischen Prag und Preßburg wenigstens Verhandlungen in Aussicht genommen waren, bestehen die Beziehungen Prags zu Chust zur Zeit ausschließlich in ersten Meinungsverschiedenheiten, die man auf tschechischer Seite bisher offenbar lediglich durch die Absetzung bisher genehmer tschecho-ukrainischer Minister und Beamten beizubringen zu können glaubte. Noch im gegenwärtigen Augenblick ist tschechisches Militär in Chust mit der Aufgabe beschäftigt, die Abteilungen des tschecho-ukrainischen Wehrverbandes „Sic“ zu entwaffnen. Der von Prag in die ukrainische Regierung abkommandierte tschechische General Brchala hat seine Amtsgeschäfte noch nicht übernehmen können, da der Chef der Kanzlei des von der Prager Zentralregierung abgesetzten Ministers Reban sich bis zur Stunde geweigert hat, die Amtsräume an jemand anderen als an einen tschecho-ukrainischen Minister zu übergeben.

Alle diese Ereignisse zeigen zweifellos, daß Prag — gelinde gesagt — bisher eine sehr wenig glückliche Hand in der Regelung seines Verhältnisses zu den übrigen Volksgruppen gefunden hat.

Dieser Umstand und die sich aus ihm ergebenden vorläufig noch nicht überlebenden Folgen wiegen um so schwerer, als die Volksgruppen auch im neuen Staate neben dem tschechischen Volksteil immer noch nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in ihrer sonstigen Bedeutung einen überaus hervorragenden Platz einnehmen.

Der slowakische Ruf nach Befreiung von jeder Bevormundung findet außerdem eine einwandfreie rechtliche Verankerung im Pittsburg-Vertrag, sowie in den Silleiner-Beschlüssen vom 6. Oktober 1938, denen Prag bisher noch nicht Rechnung getragen hat.

### Zu den Vorgängen in der Tschecho-Slowakei



Links: Dr. Josef Tiso, der bisherige slowakische Ministerpräsident, der von der Prager Staatszentrale seiner Ämter enthoben wurde. — Mitte: Minister Sidor, der stellvertretende slowakische Ministerpräsident, führte mit Dr. Tiso zusammen die Verhandlungen in Prag, die zum Bruch mit der Zentralregierung führten. — Rechts: Minister Sivak wurde der Nachfolger von Dr. Tiso. (1 Weltbild, 1 Schirner, 1 Associated Press, Zander-W.-K.)



Prag im Kampf mit Preßburg und Chust

## Rote Flotte gehört Franco

Französische Erklärung über die in Bizerta liegenden Kriegsschiffe

Lärm in der Pariser Kammer

Paris, 11. März.

Der französische Generalresident in Tunis, Labonne, erklärte Pressevertretern, daß die in den Häfen von Bizerta gestrichelten Kriegsschiffe aus Cartagena jetzt der Franco-Regierung gehören. Die rote Besatzung, die 4132 Mann stark sei, könne nach Spanien zurückkehren oder in Tunis bleiben.

Die Lage in Madrid ist weiterhin völlig undurchsichtig. Beide Seiten behaupten, den „Sieg“ errungen zu haben. Miaja spricht sogar von 14 000 gefangenen Kommunisten. Aus den verschiedenen Berichten geht hervor, daß immer noch um verschiedene Stadtteile gekämpft wird. Miaja, der im Besitz des Madrider Rundfunksenders ist, läßt über diesen laut verkünden, er sei „Herr der kommunistischen Erhebung“. Die von der Front zu Hilfe gerufenen Abteilungen hätten die Kommunisten im Stadtzentrum „besiegt“. Allerdings wird auch in diesen Radiobereichen zugegeben, daß immer noch mehrere tausend Häuser von den Kommunisten besetzt sind, die ganze Stadtteile geradezu in Festungen verwandelt haben.

Ganz anders lauten die Berichte der Kommunisten. Sie behaupten, das städtische Verwaltungsgebäude und das Zivilgouvernement besetzt zu haben; auch befänden sie sich in unmittelbarer Umgebung des Rundfunkhauses Union Radio. Dieser Sender hat während des ganzen gestrigen Tages Tanzmusik verbreitet, um den Eindruck der Ruhe in der Stadt zu erwecken. Um die Zivilbevölkerung unter Terror zu setzen, haben die Kommunisten jedes Auto, das in ihren Besitz fiel, mit Maschinengewehren bestückt und durchfahren damit in rasendem Tempo die Straßen Madrids, wobei sie ohne Unterlaß auf die Häuserfronten schießen.

In der Pariser Kammer kam es während einer Rede des Rechtsabgeordneten Ibarnegaray zu dem Thema der Spanienschlüpflinge zu wüsten Lärmfundegebungen, insbesondere als der Abgeordnete dem Innenminister Sarraut vorwarf, er hätte Mörder und Diebe in großer Menge nach Frankreich hereingelassen. Großer Lärm erhob sich unter den kommunistischen Abgeordneten, als der Fall Marty zur Sprache kam. Der Redner fragte den Organisator der Internationalen Brigaden, ob er die ihm nachgelagten Verbrechen abtreten wolle.

Daraufhin verlas Marty eine „Rechtfertigungsrede“, in der er die Internationalen Brigaden reinzuwaschen versuchte und seine Argumente mit den Zeugnissen ehemaliger Angehöriger der Brigaden belegte (!). Als der Ruf nach einer sofortigen Untersuchung der Verbrechen Marty immer lauter wurde und die Rechtsabgeordneten im Chor „Mörder Marty!“ riefen, antwortete Marty seinem Ankläger in Ermangelung jeder sachlichen Beweisführung mit dem Ruf: „Ihr seid bezahlte faschistische Agenten!“ Ibarnegaray schloß seine Rede mit dem offiziellen Antrag, die Verbrechen Marty durch eine Kommission untersuchen zu lassen.

Franreich ist beunruhigt

Paris, 11. März.

Die Vorgänge in der Slowakei haben einige Beunruhigungen hervorgerufen. Die wieder etwas enger gewordenen Beziehungen zwischen Frankreich und Prag haben das Interesse an dem Schicksal der Tschecho-Slowakei wieder belebt.

## Polizeichef der Sowjet-Ukraine vergiftet

Ein Waffenlager ausgehoben

Warschau, 11. März.

Der Polizeichef und Leiter der GPU, in der Sowjet-Ukraine Alexander Grosny, — ursprünglich Abraham Rehamtin — ist unter Vergiftungserscheinungen plötzlich gestorben.

Die Todesumstände waren so auffällig, daß die GPU annimmt, ihr Chef sei einem Giftmord zum Opfer gefallen. Die Leiche wurde sofort beschlagnahmt und zur Sektion vorbereitet. Das gesamte Hauspersonal wurde von der GPU abgeführt. Es heißt, daß Grosny von Angehörigen der nationalen Opposition beiseite gelassen worden ist. Er erlangte während der russischen Revolution eine traurige Berühmtheit dadurch, daß er in einer Nacht 300 Gefangene zusammenhauen ließ.

Die polnische Polizei hatte vor einiger Zeit auf dem Grundstück eines ukrainischen Autonomisten in der Wojewodschaft Lemberg ein Waffenlager ausgehoben und zahlreiches Propagandamaterial beschlagnahmt. Der Besitzer des Grundstücks, der seitdem in Unterjüngungs-

haft gefesselt hatte, wurde nunmehr zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Sie ziehen in allem das Bessere vor — warum nicht auch beim Rauchen?

ATIKAH 5p

## Deutsche Schicksalstage im März

Diesmal brachte der Monat März in den letzten Jahren Entscheidungen, die das deutsche Volk bis in die tiefsten Tiefen seiner Gefühle ergreifen und die für die Zukunft der Nation bestimmend waren. 1933 im Jahr der Macht-ergreifung wurde der März zum Monat der Revolution. Im März zerrissen wir die Ketten von Versailles, befreiten endgültig den deutschen Strom und führten die Brüder und Schwestern der Ostmark in die gemeinsame Heimat aller Deutschen zurück.

Diese letzten Ereignisse bilden eine politische Einheit, aus der nichts herausgenommen werden kann, ohne das Ergebnis zu gefährden. Ohne die Wiedererrichtung der deutschen Armee keine Rheinbefreiung, ohne die Sicherung der Westmarken aber auch nicht die Wiedergewinnung der Ostmark. So hat sich in diesen Märztagen nacheinander das deutsche Schicksal entschieden.

### Preußens Gloria

16. März 1935! Eine strahlende Vorfrühlingssonne lacht über der Reichshauptstadt, froh gestimmte Menschen eilen durch die Straßen. Es ist Sonnabend. Die Arbeit ruht, und draußen lockt die erwachende Natur. Nur wenige ahnen an diesem herrlichen Nachmittage, was sich zur selben Stunde in der Reichskanzlei ereignet. Die eilige Aufsicht der Ministerwagen ist diesmal kaum beachtet worden, ebenso die unvorhergesehene Rückkehr des Führers nach Berlin. Alle die Millionen, die sich auf ein frohes Wochenende vorbereiten, wissen noch nicht, daß der Führer und sein Kabinett vor die schwerste Entscheidung des noch jungen nationalsozialistischen Staates gestellt ist.

Die europäische Lage erfordert rasche Entschlüsse. Alle Angebote des Führers für eine Begrenzung der europäischen Rüstung auf der Grundlage der Gleichberechtigung sind abgelehnt worden. Rings um das trotz mancher heimlicher Vorbereitungen immer noch mangelhaft gerüstete Deutschland strahlt eine Welt in Waffen. Statt der Abrüstung hat Frankreich seinen die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht bekanntgegeben. Der in aller Stille eingeleitete und zum Teil auch schon durchgeführte Aufbau einer neuen deutschen Wehrmacht ist auf das ernste bedrohliche und damit das ganze deutsche Volk. Da beschließt der Führer auf jede Gefahr, zum Gegenanschlag auszuholen. Er verkündet seinerseits die Wiedererrichtung der allgemeinen Dienstpflicht und erklärt die Militärlaunen des Versailles-Vertrages für null und nichtig. Damit ist Deutschland frei von allen Fesseln. Ohne Hemmnisse kann nun der Neuaufbau der Armee vollzogen werden. Die Schmach von Versailles ist ausgelöscht; die Ketten sind zerrissen.

Reichsminister Dr. Goebbels teilt den Beschlüssen des Kabinetts in den späten Nachmittagsstunden den Vertretern der deutschen Presse mit. Bald darauf sind die ersten Extrablätter auf den Straßen. Der Rundfunk verbreitet die frohe Kunde; wie ein Lauffeuer geht es durch alle deutschen Gauen. Deutschland ist frei, Versailles ist tot! Menschenmassen strömen zum Wilhelmplatz. Kopf an Kopf stehen sie unter dem Fenster des Führers, um ihm ihren Dank zuzujubeln. Und so wie hier ist es im ganzen Reich. Am anderen Morgen aber marschieren im Lustgarten die neue Armee zur Feldbegleichung auf. Es sind noch die Soldaten des alten 100 000-Mann-Heeres. Für die Hunderttausende aber, die ihnen in den Straßen Berlins zuzubeln, sind sie in diesem Augenblick die Vertreter der auf Befehl des Führers wiedererstandenen ruhmreichen alten deutschen Armee. „Preußens Gloria“ schwingt über den alten Fahnen, die den Regimentern voranziehen. Mit ihnen marschieren die Ehre und die Freiheit der Nation. Niemand soll sie wieder rauben können. Das ist in diesen Stunden der einmütigen Wille des ganzen Volkes. In ihm ist der Widerstand der ehemaligen Gegner Deutschlands zerbrochen.

### Die Nacht am Rhein

7. März 1937! Ein Jahr lang marschieren deutsche Soldaten wieder durch alle Gauen. Nur im Westen des Reiches ist die im Versailles-Vertrag vorgezeichnete entmilitarisierte Zone bisher noch beachtet worden. Hier gibt es noch eine Jugend, die deutsche Soldaten nur vom Hörensagen kennt. Die Grenze liegt viele Kilometer tief landeinwärts, ungeklärt und jedem feindlichen Zugriff offen. Wie lange noch? Diese Frage stellt sich seit langem das deutsche Volk, und auch das Ausland hat sich bereits Gedanken darüber gemacht. Freilich, daß die Entscheidung des Führers so schnell fallen wird, weiß auch jetzt wieder niemand. Der deutsche Reichstag ist einberufen. Millionen Volksgenossen sitzen an den Lausprechern und Millionen Spannung den Worten des Führers, immer noch nicht ahnend, was die nächste Minute bringen wird. In diesem Augenblick beziehen deutsche Truppen in den westlichen Provinzen des Reiches ihre Friedensgarnisonen. Die Worte des Führers klingen für diese Menschen, die eine jahrelange Fremdherrschaft und den Wert der Freiheit in einem ganz anderen Sinne kennengelernt haben als die Volksgenossen im übrigen Reich, kaum glaubhaft. Der Führer hat seine Rede noch nicht beendet, da wird das Unfassbare schon zur Wirklichkeit. Über ihren Häuptern don-

nern die ersten deutschen Kampfstaffeln hinweg. Dröhnende Motorensingen das Lied der Freiheit über dem ewig deutschen Strom.

Ein Faubertwort scheint gesprochen. Auf allen Straßen des Rheinlandes schieben sich motorisierte Kolonnen vor. Jüge mit Soldaten rollen auf allen Bahnhöfen gleichzeitig ein. „Sie kommen, sie kommen“ eilt der Ruf von Mund zu Mund. Fahnen werden in aller Eile hinausgesteckt, Blumen über Blumen, — niemand weiß, woher sie so schnell beschafft wurden — fliegen den Soldaten zu. Die ganze Bevölkerung, jung und alt, eilt auf die Straßen und Plätze. In das abgelegene Gebirgsdorf ist die Nachricht gedrungen. Ueberstürmende Freude leuchtet aus aller Augen. In einem Triumphzug ohne Gleichen bewegt sich das deutsche Heer durch deutsches Land bis zur Grenze, die es von nun an nicht mehr verlassen wird. In zwei Tagen ist der Aufmarsch vollzogen. Blühendes deutsches Land steht wieder unter dem Schutz einer starken Wehr. Die Nacht am Rhein hat ihre Stellung bezogen.

### Deutschland über alles

Zwei Jahre später! Der Führer hat mit dem damaligen Bundeskanzler Schulzinnig ein Abkommen getroffen, nach dem die schamlose Unterdrückung und Anechtung von sechs Millionen deutschen Menschen unter einem volksfremden Terrorregime endgültig aufgehoben und dem Nationalsozialismus auch im Lande Österreich ein Betätigungsfeld im Rahmen der Gesetze gegeben werden sollte. Wie der Führer später erklärt, hat er bei den Verhandlungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht mehr gewillt sei, länger Menschen deutschen Blutes einer Willkürherrschaft preiszugeben. Unter Führung des Parteigenossen Senf-Inquart hat sich in den letzten Wochen die Neuorganisation des Nationalsozialismus in Österreich in wunderbarer Disziplin vollzogen. Es zeigte sich, daß Not und Elend die Kraft der Bewegung in Österreich nicht gebrochen, sondern erst recht wie einst im alten Reich nur zur Erstarkung beigetragen hatten.

Da sucht das System den Ausweg im Verrat. Am 9. März gibt Bundeskanzler Schulzinnig die Ausschreibung eines Volksbegehrens bekannt, das dem Sinn der mit dem Reich getroffenen Vereinbarungen ins Gesicht schlägt. Gleichzeitig legt sich der Bundeskanzler mit auswärtigen Mächten in Verbindung, um sich ihrer Unterstützung zu versichern. Dieser Verrat erfordert Antwort. Jeder fühlt, daß etwas geschehen muß. Die nationalsozialistische Bewegung in Österreich geht auf die Straße. Gleichzeitig aber organisiert das System den marxistischen Pöbel. Immer bedrohlicher werden die Nachrichten aus Wien. In Graz ist kriegsmäßig ausgerüstetes

Militär mit gefülltem Bajonett gegen die nationalsozialistische Bevölkerung vorgegangen. Im ganzen Lande gärt es. Am 11. März scheint der Bürgerkrieg nicht mehr zu vermeiden. Der Nationalsozialismus ist jetzt zu unbeugsamem Widerstand entschlossen. Die Meldungen überstürzen sich. Stundenlang ist die Lage verwirrt und unklar. Gegen Abend verbreitet sich das Gerücht vom Rücktritt Schulzinnigs, wird mehrfach widerrufen, von neuem bestätigt, bis schließlich die Nachtstunden die endgültige Klarheit bringen. Das System, das jahrelang das Volk unterdrückt und geknechtet, ist vom Volkssturm hinweggefegt worden. Der einzige nationalsozialistische amtierende Minister hat die Gewalt übernommen. Am Blutergießen zu vermeiden, wendet er sich an das Reich um Unterstützung. Die Unterstützung wird zugesichert. Der Einmarsch der schon in Alarmzustand getretenen süddeutschen Truppenteile für die Morgenstunden des 12. März befohlen. Der Nacht der Erhebung folgt der Tag der Freiheit. Mit einer unbeschreiblichen Begeisterung beirrt, marschieren die deutsche Armee über die Grenze. Zum zweitenmal besetzen deutsche Truppen ferns deutsches Land. Die Ereignisse jagen sich. Gegen Mittag verkündet Dr. Goebbels im Rundfunk die Proklamation des Führers und gleichzeitig die Nachricht, daß der Führer selbst an der Spitze seiner Truppen in seine alte Heimat geeilt ist.

Die Gefühle, die das deutsche Volk in diesen geschichtlichen Tagen bewegen, können mit Worten nicht wiedergegeben werden. Die Vorstellungskraft der Menschen vermag den Ereignissen kaum zu folgen. Alles erscheint unfassbar, so groß, so unerhört, so einzigartig, und kaum zu glauben. In wenigen Stunden und Tagen vollzieht sich eine Wandlung von einzigartiger Größe. Deutsche Menschen finden zueinander. Künstliche Grenzen zerbrechen. Eine Welt überalterter Vorstellungen zerfällt wie ein Kartenhaus. Das Volk hat sie überwunden. Nach Jahrhunderte langen Irrungen findet die deutsche Ostmark wieder heim ins Reich.

Deutschland über alles! Das Lied, dessen Worte am Strand der Donau enttand, dessen Worte auf einamer Felseninsel der Nordsee erfunden wurden, hat einen neuen Sinn erhalten. Deutschland ist wieder die Heimat aller Deutschen geworden. Wochenlang beschäftigt das Ereignis unser Volk, und heute nach einem Jahre noch scheint es, als wenn es gestern gewesen sei, so tief haben sich die Geschehnisse dieser Tage in unsere Seelen gebrannt. Was Jahrhunderte zum Werden gebraucht, ist nun für Jahrhunderte geschmiedet worden.



## Öffentliche Ausschreibung

Bau des Abflusses im Jarsumer Bolder.  
rd. 100 000 m<sup>3</sup> Bodenbewegung  
4 400 m<sup>2</sup> Uferbefestigung.

Einreichungstermin 24. März 1939.

Unterlagen zum Preise von RM. 4.— beim Neubauamt Emden,  
Martin-Faber-Straße 6 II.

### Zu verkaufen

#### Geschäftsgrundstück

**Bäckerei und Kolonialwarenhandlung**  
in einem größeren Ort im Süden des Kreises Aurich durch mich  
zu verkaufen.

Jahresumsatz reichlich 30 000.— Reichsmark.

Kauflustige wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Timmel, den 10. März 1939.

S. K. Buß,  
Preußischer Auktionator.

Witwe Hinrich Abben in Iheringsfehn, Rudolfswiese 168 a,  
will wegen Aufgabe der Landwirtschaft ihren

## Biehbestand

bestehend aus:

- 1 Pferd,
- 5 Milchkuhen (im März und April kalbend)
- 2 einjährigen Rindern,
- 3 zweijährigen Rindern

am Freitag, dem 17. März 1939, nachmittags 2 Uhr,

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf  
sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Die Tiere sind auf das Vorliegen der Banginfektion unter-  
sucht worden.

Im Anschluß hieran sollen noch

- 1 Zentrifuge, 1 Kleiderschrank, 1 runder Tisch, 1 Küchen-  
schrank und ein kompl. Pferdegeschirr,

ferner: 4 Schafe, mehrere Käuserichweine, 1 eij. Egge und 1 eij.  
Pflug

verkauft werden.

Timmel, den 10. Februar 1939.

S. K. Buß,  
Preußischer Auktionator.

Am  
**Donnerstag, 16. März,**  
nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Ostrohsfehn, in  
dem Hause 364 der verstorbenen  
Witwe Harmke Walfes, geb.  
Alberts, die vorhandenen

### Nachlaß- gegenstände:

Stühle, Tische, Schränke, Lam-  
pen, Haushaltsgegenstände,  
Steingut, Waschballe, Wasch-  
topf, 1 Bettstelle mit Matratze,  
Regulator, 2 eichene Fässer,  
1 Koch, landw. Gerätschaften  
und was mehr da sein wird,  
im Wege freiwilliger Versteige-  
rung öffentlich meistbietend auf  
dreimonatige Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

Timmel, den 9. März 1939.

S. K. Buß,  
Preußischer Auktionator.

**Montag, den 13. März,**  
mittags 1 Uhr,

### Verkauf

von  
1 Pferd, 3 tragenden Kühen,  
1 Weidkuh, 4 einj. Rindern,  
40 Hühnern, Abbruchmaterialien,  
landw. Geräten, Heu,  
Stroh, Kartoffeln u. Dünger  
des Bauern Hinrich Fockenga  
in Fiebing statt, woran ich  
erinnere.

Hesfel.  
Bernhd. Quiling,  
Preußischer Auktionator.

### Sehr gut erhaltene kupferne Pumpe

komplett, mit Holzbohle und  
Beschlag, zu verkaufen.

H. Doyen, Leer,  
Reimersstraße 3.

Herr Hermann Bühring in  
Zettens (Teveland) will wegen  
anderweitigen Unternehmens sein  
geräumiges

## Geschäftsbaus

dalehst mit 0,49,59 ha Gartenfläche,  
worin eine **Gastwirtschaft** (Ver-  
einslokal mehrerer Vereine) und  
**Gemischtwarengeschäft** mit nach-  
weisbar großem Umsatz betrieben  
wird, zum Antritt auf den 1. August  
d. J. oder früher unter der Hand  
durch mich verkaufen

Konzession für Autovermietung,  
Kohlenhandel liegen auch vor, monatl.  
Tonfilmvorführungen werden in dem  
Hause abgehalten. Anzahlungs-  
bedingungen günstig.

Hohenkirchen i. D.  
Hajo Jürgens.

Unter meinem Nachweis steht  
eine

### Wiese

in der Gemarkung Tergast,  
„Sieve“ am Steinwege, zur  
Größe von 2,30,63 Hektar

zum Verkauf. — Interessenten  
wollen sich umgehend mit mir  
in Verbindung setzen.

Timmel, den 11. März 1939.

Johannes Lucas,  
Grundstücksmakler.

### Tiermarkt

Verkaufe  
**1jähr. Stutfohlen**

mit voller Abstammung.  
H. G. Boeckhoff, Gr.-Terwisch,  
Post Stichhausen-Belde.

Prima  
**Mattensänger**

(Terrier) anzulaufen gesucht.  
Martin Tannen,  
Carolinensiel, Fernruf 209.

## Schwere, März und April kalbende schwarz- und rotbunte Kühe

(bis zum sechsten Kalbe), sowie einige  
**geförte rotbunte Bullen**

zu kaufen gesucht.

Für gute bis erstklassige Bullen mit besten Leistungen  
bin ich ständiger Abnehmer.

Umgehende schriftliche Angebote erbitte

**Walderich Haken, Leer, Postfach 75.**

Kaufe laufend

## hochtragende Kühe und Rinder

Bitte um Angebote, **Johann Waten, Hesel.**

Tel. Bagband Nr. 9.

Ferner nimmt Anmeldungen entgegen  
Meint Meints, Thlowerfehn.



**12. März  
Eintopf-  
Sonntag**

Für die Geschwister Broers  
in Veenhusen werde ich am

**Sonnabend, d. 18. März,**  
nachmittags 3 Uhr,

bei ihrem Platzgebäude in Veen-  
husen

### 36 Ferkel

(fünf bis sechs Wochen alt),

### 2 hochtr. Schafe,

### 1 Schaf

mit Lämmern,  
freiwillig öffentlich meistbietend  
auf 6 Monate Zahlungsfrist ver-  
kaufen. Befichtigung 1 Stunde  
vorher gestattet.

Leer. L. Windelbach,  
Versteigerer.

Zu verkaufen

### 2 Käuserichweine

Ulfert Cordes, Iheringsfehn,  
Neubekswiese.

Zu verkaufen schöne

### Ferkel und 2 Rinder

Bernhard Saathoff, Hesel.

### Eine 6-Sitzer-Limousine

10/50 PS., in gutem, fahrberitem Zustande, preiswert zu ver-  
kaufen.  
Bolinius, Emden, Neuer Markt 24.  
Fernruf 3475.

Für 31.50 RM

ein komplettes Fahrrad,  
Katalog mit neuesten  
Modellen kostenlos  
Laufend Nachbestellung  
**Osning-Fahrradbau**  
Brackwede - Bielefeld Nr. 98

### Fahrzeugmarkt

Zu verkaufen:  
**Schleppdampfer 80 PS.,**  
**Motorischer 120 PS.,**  
**Motorischer 100 PS.,**  
**Motorischer 300 PS.**

Ernsthafte Respektanten er-  
halten Auskunft durch

### Georg von Schulzen

Schiffsmakler,  
Wesermünde-G.,  
Körperstraße 14.

**TEE EFF**  
Der Tee  
des Ostfriesen



Thiele & Freese Emden, gegr. 1873

Zu kaufen gesucht

## Feldbahn- gleis

Rippwagen usw., auch repara-  
turbedürftig, kaufen laufend  
gegen Barzahlung

**Kiecke & Gläbe, Bremen**  
a. d. Dreieck, Fernspr. 51 717

## Alttertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kom-  
moden mit geschweift. Laden  
Truhen und Telleranrichten  
Zinnlachen Kisten (Esders)  
usw. kaufe höchstzahlend und  
bitte um Angebot

Gerard Janssen, Emden (Distr.)  
Klunderburgstr. 1. Fernruf 3680  
Werkstatt für antike Möbel

Werdel Mitglied der RSB.

**Milch  
Lagermann**  
ja, da  
Hummel's!

Mehr Milch, mehr Eier, hochbe-  
wertete Kaninchen durch die echte  
gemürzte Futtermischung  
**Zweigs-Markte**  
Zu haben in den einschlägigen Geschäften



ich gebe ihm regelmäßig

## APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS

mit **fröhenmischen** Zusätzen

230 Gramm nur 65 Pfg.

Zu haben in  
Apotheken und Drogen.

## Herzleiden

wie Herzklappen, Atemnot, Schwindel-  
anfälle, Arterienverfall, Wasserlucht,  
Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon  
vielen hat der bewährte **Lobol-herz-**  
fast die gemüthliche Besserung u. Stär-  
kung des Herzens gebracht. Warum  
quälen Sie sich noch damit? Pfg. 2,10  
M. in Apoth. Verlangen Sie sofort  
kostenlose Aufklärungsschrift von Dr.  
Rentschler & Co., Laupheim 216 Wbg.



Obige Anlage 20 Edelrosen II. W. 8.—

5 Rosenbüschen einzeln, Dep. RM. 8.—

Ebelrosen 20 II. W. 3.20, beff. II. W. 10 St. Mk. 2.30

Dolyntha (Grabsrose) II. W. . . . 10. . . 2.50

Schling oder Rankrose II. W. . . . 1. . . 0.40

Hochkammrosen (Rosenbüsch.) II. W. . . . 0.95

beffere II. W. 1 St. 1.20, beste la. . . 1.80

1. Soch. d. h. l. rot, hellrot, kupfer, braun, orange, gelb, weiß

Riesenhimbeeren (sollt. kein. Gart. fehl.) 10 St. Mk. 1.80

Riesensandbeeren (sollt. kein. Gart. fehl.) 15 St. . . 0.50

Efeupflanzen St. 0.80, edle Weinbeeren 1. . . 1.50

Stachelbeeren St. 0.40, Johannisbeeren 1. . . 0.40

Nur solange Vorrat. Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-  
schreiben. Hunderte bestellt nach.

**Wilhelm Michel 3**, Rosenpostkatholische  
Steinstraße 8, Bad Nauheim 61.

**Oldenburgische Landesbank A. G.**  
1869 - 1939  
70 Jahre Dienst am Kunden

Regionalbank für Oldenburg und Ostfriesland  
Bank für jedermann Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

**Emden**  
Emder Bank  
Aurich  
Leer  
**Elens**  
Weener  
Norden

# Treu seiner Pflicht Ostfrieslands Sohn ..

## Osnabrücker Winkelhausen-Kaserne pflegt 78er Tradition

„Vorwärts, ran an den Feind!“ Mit diesen Worten stürmte Oberst Winkelhausen, der erste Feldzugskommandeur des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78, an der Spitze seines Regiments auf der Brücke bei Verneuil an der Marne gegen den Feind und fand dabei den Heldentod.

Dem Gedekten dieses tapferen Infanterie-Regiments, das so viele treue Söhne unserer Heimat in Krieg und Frieden erfährt hat, ist von dem Standortältesten in Osnabrück, dem Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 37, Oberst von Hartmann, eine würdige Pflegestätte gesichert worden. Die neuen Unterkunftsräume auf der Netterheide haben den Namen Winkelhausen-Kaserne erhalten.

Wir trauern am Sonntag, dem 12. März, um die Toten des Krieges, wir fühlen mit den Angehörigen der Gefallenen den schweren Verlust der Familien der toten Helden. Aber ein großer Gedanke übersteigt die Trauer, und zwar der Gedanke, daß das Ziel, wofür unsere Heldenkrieger kämpften, bluteten und starben, unter dem Führer des deutschen Volkes, dem Obersten Befehlshaber unserer neuen Wehrmacht, Adolf Hitler, erreicht wurde. Daher werden auch am Sonntag unsere Fahnen nicht halbmast, sondern vollmast wehen. In diesem stolzen Gefühl werden auch die Feiern des 12. März begangen werden. Die Traditionsräume in der Winkelhausen-Kaserne haben an diesem Tage eine besondere Bedeutung, sie sollen doch in erster Linie den Sinn haben, uns an die Heldentaten unseres stolzen Infanterie-Regiments 78 zu erinnern, die Erinnerung für alle Zukunft in unserer jungen Wehrmacht, bei den jungen Kameraden, wachzuhalten.

In besonderer Weise wollen wir uns heute befassen mit dem ersten Feldzugskommandeur des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 Oberst Winkelhausen, dessen Name noch heute nicht nur

in Kreisen des Regiments, sondern im ganzen Gau, vor allem auch in Ostfriesland, bestens bekannt ist, weiterleben wird. Nach ihm ist auch die Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 37 benannt worden. Warum Winkelhausen-Kaserne? Hören wir die Schilderung von Leutnant Steinbrück, Stab Inf.-Regt. 37, die er in den „Nachrichten aus dem VI. Armeekorps“ über den Helden Oberst Winkelhausen und seinen Heldentod bei Verneuil an der Marne gibt:

Als im August 1914 das Regiment 78 aus Osnabrück ins Feld rückt, steht an seiner Spitze Oberst Winkelhausen. Er ist bei seinen Soldaten wegen seiner Strenge und seiner Gerechtigkeit beliebt und geachtet. Jeder weiß, der Oberst fordert auch von sich selbst das Beste.

Im Kriegstagebuch des Regiments 78 findet sich den ganzen Monat August hindurch in der Spalte „Tätigkeit des Regiments“ das Wort „Vormarsch“. Wir wissen aus der Regimentsgeschichte, daß die Anstrengungen ungeheuer sind. Drückend ist die Hitze. Hunger und Durst stellen sich ein. Fronttireure schießen heimtückisch aus Heden und Häusern in das Regiment. Aber das Regiment marschiert, vorwärtsgetrieben durch die Begeisterung und durch den Willen seines Kommandeurs.

Am 3. September ist das Regiment bereits an der Marne. Die Höhen dahinter, felsige Weinberge, sind von den Franzosen zu starken Stellungen ausgebaut. Geschicht getarnt, hat sich der Feind in den Weinbergen eingenistet. Seine Maschinengewehre beherrschen das Gelände weit über die Marne hinaus. Die einzige im Abschnitt des Regiments befindliche Brücke und ihr Brückenwärterhaus sind mit feindlichen Maschinengewehren besetzt. Für das weitere Vorgehen des Regiments und der nachfolgenden Truppen ist die Brücke jedoch von größter Wichtigkeit. Ein Vordringen über diese Brücke, überhaupt über den Fluß, am hellen Tag scheint beinahe unmöglich. Aber sie muß genommen werden, für preußische Soldaten darf es keine Schwierigkeit geben.

Der Regimentskommandeur läßt sein Regiment bei Anbruch der Dunkelheit zunächst im nahegelegenen Dorf Verneuil unterziehen. Er weiß, daß der Gegner auch den festen Willen hat, das Regiment so lange wie möglich vor der Marne aufzuhalten. Nur durch Ueber-raschung kann der Uebergang über Marne gelingen.

Oberst Winkelhausen läßt sich einen jungen Pionier-Offizier von den Mindener Pionieren kommen und erteilt ihm folgenden Auftrag:

„Stellen Sie im Schutz der Dunkelheit fest, ob sich an der Brücke Sprengladungen befinden. Ist dieses der Fall, so haben Sie diese zu zerschneiden.“

Ein klarer und unmißverständlicher Befehl von größter Bedeutung, um so ehren-



Oberst Winkelhausen

Der erste Feldzugskommandeur des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78; an der Spitze des Regiments gefallen am 14. September 1914 bei Verneuil an der Marne

voller für den ausführenden jungen Pionier-offizier. Von seiner Ausführung hängt die Entscheidung ab. Der Leutnant erbittet sich eine Gruppe Soldaten als Feuerschutz und verschwindet bald in der Dunkelheit. Nach knapp einer Stunde kommt er zurück und meldet:

„Ich habe die Sprengklammern gefunden und die Drähte zerschneiden. Die Brücke ist frei.“

Von den mit ihm gegangenen Soldaten sind nur zwei zurückgekommen. Die übrigen sind geblieben.

Oberst Winkelhausen läßt daraufhin sofort zwei Feldgeschütze an der Straße in Stellung gehen und das Feuer auf die Brücke, insbesondere das Brückenwärterhaus, aufnehmen. Das Regiment ist inzwischen alarmiert. Nach kurzer Feuervorbereitung durch die beiden Geschütze befiehlt er den Angriff auf die Brücke und die dahinter gelegenen Höhen. Es ist zwei Uhr nachts geworden, als das Regiment antritt.

Im Schutz der Dunkelheit können die 78er schnell Raum gewinnen. Ihr Oberst feuert sie zu raschem Vorgehen an. Er weiß, nur Schnelligkeit kann dem Regiment Verluste ersparen. Selbst eilt er mit ihnen vorwärts. Die ersten haben bereits die Brücke erreicht, als die Hölle auszubrechen droht. Starkes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer schlägt ihnen entgegen, von den Höhen jenseits der Marne, von der Brücke, vom Wärdterhaus, überhaupt, von allen Seiten. Der Angriff stößt.

Der Oberst weiß, es geht um die Entscheidung. Das Regiment muß sofort über die Brücke. Gelingt der Angriff nicht im Schutze der Nacht, so stoßt der Vormarsch des Ganzen. Und wahrscheinlich wird das Regiment auch am kommenden Tag in diesem bedungslosen Gelände zubringen müssen.

„Vorwärts, ran an den Feind!“ Mit diesen Worten stürmt der tapfere Kommandeur seinem Regiment voran. Als erster betritt er die Brücke. Als er sich umdreht, seinen Soldaten zum Vorwärtsgang winkt, ereilt ihn die feindliche Kugel. Ueber ihn hinweg stürmen die braven 78er. Bald erreichen sie die gegenüberliegenden Höhen und entreißen sie den Franzosen.

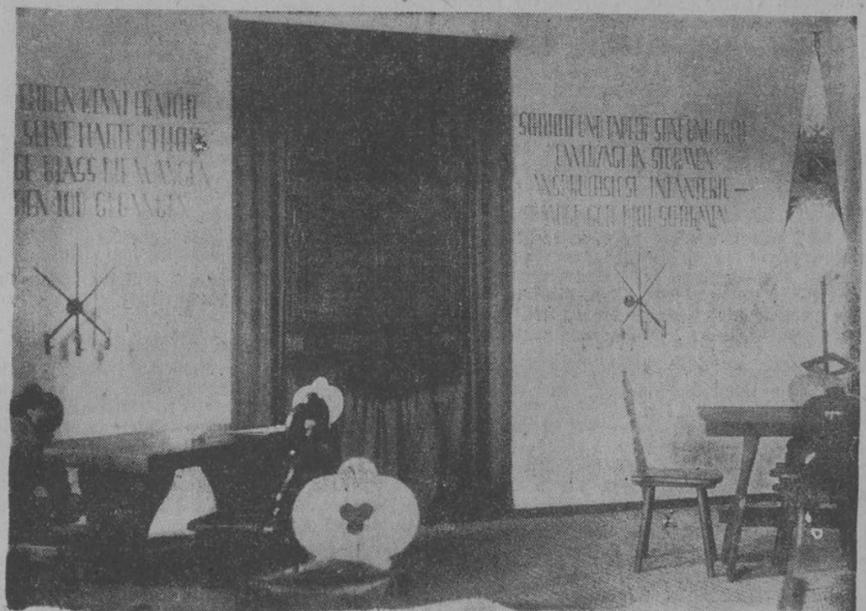
Oberst Winkelhausen hat seinen Soldaten selber den Weg zum Sieg freigemacht. Sein Name darf nie vergessen sein. Wir jungen Soldaten werden sein Verhalten stets bewundern. Er wird uns immer Vorbild und Ansporn sein: Oberst Winkelhausen, Erster Feldzugskommandeur des Infanterie-Regiments Herzog v. Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78

Wahrlich, man konnte keinen besseren Namen für die Kaserne auf der Netterheide wählen. Stolz dürfen wir sein, wenn wir von derartigem Heldentum hören und lesen, stolz auf den Regimentskommandeur und seine Soldaten. Ihrer wollen wir am Sonntag, am Heldengedenktag, in besonderer Weise gedenken. Sie starben getreu dem Spruch:

So wie im Sturm der Mann an Bord die Woge stumm erwartet, so stand im Sturm der Schlacht, treu seiner Pflicht Ostfrieslands Sohn.



Ehrenraum der 1. Kompanie des I.-R. 37 in der Winkelhausen-Kaserne



Ehrenraum der 5. Kompanie des I.-R. 37 in der Winkelhausen-Kaserne  
Photo (2): Harms, Osnabrück. — Photo (1): Nach einem Gemälde von Hecht.

## Großkämpfe im Niedersachsen-Fußball

### Werder, die letzte Hürde Osnabrücker? / Hannover 96 - Eintracht

In Hannover hat man am letzten Sonntag nach dem 1:1 des VfL Osnabrück gegen Bager Bückeburg zu rechnen begonnen: 96 gewinnt 8:0 gegen Algermissen und erreicht damit eine Torquote von 3,61, VfL Osnabrück spielt in Bückeburg 1:1, also sinkt die Durchschnittsziffer von genau 5,00 auf 4,60! Jetzt kommen die Spiele des 12. März. Verliert der VfL Osnabrück gegen Werder, rund gerechnet mit 3:0, so ist die Torquote der Osnabrücker schon schlechter als die der Hannoveraner! Dabei ist ein Sieg gegen Eintracht Braunschweig, den sich die 96er bestimmt nicht entgehen lassen werden, noch nicht einmal eingerechnet! Also könnte die Niederlage der Osnabrücker in Bremen auch etwas knapper ausfallen, wenn dann nur der VfL Blumenthal im letzten Punktspiel dem jetzigen Tabellenführer wenigstens noch ein Unentschieden abringen möchte! In diesem Falle hätten es dann die Hannoveraner doch noch geschafft! Man sieht also, daß die Gaumeisterschaft Niedersachsens doch noch nicht endgültig entschieden ist, weil Osnabrück die Hürde in Bückeburg nicht zu nehmen vermochte. Nun geht der Kampf um den heißbegehrten Titel noch einmal an und wenn Werder und der VfL Blumenthal am Sonntag und Übernächsten Sonntag in Höchstform in Bremen sowie zu einem Großkampf kommen, denn die Bremer haben den Ehrgeiz, zu beweisen, daß sie spielerisch besser sind als der angehende Gaumeister. Sie spielen dazu vor eigenem Publikum und treten wieder mit ihrer besten Elf an. In Hannover ist Hannover 96 Favorit über Eintracht, denn die Braunschweiger zeigten in den letzten Spielen zu schwache Leistungen, um als gefährliche Gegner für den Deutschen Meister angesehen zu werden. Einen harten Kampf wird es in Blumenthal geben, wo sich der VfL und Arminia Hannover treffen. Die Blumenthaler brauchen die Punkte und werden alles daransetzen, sie den Arminian abzunehmen. Mit dem Platzvorteil könnte es gelingen. Der VfL Lüneburg ist in der gleichen Lage wie Blumenthal, hat aber gegen Bückeburg weniger Aussichten und so wird es auch in Lüneburg heiß hergehen. VfL Weine spielt zu Hause gegen 1911 Algermissen und wird sich den Sieg nicht nehmen lassen. — In der

### Bezirksklasse (Staffel Bremen)

stehen diesmal nur vier Meisterschaftsbegegnungen an. Die schwerste Aufgabe hat der VfL Woltmershausen zu lösen, da Werder gegen den VfL Komot spielen muß. Nur ein Sieg kommt für Woltmershausen in Frage, wenn das Meisterschaftstreffen mit dem VfL nicht vorzeitig abgebrochen werden soll. Die Bremer Sportfreunde werden auch in Oldenburg gegen den VfL gewinnen, und Hemelingen müßte es knapp gegen Nordsee Cuxhaven schaffen können.

### Germania Leer - VfL 94 Oldenburg

Von den sieben Verbandsspielen, die der VfL Germania noch zu bestreiten hat, werden nur zwei Punktspiele auf eigenem

Platz ausgetragen. Damit ist gesagt, wie schwer unser heimischer Vertreter es in den restlichen Spielen haben wird, die weitere Zugehörigkeit zur Bezirksklasse nicht zu verlieren. Morgen kommt der VfL 94 Oldenburg nach Leer, also jene Mannschaft, die Germania nur knapp 4:3 im ersten Schammerpokalspiel zu bezwingen vermochte. Jetzt steht für beide Mannschaften ungleich mehr auf dem Spiel. Sie werden, da sie Punkte bitter nötig haben, mit der größten Entschlossenheit kämpfen und mit dem Willen, zu siegen. Im letzten Schammerpokalspiel in Leer konnte beobachtet werden, daß die Stärke der Oldenburger im Sturm liegt. Warnke, Döbler und Knust tragen die Hoffnungen Oldenburgs in erster Linie. Germania hat in Anbetracht des wichtigen Spiels die beste Mannschaft zur Stelle. Aller Voraussicht nach ist mit einem hart umstrittenen Punktkampf zu rechnen, der vielleicht erst in den Schlussminuten entschieden wird. Gerdes - Emden als Leiter des Spiels wird um 3.30 Uhr die Mannschaften aufs Spielfeld führen.

### Spielprogramm von Hannover 96

Sievert verläßt die Meistermannschaft

Der Deutsche Fußballmeister Hannover 1896 hat für die nächste Zeit eine Reihe von bedeutenden Gesellschaftsspielen ab-

## OTZ und Spiel und Sport auswärtig

### VfL Stern - Luftwaffe Oldenburg fällt aus

Das Programm der 1. Kreisklasse für den morgigen Sonntag mußte im letzten Augenblick noch eine Änderung erfahren, da Luftwaffe Oldenburg und Frisia Wilhelmshaven Mannschaftsschwierigkeiten haben. Der Kreisfachwart teilt mit:

Der Luftwaffen-Sport-Verein Oldenburg hat das für Sonntag angelegte Pflichtspiel

Stern - Luftwaffen-SV Oldenburg

aus dienstlichen Gründen abgesagt.

Der Wilhelmshavener Sport-Club „Frisia“ 03 e. V. hat infolge Verletzungen und Krankheiten Schwierigkeiten mit der Mannschaftsbekleidung und hat aus diesem Grunde ebenfalls das Spiel

Victoria - Frisia Wilhelmshaven

abgesagt. Die Spiele fallen daher aus und Stern und Victoria erhalten die wichtigen Punkte kampflos zugesprochen.

Es kommen also nur zwei Pflichtspiele zum Austrag: Der Emdener Turnverein muß zum Tabellenletzten VfL 05 Wilhelmshaven und steht vor seiner leichtesten Aufgabe. — Spiel und Sport tritt die Reihe zum Tabellenletzten Reichsbahn Oldenburg ersahgeschwächt an und wird dort kämpfen müssen, um beide Punkte heimzubringen.

## Schwacher Spielbetrieb in der 2. Kreisklasse

### Ausfall mehrerer Pflichtspiele

Da mehrere Spiele vom Plan abgesetzt werden mußten, herrscht in dieser Klasse nur schwacher Betrieb. Das Programm im einzelnen hat folgendes Aussehen:

### Nordstaffel:

VfL Stern 2 - Blauweiß Borßum

Die Blauweißen müssen diese Begegnung gegen die „Reservisten“ des VfL Stern wiederum ersahgeschwächt durchzuführen, so daß sie kaum um eine Niederlage kommen sollten.

Grünweiß Varrelt - TB Norden

Auf eigenem Platz verloren die Varrelter seit längerer Zeit kein Spiel, da sie sich gut herausgemacht haben. Die junge Rorder Elf wird deshalb dort vor keine leichte Aufgabe gestellt und mit guten Leistungen aufwarten müssen, wenn sie sich erfolgreich durchsetzen will.

TuSg. Aurich 62 - Marine-Nachr.-Schule

Auf dem Elmernfeld in Aurich steigt ein interessantes Freundschaftsspiel zwischen obigen beiden Mannschaften, auf dessen Ausgang man mit Recht gespannt sein kann. Boreman messen die zweiten Mannschaften die Kräfte.

### Südstaffel:

Nachdem Frisia-Loga noch vor Schluß der Serie die Staffelmehrmannschaft zu erkämpfen vermochte, haben die restlichen Spiele an Spannung verloren. Immerhin wird es um den zweiten und dritten Tabellenplatz noch interessante Kämpfe geben. Für den 12. März sind drei Spiele vorgesehen, die sämtlich um 15 Uhr beginnen:

Sportv. Westhaudersehn - VfL Heisfelde

Das Heisfelder Spiel hat Westhaudersehn im Herbst zu gewinnen vermocht. Inzwischen hat Heisfelde Mannschaft nach Müdtehr guter Kräfte an Kampfkraft gewonnen. Eine Vorbesage ist daher schwer. Vielleicht kommt es zu einer Punktteilung. Das 3:3 Westhauder-

sehn kürzlich in Loga wird Heisfelde zur Vorsicht mahnen.

Victoria Flachsmeer - Union Weener

Flachsmeers Mannschaft gilt auf eigenem Platz für kaum schlagbar. Der Platz ist weich und sandig, er ermüdet den Gegner leicht. In diesem Spiel wird Weener um eine Niederlage wohl kaum herum kommen, zumal der Sturm der Reiderländer nicht die Durchschlagskraft besitzt, um viel gegen die Flachsmeerer Hintermannschaft ausrichten zu können.

VfL Warfingssehn - Germania Leer 2

Im Gegensatz zu den „Reservisten“ aus Leer, die in den letzten Wochen schöne Siege zu erkämpfen vermochten, ist Warfingssehn Mannschaft in ihren Leistungen ziemlich unbeständig. Da andererseits Warfingssehn in Spielen gegen Leer noch nie enttäuscht hat, dürfte die Germania-Reserve morgen vor einer schweren Aufgabe stehen.

### 3. Kreisklasse

Von den vorgesehenen drei Verbandsspielen werden nur zwei durchgeführt. In erster Stelle ist das Spiel

SV Selverde - Weener 2

zu nennen, tritt doch Selverde erstmalig nach der Aufnahme in den NSRL auf eigenem Platz zum Verbandsspiel an. Am letzten Sonntag in einem Freundschaftsspiel gegen Brinlum vermochte Selverde zu siegen. Die Anhänger Selverdes sind natürlich gespannt, ob morgen die ersten Punkte erkämpft werden gegen eine Mannschaft, die jung und ehrgeizig ist. Anstoß 3 Uhr.

Collinghorst 1 - Warfingssehn 2

Collinghorst hat Gelegenheit, das Punktkonto aufzuräumen. Im Warfingssehn Spiel konnte Collinghorst knapp gewinnen. Auf eigenem Platz müßte der Sieg etwas deutlicher ausfallen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

geschlossen. Das erste derartige Treffen ist am 19. März in der Hindenburgkampfbahn in Hannover mit dem Endspielteilnehmer im Schammerpokal-Wettbewerb, Fußball-Sportverein Frankfurt. Am 26. März sind die Hannoveraner in Düsseldorf, um das schon zweimal verlegte Spiel mit Fortuna-Düsseldorf auszutragen. Am Karfreitag, dem 7. April, hat dann Hannover wieder einen großen Tag. Aus Wien kommt Rapid zu den 96ern und am zweiten Ostertag, dem 10. April, ist der Deutsche Meister Gast bei seinem großen Gegner aus dem Meisterschaftsspiel, Schalke 04.

Der 96er-Verteidiger Sievert hat in Wien einen neuen Wirkungstreis gefunden und verläßt bereits in diesen Tagen Hannover. Wie verlautet, wird er in der 96er-Stammanshaft durch Kedeel ersetzt werden.

### Vorschaufrunde im englischen Pokal

Am 25. März werden in zwei Spielen die Endteilnehmer im Kampf um den englischen Fußballpokal ermittelt. Es stehen sich an diesem Tage auf dem Arsenal-Platz in London Highbury Portsmouth und der Sieger aus dem Wiederholungsspiel zwischen Huddersfield Town und Blackburn Rovers gegenüber. Das zweite Treffen führt auf der Anlage von Manchester United die Mannschaften von Grimsby Town und Wolverhampton Wanderers zusammen.

Gleichfalls am 25. März wird die Vorschaufrunde um den schottischen Fußballpokal veranstaltet. Es spielen Hibernians und Clyde in Edinburgh, sowie Aberdeen und Motherwell in Glasgow.

## Spiele am Sonntag

### Fußball-Gauliga Niedersachsen:

Hannover 96 - Eintracht Braunschweig  
Werder Bremen - VfL Osnabrück  
VfL Weine - 1911 Algermissen  
VfL Lüneburg - Bager Bückeburg  
VfL Blumenthal - Arminia Hannover

### Bezirksklassen-Staffel Bremen:

VfL Oldenburg - Bremer Sportfreunde  
VfL Woltmersh. - VfL Komot Bremen  
VfL Germania Leer - VfL 94 Oldenburg  
VfL Hemelingen - Nordsee Cuxhaven

### 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland:

VfL Wilhelmshaven - Emdener Turnverein  
Reichsbahn VfL Oldb. - SuS. Emden

### 2. Kreisklasse, Staffel Nord:

Blauweiß Borßum - VfL Stern 2  
Grünweiß Varrelt - TB Norden

### 2. Kreisklasse, Staffel Süd:

Warfingssehn - Germania Leer 2  
Westhaudersehn - VfL Heisfelde  
Victoria Flachsmeer - Union Weener

### Frauen-Handball, Bezirksklasse:

VfL Stern Emden - VfL 94 Oldenburg

## Frauen-Handball

VfL Stern - VfL 94 Oldenburg

Um 14.30 Uhr treffen sich auf dem S.A. Sportplatz unter Hummerichs Leitung obige beiden Frauen-Bezirkshandballmannschaften um die Punkte. Die Oldenburger haben in den letzten Begegnungen eine Formverbesserung aufzuweisen. VfL Stern wird gute Leistungen zeigen müssen, wenn er beide Punkte in Emden behalten will.

## Fußball in der Emdener H.

Auf dem Bronsplatz:

10 Uhr: Gef. Flieger/OTZ - Marine/OTZ  
11.30 Uhr: Föhn. 68/OTZ - 66/SuS  
14 Uhr: Föhn. 69/OTZ - 63/Borßum  
15 Uhr: Föhn. 61/OTZ - 64/OTZ

Auf dem S.A.-Sportplatz:

9.30 Uhr: Föhn. 67/Stern - 65/SuS  
13 Uhr: Gef. 66/Stern - 61/OTZ  
Auf dem Platz in Borßum:  
10 Uhr: Gef. 63/Borßum - Motor/OTZ

## Fußball der Rorder H.

Am Sonntag werden in Norden zwei interessante Punktspiele zum Austrag kommen. Die beiden Tabellenersten, die Marine-H. und die Motor-H., stehen sich im ersten Spiel gegenüber. Im zweiten Spiel werden die Flieger-H. und die komb. Mannschaften der Gefolgshäfen 46, 47, 48 um die Punkte kämpfen. Der Anstoß zu den Spielen erfolgt um 14 Uhr und 15.30 Uhr.

Marinegef. 1 Norden - Motorgef. 2 Norden  
Diese beiden Mannschaften sind die ersten Anwärter auf die Meisterschaft ihrer Spielgruppe. Es wird daher einen erbitterten Kampf um die Punkte geben, zumal beide Mannschaften ihre stärkste Vertretung zur Stelle haben. Anstoß erfolgt um 14 Uhr.

Gef. 46, 47, 48 komb. - Fliegerfah. Norden  
Die kombinierte Mannschaft hat in diesem Spiel die größten Aussichten. Aber auch die Flieger treten mit einer verstärkten Mannschaft an, die die Punkte bestimmt nicht ohne Kampf abgeben wird. Beginn 15.30 Uhr.

## Handballreihenspiele in Wiesmoor

Unter den Schulen des Konferenzbereiches Wiesmoor wurden in den letzten Wochen verschiedene Handballspiele durchgeführt. Einige Schulen traten zum Wettkampf nicht an, da ihnen zur Zeit kein Sportplatz zur Verfügung steht.

Es wurden folgendes Spiel durchgeführt:

Wiesmoor Mittelschule - Wiesmoor Volksschule

Das Spiel endete 3:3 unentschieden. Das sofort durchgeführte Wiederholungsspiel endete mit einem Siege für die Mittelschule mit 2:0.

Volksh. Wiesedersehn - Volksh. Mullberg

Die beiden Mannschaften erwiesen sich als gleich stark, jedoch konnte die Mannschaft der Schule Mullberg noch in der letzten Minute der Spielzeit das Entscheidungstor für sich gewinnen. Das Spiel endete mit 2:1 für Mullberg.

Wiesmoor Mittelschule - Volksh. Mullberg

Die Mannschaft der Wiesmoorer Mittelschule zeigte sich in diesem Spiel stark überlegen, so daß das Spiel während der ganzen Spielzeit fast nur in der Mullberger Spielhälfte ausgetragen wurde. Das Spiel endete mit einem Siege für die Mittelschule mit 6:0.

## Ehrenvolle Berufung.

Der Reichssportführer von Schammer und Osten hat eine Reihe unserer besten Skiläufer in das Reichsjahamt Ski berufen. Es handelt sich um unsere Meisterläufer Christel Cranz, Leutnant Günther Meergans-Hirschberg, Willn Wald-Arberg und Gustl Berauer. Die Sieger von Oberhof, Rißbüchel und Katopane sind dazu ausersehen, ihren reichen Schatz an Erfahrungen dem Nachwuchs zur Verfügung zu stellen, der später einmal an ihre großen Erfolge anknüpfen soll.

# Ueber eine halbe Milliarde umgefekt

## Leipziger Frühjahrsmesse verzeichnet Rekordgeschäft

Leipzig, 11. März.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse, dem größten Markt, aber auch der bedeutendsten Leistungsschau der Welt, ist nach den bisherigen Ermittlungen mit einem Umsatz-Ergebnis von mehr als einer halben Milliarde Mark zu rechnen.

So kommt zu den Rekordzahlen der Aussteller und der Eintäufler auch ein Rekord des Messeschäfts hinzu. Auf einem Stand eines Großkonzerns z. B. hatten allein drei Dolmetscher angekrengelt zu tun, um die Geschäftsverhandlungen abzuwickeln. Neben den Besuchern aus den Nordstaaten traf man auf der Technischen Messe besonders viele Franzosen, Belgier, Nationalspanier, Polen und Angehörige der Balkanstaaten an. Durch das am 4. März erneuerte Warenfontingent Belebte sich das Geschäft mit Polen in erfreulichem Maße.

Während die große Technische Messe und Baumesse noch bis einschließlich Montag geöffnet ist, hat die Muttermesse am Freitag geschlossen. Zusammenfassend läßt sich am Schlusstage der Muttermesse sagen, daß sie umfangmäßig gegenüber der Rekordmesse des Vorjahres eine weitere Steigerung gebracht hat. Dies gilt besonders für den Inlandsmarkt. Erfreulicherweise konnte jedoch auch das Geschäft mit einer Anzahl ausländischer Staaten gesteigert werden. Nachdem der Verkehr in den ersten Tagen geradezu riesige Ausmaße angenommen hatte, herrschte auch in den letzten Tagen noch ein überaus lebhaftes Treiben in den Messespalästen. Wenn naturgemäß die letzten Messetage etwas ruhiger waren, so sind nach den Feststellungen des Messesamtes doch noch bis zum Schluß recht ansehnliche Umsätze zustande gekommen. Der Besuch der

Technischen Messe war am Freitag unverändert stark. Sehr lebhaft gestaltete sich der Besuch und die Geschäftstätigkeit auf der Fotomesse. Die Erzeugnisse gerade dieser Branche erweisen sich als ganz besonders exportfähig. Im Hause der Elektrotechnik wurden Aufträge auf Neon-Leuchtrohren und die neuen Leuchtstoff- und Quecksilberdampflampen für Lieferungen nach Indien, Südamerika, Iran und Ägypten hereingenommen. Die Erfinder der Messe konnten ihre Lizenzen vorzeitig verkaufen, wobei das Ausland zu 60 Prozent beteiligt war, ein Beweis für die rückhaltlose Anerkennung deutscher technischer Entwicklungen und Erfindungen auf dem Weltmarkt. Alles in allem wurden am Freitag die meisten Geschäftsabläufe in einem solchen Ausmaße getätigt, daß das Geschäftsergebnis auf der Technischen Messe schon heute als hervorragend gut bezeichnet werden kann.

### Deutscher Pavillon in Tripolis eröffnet

Rom, 11. März.

In Anwesenheit des Generalgouverneurs Marshall Balbo und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden ist in Tripolis der deutsche Pavillon der Tripolis-Messe feierlich eröffnet worden. Bei einem Rundgang betonte Marshall Balbo lebhaftes Interesse für die deutschen Ausstellungsobjekte, darunter viele landwirtschaftliche Maschinen, Werkzeuge und Geräte zur Verwendung in den Kolonien, ferner die Abteilung über Bekämpfung von Tropenkrankheiten und die Sonderausstellung der DMZ. Der Generalgouverneur gab beim Verlassen des Pavillons seiner Anerkennung über die Reichhaltigkeit der deutschen Ausstellung Ausdruck.

# Neuer Zollkreuzer: Freiherr vom Stein

Königsberg, 11. März.

In Anwesenheit des Reichsfinanzministers lief am Freitag auf der Werft Nobisstr. 16. in Königsberg ein neuer Zollkreuzer vom Stapel, der den Namen „Freiherr vom Stein“ erhielt.

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Werft, Generalkonstruktionschef Gorgas-Berlin, hielt der Oberfinanzpräsident Nordmark, Giese, die Laudatio. Das neue Fahrzeug solle in der Nordsee westlich der nordfriesischen Inseln Vorposten und Wächter sein zum Schutze des deutschen Handels. Wie seine Schwesterschiffe „Vort“ und „Nettelbeck“ solle auch der neue Zollkreuzer den Namen eines Mannes erhalten, der einen Ehrenplatz in der deutschen Geschichte einnehme, nämlich den des Freiherrn vom Stein. — Nach dem Siegheiß auf den Führer vollzog Frau Giese die Taufe des Schiffes, und unter den Klängen der Hymne der Nation alit der neue Zollkreuzer in sein Element.

Der Neubau hat eine Länge von 42 Meter. Eine Maschinenanlage von 3200 PS. verleiht dem Schiff eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen.

### Weiterer Fremdenverkehrs-Ausbau

Berlin, 11. März.

Staatsminister a. D. Hermann Eiser ist durch Erlaß des Führers vom 27. Februar zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt worden; er führt in dieser Eigenschaft seine dienstlichen Aufgaben als Leiter des deutschen Fremdenverkehrs fort. Staatssekretär Eiser ist auch weiterhin Geschäftsführender Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes. Öffent-

lich-rechtliche Körperschaft des Reiches. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist eine Abteilung XII „Fremdenverkehr“ neu gebildet worden. Sie hat die Aufgaben zu erfüllen, die ihr unter Reichsminister Dr. Goebbels von Staatssekretär Eiser im Interesse der Förderung des deutschen Fremdenverkehrs gestellt werden. Der Leiter der neuen Ministerialabteilung ist Ministerialrat Dr. Fritz Mahlo.

### 50 Millionen Dollar für Brasilien

Washington, 11. März.

Die Besprechungen des brasilianischen Außenministers Aranha mit Außenminister Hull und anderen Regierungsmitgliedern haben ihren Abschluß gefunden. Auf Roosevelt's Wunsch ist man der Bundesregierung Brasiliens weit entgegengekommen und gibt Kredite für die Freimachung eingefrorener Güter, für Lieferung von Eisenbahnmateriale und maschinellen Industrieanlagen an Brasilien. Zur Errichtung und Stützung der neuen brasilianischen Zentralbank wurde ein Goldvorschuß von fünfzig Millionen Dollar gewährt, bei dem Brasilien weder Zinsen zu zahlen noch sich mit der Rückzahlung zu heilen braucht.

### Marktberichte

Berliner Butternotierungen vom 10. März

Amittische Berliner (und Hamburger) Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel, Weile in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebühre zu Lasten des Käufers.	
Deutsche Markenbutter	1,87 RM.
Deutsche feine Markenbutter	1,84 RM.
Deutsche Markenbutter	1,80 RM.
Deutsche Landbutter	1,20 RM.
Deutsche Rohbutter	1,14 RM.

# Frühlingsgewitter rasen über Deutschland

## In zwölf Stunden durch das ganze Reich

Außerordentlich schwere Gewitter bei niedrigen Temperaturen jagten in diesen Tagen über Deutschland hinweg. In den Mittelgebirgen waren sie mit heftigen Schneestürmen verbunden. Wie ist es möglich, daß es bei kaltem Wetter zu so schweren Gewittern kommen kann?

Kahlen Asten (Winterberg), 3. März.

Eines der grauigsten Schauspielere ist ein schweres Gewitter im Winter. Es fällt scheinbar ganz aus dem Rahmen der gewöhnlichen Wetterereignisse. Die stark gesunkenen Temperaturen liegen in den letzten Tagen die Niederschläge bis in tiefe Lagen der deutschen Gebirge herab in Schnee übergehen. Mit diesem Umschlag in winterliches Wetter verband sich aber, wie es sonst der Fall ist, keine Beruhigung, sondern die Gewalt des Sturmes und die Möglichkeit der hereinbrechenden Böen wurde immer heftiger, bis sich ein Schneesturm entwickelte, der an die Blizzards der russischen und kanadischen Steppe erinnerte. Aus den rasenden Schneewolken, die mit Windstärke 12 über die Kämme brauchten, juckten die Blitze. Weniger elementar wirkten die Winterge-

witter in der Ebene. In vielen Gegenden Deutschlands, insbesondere im Norden, war der Himmel stundenlang ein einziges Flammenmeer von Blitzen, da nicht nur ein Gewitter, sondern ganze Reihen am Himmel dahinraisten. Sie waren von solcher Stärke, daß die meisten Rundfunksender für längere Zeit ihre Darbietungen unterbrechen mußten.

Frü die Bildung von Wintergewittern sind ähnliche Ursachen maßgebend, wie sie im Sommer durch Einbruch kühlerer Luftmassen in Hochdruckzonen gelten. Es genügt also ein gewisser Temperaturgleichsatz auf engem Raum, um Gewitter auszulösen. So war es auch in den letzten Tagen, wo von Nordwesteuropa her kalte Luftmassen mit einer Geschwindigkeit von nahezu hundert Stundenkilometer in warm-luftschichten „einbrachen“. Dieser in rasendem Tempo erfolgende Einfall bringt es mit sich, daß die Gewitter ebenfalls außerordentlich schnell ziehen. In den letzten Tagen hatten sie zum Teil D-3-3-3-Geschwindigkeit; in zwölf Stunden durchzogen sie ganz Deutschland. Gewitter, die im März auftreten, sind Frühlingstünder. Die kalte Luft bleibt nicht Sieger, sie muß bald der normalen Wärme weichen.

# Schiffsbewegungen

Seereederei „Friga“ AG, Hamburg. Odin 9. von Kitzles nach Antwerpen Thor 9. von Emden nach Kiel. Widar 9. Ulfse pass. nach Karol. Albert Sannus 8. von Rotterdam in Barreire.

Hamburg-Amerika Linie. New York 9. in Newport. Deutschland 10. in Cuxhaven. Kiel 9. Bishop Rod pass. nach Bremen. Admarad 9. in Bremerhaven. Bannover 9. von Nagasaki Seifris 10. Japan Isl. pass. nach Bremen. Raumburg 9. San Miguel pass. Ierlohn 9. San Miguel pass. Palatia 9. Duessant pass. Monferate 9. Bilsingen pass. Hermonitis 9. Duessant pass. Freiburg 9. von Port Said nach Marseille. Stahfurt 9. in Kempten. Menes 9. in Soerabaya Samu 9. Dalar pass. Hanau 9. Imboden pass. Efen 9. von Antwerpen nach Port Said. Sauerland 10. in Hamburg. Münsterland 9. in Cebu. Rheinland 8. von Hongkong nach Singapur. Ermiland 8. von Hongkong nach Manila. Scher 8. von Penang nach Port Swettenham. Elias 6. Kufu fundis 9. von Balboa.

Deutsche Afrika-Linien. Muanja 9. von Sta. Maria. Kamerun 8. von Antwerpen. Kameru 8. von Boma nach Benito. Togo 7. von Duca Nambara 8. in Monbasa. Wolph Roermann 9. in Bremen. Wagon 8. von Beira. Pretoria 8. in Kapstadt. Afrika 7. von Las Palmas. Uruand 7. von Batavia.

Dänisch-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Porto 9. in Danzig. Visho 9. von Oporto nach Lissabon. Melilla 9. von Cadix nach Lissabon. Tebe 9. von Calablanca nach Las Palmas. Calablanca 9. von London nach Antwerpen. Palajes 9. von Santander nach Lissabon. Sevilla 9. von Vigo nach Oporto. Las Palmas 9. von Calablanca nach Port Spatuz. Diderik 9. in Neapel. Ceuta 9. in Antwerpen. Nabal 9. Douer passiert.

Wahel Tankerschiff-Reederei GmbH. Heinz 9. Niedermaun 7. von Las Palmas nach Kruba. Paul Harnett 9. in Antwerpen. Persephone 7. in Kruba. Calliope 7. in Bermuda. Nobe 7. von Kruba nach Sewellspoint. Esso Volkvar 8. von Neuport nach Kruba. Harry 6. Seidel 8. in Hawley.

Dampfschiff-Reederei „Neylan“, Bremen. Andromeda 9. Rotterdam pass. Ariadne 9. in Elbing. Calos 9. in Riga. Delta 9. von Cadix nach Senilla. Medea 9. von Danzig nach Königsberg. Minerva 9. von Vigo nach Senilla. Neptun 9. Brunsbüttel pass. Pallas 9. Lobitz pass. nach Rotterdam. Bor 10. Brunsbüttel pass. Phaedra 9. von Hamburg nach dem Rhein. Phoebe 9. von Rotterdam nach Bremen. Pluto 9. von Suelva nach Faro. Electra 10. von Bremen nach Malmö. Fortuna 10. Holtenau pass. Gauß 10. in Bremen. Helios 9. in Suelva. Kepler 10. von Bremen nach Antwerpen. Latona 10. in Riga. Dref 10. von Königsberg nach dem Rhein. Pallas 10. Rotterdam pass. Thejus 11. von Bremen nach Riga.

Weiermünder Fijhdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Ostmark, Hinrich Freese, Bredebeck, Hamburg. Bremen, Hans Loh, Ostpreußen, Altmuth, Franz, Gleiwitz, Georg Robbert, Johannes Klatt, Halle. — In See gegangene Dampfer. Fritz Homann, Geirum, Rämpf, Lauenburg, Wilmshen, Hans Loh, Bredebeck, Bremen, Ostpreußen, Ostmark, Altmuth.

1. AUSGEWOGENES VOLLFORMAT 2. TABAK EDELSTER ORIENTAUSLESE 3. REZEPT

# Eckstein No. 5

5 fach garantiert

In der Eckstein No. 5 sind fünf Eigenschaften vereint, die die Güte einer Zigarette bestimmen.

BERZEUGENDE FACHLEISTUNG

ORIENTAUSLESE 3. REZEPT



20 ZIGARETTEN

# Bei Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen



und ähnlichen Beschwerden hat sich Klosterfrau-Melissengeist als Einzeilmittel ausgezeichnet bewährt. Warum? Klosterfrau-Melissengeist ist ein Destillat der Melisse und einer Anzahl anderer Heilpflanzen in reinem Weingeist und hat einen Alkoholgehalt von 87%. Rheumatische Schmerzen werden deshalb nach Einreiben mit Klosterfrau-Melissengeist rasch gelindert oder beseitigt. Unterstützen kann man diese Wirkung noch durch gleichzeitiges innerliches Einnehmen von einem Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser, zwei- bis dreimal täglich.

Herr Christian Walter (Bild nebenstehend), Zugführer a. D., Weil am Rhein, Hebelstr. 66, berichtet am 25. 9. 37: „Ich leide seit über 10 Jahren an Gelenkrheumatismus und erzielte früher keine absolute Besserung. Seitdem mir Klosterfrau-Melissengeist zur Seite steht, bin ich äußerst zufrieden. Ich habe im Frühjahr bei schlechtem Wetter mit akutem Anlegenrheumatismus oft zu tun und wußte mir nicht zu helfen, bis ich auf Klosterfrau-Melissengeist aufmerksam wurde. Meine Anwendungsweise war sehr einfach: 1/2 Glas Wasser mit 2 Eßlöffeln Klosterfrau-Melissengeist früh nüchtern und abends vor dem Zubettgehen getrunken. Ich hatte dann von Tag zu Tag eine fortschreitende Besserung zu verzeichnen. Auch ab und zu auftretende Herzbeschwerden haben zu meinem Erstaunen ganz nachgelassen.“

Wer ein gutes, schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen und neuralgischen Anfällen sucht, wird durch Klosterfrau-Melissengeist nicht enttäuscht werden. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen. Flaschen von RM 0.90 an; niemals Ipe.

**Pferdedecken**  
wasserdicht  
Ihrhove B. Popkes

**Pachtungen**

Gutes  
**Gemischwaren-**  
**geschäft**

ausbaufähig, günstig zu ver-  
pachten.  
Zu erfragen bei der D.Z.,  
Leer.

Suchen zum 1. April einen  
 **jungen Mann**  
für leichte Molkereiarbeiten.  
Wohnung und Verpflegung  
im Hause.  
Bewerbungen bitte an die  
Molkerei Hatshausen.

Suche zum 1. Mai  
**1. Gehilfen**  
T. W. Hülsbys, Bettum.  
Gesucht zum 1. Mai  
**1. und 2. Gehilfe**  
P. Werts, Biechhaus  
bei Hinte, über Emden.

**Allein-Vertriebsstelle**  
bezirks- od. ortsweise, haupt- od.  
nebenber., auch vom Schreibtisch  
ausführbar, für chem., kosmet.,  
tägl. Bedarfsartikel, Tees und  
Hausmittel bei zeitg. Verdienst  
errichtet überall: **Otto Meyer**,  
Fabr.-Exp., Hannover 1, Pf. f.

Gesucht zu sofort od. 1. April  
ein tüchtiger  
**Schneidergeselle**  
und zu Ostern ein **Behrling**.  
L. Coordes, Schneidermeister,  
Heisfelde bei Leer.

Wegen Einberufung auf so-  
fort oder später ein junger  
**Bäckergehilfe**  
gegen guten Lohn gesucht.  
Dampfbäckerei Adolf Aries,  
Sande i. D.,  
Fernruf Neustadtgödens 236.

Suche einen jungen  
**Bäckergesellen**  
auf sofort oder später.  
E. Tuis, Bäckerei, Nordseebad  
Borkum, Fernruf 303.

Gesucht tüchtiger  
**Schuhmachergehilfe**  
entf. verh. Schuhmacher in  
Dauerstellung.  
Schriftliche Angebote unter  
E 1401 an die D.Z., Emden.

Wegen Einberufung gesucht  
zum 1. April od. 1. Mai ein  
**Fuhrgehilfe**  
für Pferdegespann, sowie ein  
 **junger Mann**  
für Kontor und Lager.  
D. S. Rüdelsch, Zetel,  
Holz - Baustoffe - Kohlen.

Betrieb sucht  
**Arbeitskraft**  
mögl. mit Führerschein, falls  
keiner vorh., kann Führer-  
schein nebenbei gemacht wer-  
den. Bräun. Wertswohnung  
kann gestellt werden.  
Färberei Mäcker,  
Wilhelmshaven, Marktstr. 34.

Suche zum 1. April einen  
**Jungkellner**  
oder einen Kellnerlehrling.  
Hotel „Kronprinz“, Emden.

**Lehrling**  
gesucht.  
**Johann Siemons**,  
Schmiedemeister,  
Emden, Seuzwinger 8.

## OTZ - Stellenmarkt

Gesucht zuverl., kinderliebendes  
**Alleinmädchen**  
mit Kochkenntnissen, z. 1. 4.  
in kl. mod. Haush. Bewerb.  
mit Bild u. Gehaltsanpr. an  
**Matthias, Bremen**,  
Schwachhauser Ring 57.

Zum 1. Mai eine  
**Hausgehilfin**  
für sämtl. Hausarbeit gesucht.  
Nicht unter 20 Jahren.  
Tariflohn.  
**Penjion Ennen, Nordseebad**  
Borkum, Hindenburgstr. 69.

Zum 1. April solide, selb-  
ständige  
**Hausgehilfin**  
gesucht.  
**Frau G. Milder, Schlachtere**,  
Emden, Wilhelmstraße 35.

**Hausmädchen**  
18 Jahre, für 2-Personen-  
Komfort-Haush., 4 Zimmer,  
zum 1. April gesucht.  
**F. Kuster, Berlin-Tempelhof**,  
Manfred-von-Richtofen-  
Straße 15.

Zum 15. April ein tüchtiges  
**Haus- und**  
**Zimmermädchen**  
nicht unter 20 Jahren, nach  
Nordseebad Nordorney gesucht.  
**Fremdenheim Haus Georg Raß**,  
Nordseebad Nordorney,  
Herrenpfad 15.

Gesucht zum 1. Mai  
 **junges Mädchen**  
**Frau J. Werts, Biechhaus**  
bei Hinte, über Emden.

Suche für meinen kl. frauenl.  
Haush. (Gasth.) in Oldenburg  
**Haushälterin**  
aus gut. Hause, im Alter v.  
30-45 J., z. 1. 4. oder später.  
Selbige muß der Küche sowie  
dem Personal vorsteh. können.  
Ang. mit Zeugn.-Abschr. u.  
Ang. von Geh. und der bish.  
Tätigkeit unter S 421 an:  
**Büttner A.-G., Oldenburg i. D.**

Zum 1. Mai oder früher er-  
fahrene, kinderliebende  
**Hausgehilfin**  
gesucht. Gehaltsanpr. erb. an  
**Pastor E. Rahmann**,  
Horsten (Distr.),  
über Barel (Oldbg.).

Gesucht für sofort eine  
**Hausgehilfin**  
für Geschäftshaushalt.  
**Frau Johanne Suhren, Wil-**  
**helmshaven, Oldenburg, Str. 13.**

Gesucht für sofort tüchtige,  
selbständige  
**Blätterin**  
für seine Herren- u. Damen-  
wäsche.  
**Poppingas Feinwäscherei u.**  
**Blätterei, Nordseebad**  
Borkum, Strandstraße 30.

Suche zum 14. März eine  
**Stütze**  
welche kochen kann, sowie ein  
**Zimmermädchen**  
und eine  
**Hausgehilfin**  
**Hotel „Reichshof“, Norden**,  
Fernruf 2761.

**Vertreter** z. Besuch d. Landwirte  
geg. Gehalt u. Provision gesucht.  
Zufr. an Postfach 255 Pforzheim.

**Otto Behrends Tee - Ein Qualitätsbeweis: Überall verlangt, überall zu haben!**

Ges. z. 1. 4. od. später nach  
Emden tücht., nicht zu jg., geb.  
**Fräulein**  
für Billenhaushalt (2 Pers.).  
Mädchen im Hause.  
Schriftliche Angebote unter  
E 1388 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. April evtl. Mai  
**Haushälterin**  
in mittlere Landwirtschaft,  
frauenlos. Haushalt, 2 Pers.  
Schriftl. Ang. unter W 51  
an die D.Z., Wittmund.

Gesucht für größeren landw.  
Betrieb  
 **junges Mädchen**  
bei Fam.-Anschluß u. Gehalt.  
Mädchen vorhanden. Schriftl.  
Angebote unter Nr. 114 an  
die D.Z., Weener.

Zuverlässige  
**Hausgehilfin**  
zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht.  
**Dr. Notnagel, Emden.**

Gesucht ein freundliches  
 **junges Mädchen**  
bei Familienanschluß und  
Gehalt.  
**Frau Johann Janßen**,  
Harsweg 2.

Gesucht zu April oder auch  
später ein nettes  
 **junges Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren, gegen  
gutes Gehalt.  
**Schlachtermstr. S. Tjardes**,  
Fever, St. Annenstraße 27,  
Fernruf 217.

Zum 15. März oder 1. April  
ein häusliches, erfahrenes  
 **Mädchen**  
welches mit der Hausfrau  
alle vorkommenden Arbeiten  
verrichtet, für einen besseren  
2-Personen-Tagen-Haushalt  
nach Emden, Hindenburgstr. 2,  
gesucht. Ober schriftl. Angeb.  
u. E 1393 a. d. D.Z., Emden.

Gesucht zum 1. April oder  
1. Mai ordentliche  
**Hausgehilfin**  
nicht unter 18 Jahren.  
**Apothek. Detern.**

Für einen gut gepflegten  
Haushalt eine perfekte  
**Hausgehilfin**  
die gut kochen kann, gesucht.  
Wäschhilfe vorh. Bei entf.  
Vorstell. wird Fahrgehd. verg.  
**Frau E. Meier, Bremen**,  
Herzogentamp 7.

Nach Nordseebad Nordorney  
eine gewandte  
**Hausgehilfin**  
gesucht. Angebote erbittet  
**Frau Käsen Eilts**,  
Nordseebad Nordorney,  
Damenpfad 28.

Gesucht zum 1. April nettes  
 **junges Mädchen**  
Krankenhaus Westertede.

Älteres Ehepaar in Bremen  
sucht ehrliches, zuverlässiges  
**Hausmädchen**  
zum 15. 4. Schr. Bew. mit  
Gehaltsanpr. werden erb. an  
**F. Homann, Bremen**,  
Am Wandrahm 13.

Suche zum 1. Mai ein  
**Fräulein**  
D. Thiele, Junkersrott.

Gesucht zum 1. Mai ein  
**Fräulein**  
bei Fam.-Anschluß u. Gehalt.  
**Frau U. Herlyn, Mand**,  
Fernruf Wirdum 14.

Gesucht zum 1. April ein  
kinderliebendes  
 **junges Mädchen**  
bei Fam.-Anschluß u. Gehalt.  
**Frau Schmelen, Oldenburg**,  
Stradejanstraße 13 1.

Tüchtiges  
 **junges Mädchen**  
gesucht für Haushalt u. Gäste  
bei gutem Lohn und guter  
Behandlung.  
**Rud. S. Neuw, Nordseebad**  
Borkum, Neustraße 51.

Suche für den Sommerbetrieb  
zu Mai bzw. Juni drei tüch-  
tige, fleißige  
**Hausgehilfsinnen**  
gegen hohen Lohn.  
**Penjion „Haus am Meer“**,  
Nordseebad Borkum.

Suche z. 1. 4. od. später eine  
**Hausgehilfin**  
evtl. auch für die Tagesstund.  
**Studienrat Terwen, Leer**,  
Wieringstraße 4.

Zum 1. Mai eine  
**2. Hausgehilfin**  
gesucht im Alter von 16-18  
Jahren.  
**Friesen-Apothek. Ihrhove.**

**Kindergärtnerin**  
oder gebild. junges Mädchen  
zu drei Kindern zum 1. Mai  
gesucht.  
**Frau Dr. Sperling, Emden**,  
Wilhelmstraße 23.

Gesucht zu Ostern eine nette  
**Hausgehilfin**  
von 18-20 Jahren, für  
Saisonbetrieb.  
**Frau Ed. Bijfer**,  
Nordseebad Nordorney,  
Luisenstr. 11, Fernruf 337.

Gesucht zum 1. April evtl.  
später eine erfahrene, selb-  
ständig arbeitende  
**Hausgehilfin**  
desgleichen stelle zu Ostern  
unter günstigen Bedingungen  
einen

**Fleischerlehrling**  
ein.  
**Rud. Veemhuis, Leer**,  
Straße der SA. 110.

Wegen Rückkehr meiner  
**Hausgehilfin**  
in die Heimat suche ich zum  
1. April zuverlässigen Erbs.  
**Dr. Hapke, Emden**,  
Neuer Markt 23 a.

Ein zuverlässiges  
**Fräulein**  
wird zum 1. Mai für einen  
größeren landw. Betrieb im  
Kreis Norden bei Familien-  
anschluß und Gehalt gesucht.  
Gehilfin vorhanden.  
Schriftliche Angebote unter  
E 1384 an die D.Z., Emden.

Leistungs- Fabrikationsfirma stellt  
**Vertreter**  
ein z. Vert. an Private, Besondere  
Kollektion in Wäsche u. Vertikale.  
für Damen und Herren. Kleiderstoffe  
usw. tollentlos. Sob. a. Zeit sofortig.  
**Barverdienst**.  
Schlichtsch 256. Plauen i. Vogtl.

Zum 1. oder 15. 4. ein tücht.  
**Herrenfrisier**  
gesucht.  
**Johs. Martens, Friseur**,  
Norddeich, Hafenstraße 2.

Wir stellen ein einen perfekt.  
**Rundschaff-**  
**dekorateur**  
für unsere Gardinen- und  
Teppich-Abtlg. Nur Herren,  
die Wert auf eine Dauer-  
stellung legen, wollen sich  
unter Beifügung von Licht-  
bild und Zeugnisabschriften  
bei uns bewerben. Ferner  
suchen wir für dieselbe Ab-  
teilung einen

**tüchtigen Verkäufer**  
**Gebr. Peifers**,  
Wilhelmshaven.

Suche zum bald. Antritt einen  
 **jungen Mann**  
bei Fam.-Anschluß u. Gehalt.  
**Bauer Joh. Tergast**,  
Tergast, Fernr. Oberjum 17.

Gesucht ein jüngerer  
**Bäckergehilfe**  
S. Gronewold, Neermoor.

Tüchtige  
**Zischler**  
gesucht.  
**H. Pöcker, Emden**,  
Große Osterstraße 58.

Gesucht zu Ostern ein  
**Maurerlehrling**  
mit guten Schulkenntnissen.  
**E. Holte, Baugeschäft**,  
Brintum, Kreis Leer.

Zum möglichst baldigen Dienstantritt suchen wir  
mehrere  
**Sparfassenangestellte**  
und zwar  
1. für unsere Maschinenbuchhaltung (Conti-Maschinen),  
2. für den Sparverkehr und Annahme,  
3. zur Unterstützung des Kreditfachbearbeiters.  
Besoldung erfolgt nach Gruppe VII bzw. VIIb DVA.  
je nach Vorbildung, Erfahrung und Leistung.  
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden  
erbeten an die Kreis- und Stadtparkasse Leer  
(Zweckverbandsparkasse) zu Leer.

**Malergehilfen**  
für dauernde Arbeit gesucht.  
**Karl Bremer, Malermeister, Wilhelmshaven**,  
Bismarckstraße. Fernruf 737.

Suche auf sofort oder später einen  
**Bürogehilfen**  
mit Kenntnissen in Buchführung, und einen  
**Bürolehrling**

mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift.  
Handschriftliche Bewerbungen erbeten.  
**Johannes Lucas, Simmel**  
Vertreter und Rechtsbeistand  
Buchstelle für Handwerk und Gewerbe.

**Kleinanzeigen**  
gehören  
in die OTZ.

**Stellen-Gesuche**  
Suche sofort Stellung als  
**Kraftfahrer**  
Führerschein sämtl. Klassen.  
Schriftliche Angebote unter  
E 1391 an die D.Z., Emden.

## Gestern und heute

otz. Wie schnell ist doch das schöne Vorfrühlingswetter wieder abgelöst worden von einer unbefriedigenden und unfreundlichen Witterung. Man hoffte, daß sich das schöne Wetter nach der Aenderung am vergangenen Sonntag schnell wieder einstellen würde, aber die Wetterlage hat sich seitdem weiter verschlechtert. Am Dienstag gingen sogar über dem Jadebusen und am Mittwoch über Aurich starke Gewitter nieder und am Mittwochabend überzog ein starker Wettersturm unser Gebiet, verbunden mit einem sehr ausgiebigen Regen. Den Vorhersagen zufolge sollen wir weiter mit unbefriedigendem Wetter zu rechnen haben. Hoffentlich wird der Regen nicht stärker werden; denn die Landbestellungsarbeiten haben zum Teil jetzt schon eingestellt werden müssen.

Am Sonntag, dem Gedenntag für die gefallenen Helden der Nation, versammelt sich das Deutsche Volk zum letzten Male während des sechsten Winterhilfswerks beim Eintopf. Eine letzte Sammlung muß immer besonders gefördert werden. Die Sammlung des vorigen Sonntags hat bewiesen, daß der Ostfrieser seine Pflicht erfüllt. Darum werden die Hausfrauen gebeten, sich durch nichts betören zu lassen, ihrer Familie den Eintopf zu reichen. Jede Ausrede ist verfehlt. Die Spender und Spenderinnen bitten wir, hinter den bisherigen Spenden nicht zurückzubleiben. Eine Steigerung um zehn Pfennig für jede Spende würde für den Kreis ein besonderer Erfolg sein. Ihn zu erzielen, sei Aufgabe jedes Sammlers. So lautet die Losung für den Sonntag: „Jede Hausfrau reicht den Eintopf, jeder Hausvater erhöht seine Spende um zehn und der Junggeselle um zwanzig Pfennig.“

Nochmals wird darauf hingewiesen, daß am Helldengedenntag vollstodt geslagt wird. Es ist selbstverständlich, daß am Montag, dem Tage der Heimkehr der Ostmark ins Reich, alle Straßen Leers reichen Flaggenstummel zeigen. Jede Versammlungstätigkeit hat am Abend des 13. März zu unterbleiben.

otz. **Versammlungsruhe vom 1. bis 16. April.** Im Hinblick auf die Osterfeiertage ist für die Partei und deren Gliederungen während der Zeit vom 1. bis 16. April die Einhaltung einer Versammlungsruhe angeordnet worden.

otz. **„Dem Fröhlichen gehört die Welt“.** Die drei Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft Leer feiern wie jedes Jahr ein Frühlingsfest unter dem Motto „Dem Fröhlichen gehört die Welt“. Der Abend findet im „Tivoli“-Saale statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Es werden eine reiche Vortragsfolge und viele Ueberraschungen geboten. Auch wird getanzt.

otz. **Schiedsrichter der Fußballspiele am 12. März.** Als Schiedsrichter für die Verbandsspiele im Unterkreis Leer sind folgende Unparteiliche bestimmt worden: Sportv. Westhandedtsch — Wff. Heisfelde; J. Wilbers-Loga, Viktoria Flachmeer — Anton Weener; J. Wilbers-Leer, Wff. Warfingsfehn — Germania Leer (Reserve); E. Erftkamp-Heisfelde, Sportv. Selverde — Weener 2; Schäfer-Loga. Das für Collingport vorgesehene Punktspiel fällt wegen Absage Warfingsfehns aus.

## Reichsmusterprüfung Der Molkereigehilfen

otz. Unter Leitung des Reichsunterabteilungsleiters Dr. Koch-Berlin fand die Molkereigehilfenprüfung für das Gebiet Weser- und in der Molkerei Isthove am 8. und 9. März statt. Es nahmen an der Prüfung, die im Einvernehmen mit der Molkereigenossenschaft Isthove durch das Milchwirtschaftliche Institut-Oldenburg vorbereitet und durchgeführt wurde, folgende Vertreter der Landesbauernschaften Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Westfalen teil: Landwirtschaftsrat Jansen-Kiel, Oberlandwirtschaftsrat Staeger-Gameln, Institutsleiter Dr. Morzet-Oldenburg, Chemiker Dr. Witel-Oldenburg, Direktor Dr. Quast-Malente in Holstein, Dipl.-Landwirt Dr. Keller-Oldenburg, Chemiker Dr. Dübbern-Münster i. W., Molkereidirektor Krane-Niesborn, Kreis-Beauftragter i. W., Molkereidirektor Müller-Werne i. D., Molkereisachmann Stiepen-Bootholzberg i. D., sowie Molkereibetriebsleiter Wens-Isthove. Wie üblich, fand die Prüfung in praktischen und theoretischen Teilen statt. Sämtliche Prüfungen bestanden sie, vier mit „gut“ und drei mit „befriedigend“. Anschließend fand dann im „Friesenhof“ die Besprechung der stattge-

## Leer Stadt und Land

### Bier Bereitschaften des Roten Kreuzes werden aufgestellt

otz. Die Kreisführung des Deutschen Roten Kreuzes hatte gestern Abend die Führer und Unterführer aus den DRK-Bereitschaften zu einer Besprechung im „Haus Hindenburg“ eingeladen, die insbesondere der in Zukunft im Kreis Leer zu leistenden praktischen Arbeit galt. In Vertretung des Kreisführers gab DRK-Hauptführer Wedemeyer einleitend einen Ueberblick über die neue Organisation der DRK. und die ihm für Kriegs- und Friedenszeiten gestellten großen Aufgaben. Er stellte im Laufe seiner Ausführungen die Notwendigkeit heraus, die bisher im Kreis bestehenden beiden Bereitschaften in aller nächster Zeit mindestens auf die doppelte Stärke zu bringen und fortgesetzt daran zu arbeiten, daß im Laufe der nächsten Jahre in den vier Kreisteilen Moormerland, Oberledingerland, Uplengerland und Neiderland je eine Bereitschaft aufgestellt werden könne. Während der demnächst neu einziehenden Werbung sei es Aufgabe und Pflicht jedes einzelnen Helfers und jeder Helferin, für das DRK. persönlich einige neue aktive Mitglieder zu gewinnen. Die Arbeit des DRK. werde von der Kreisstelle mit allen möglichen Mitteln gefördert werden. Die einzelnen Jünger und Gruppen der Bereitschaften werden, soweit noch nicht geschehen, mit dem nötigen Verbandsmaterial, mit Gasmasken, Lehrbüchern für den theoretischen Unterricht usw. ausgestattet. Auch soll die vollständige vorchriftsmäßige Uniformierung der Helfer und Helferinnen binnen kurzer Frist durchgeführt werden. Für Unterricht und Uebung müssen in den einzelnen Standorten die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und nötigenfalls angemietet werden.

Anschließend wurde von dem Abteilungsleiter I (Führungsabteilung) DRK.-Hauptführer Dr. Pfeuffer kurz die neue Art der

Bereitschaftsübungen (Gelände- und Nachtübungen) besprochen, die im Laufe der nächsten Monate in kleinen und größeren Gemeinschaftsübungen mit anderen Bereitschaften auch hier praktisch durchgeführt werden sollen. Weitere Besprechungen werden noch erfolgen.

In der allgemeinen Besprechung wurden verschiedene wichtige Fragen behandelt. Als großer Mißstand wurde besonders hervorgehoben, daß für Abhaltung von Ausbildungslehrgängen noch nicht die genügende Anzahl Ärzte zur Verfügung steht. Um diesem Mangel abzuwehren müßten nunmehr die erforderlichen Schritte unternommen werden. Auch die Aufgaben der Ortsgemeinschaften wurden eingehend besprochen und der weiteren Mitgliederwerbung das Wort geredet.

Von der Abteilung V (Presse- und Werbeabteilung) wird demnächst für die Bereitschaften und Ortsgemeinschaften des DRK. ein besonderes Mitteilungsblatt herausgegeben werden, das zunächst nach Bedarf, später in regelmäßigen Zeitabständen erscheinen soll. Die DRK.-Mitglieder sollen dadurch über alle wichtigen Fragen auf dem Laufenden gehalten und ihnen damit gleichzeitig die nötige Anregung für ihre Arbeit gegeben werden. Nachdem die Führerin der Bereitschaft (w.), DRK.-Hauptführerin Frau Cremer noch über Unterricht, Prüfung usw. gesprochen hatte, wies DRK.-Hauptführer Wedemeyer im Schlußwort nochmals eingehend darauf hin, daß erst seit der Machtübernahme durch den Führer wieder richtige Notkreusarbeit möglich und daß es nun Pflicht jedes Einzelnen sei, sich restlos für die Erreichung des vom Führer gestellten Zieles einzusetzen. Mit einem Gedanken des Führers wurde die Versammlung gegen 20 Uhr geschlossen.

### Werbvortrag für die Luftwaffe

otz. Gestern Abend wurde vor den Eltern der Schüler im Festsaal der Oberschule für Jungen durch einen Offizier der Luftwaffe ein Lichtbildvortrag über den Dienst in der Luftwaffe gehalten. Viele unserer Jungen wollen gern Fliegeroffizier werden, aber die Eltern verlagern die Zustimmung, da sie diesen Beruf für besonders gefährlich halten. Um viele Bedenken zu beseitigen, werden in allen höheren Schulen Vorträge gehalten. Eingehend sprach der Offizier über die Laufbahn in der Luftwaffe und über die hohen Ansprüche, die gerade die Luftwaffe in körperlicher und geistiger Hinsicht an den Offiziersanwärter stellen muß. Die geeigneten Lichtbilder gaben einen kleinen Auschnitt aus dem Leben und der Arbeit in der Flugwaffe.

otz. **Schulfeierstunde am 13. März.** Wie uns der Regierungspräsident mitteilt, wird der Jahrestag der Vollendung des Großdeutschen Reiches, den das deutsche Volk zum ersten Male am 13. März begeht, in allen Schulen durch Schulfeierstunden würdig begangen. Die Schulleiter gestalten die Schulfeiern innerhalb des Unterrichts, ohne daß der Unterricht im übrigen ausfällt.

otz. **Zu dem Unfall bei Wüttner.** Der Unfall, bei dem unser Mitbürger Fecht schwere Handverletzungen erlitt, hat sich anders zugefahren, wie wir gestern berichteten. Fecht hat keinen Stein zwischen den Zwillingen des Wagens entfernen wollen, sondern er war beim Verschieben des Wagens behilflich. Plötzlich klappte die Seitenwand des Wagens herunter und traf Fecht am Kopf. Er stürzte und geriet so mit der Hand unter den rollenden Wagen.

## Sagung der Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter

### Oberbannführer Peterßen sprach über die Aufgaben der Hitlerjugend

otz. Gestern versammelte der Kreisleiter seine Amtsleiter und die Ortsgruppenleiter um sich zu einer Arbeitssagung. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten der Bewegung erteilte der Kreisleiter dem Oberbannführer Peterßen das Wort zu seinem Vortrage über die Bedeutung und die Aufgaben der Hitlerjugend. Peterßen ging in seiner Rede davon aus, daß vor der Machtübernahme im Kreis Leer sich 400—500 Jungen in der HJ zusammengefunden hatten. Heute haben wir in dieser Jugendorganisation 2520 Jungen, im BDM 2200 Mädchen, im Jungvolk 3000 Pimpfe und im Jungmädchenbund 3200 Mitglieder. Vor der Machtübernahme wurde die Hitlerjugend, soweit es ihre Kräfte zuließen, in den Kampf um die Macht mit eingeseht. Dadurch ergab sich die weltanschauliche Schulung schon von selbst. Damals begriffen die Jungen und Mädchen instinktiv, worauf es ankommt. Heute ist aber eine systematische Schulung notwendig. Diese Schulungsarbeit soll an den Heimabenden durchgeführt werden. Für diese Abende müssen aber geeignete Räume zur Verfügung stehen. Es geht im siebenten Jahr nach der Machtübernahme nicht mehr an, daß unsere Jungen und Mädchen am Abend noch auf Schul- oder sogar Wirtschaftsräume angewiesen sind. Für die Bereitstellung geeigneter Räume hat die Gemeinde zusammen mit der Ortsgruppenleitung zu sorgen. Das HJ-Heim muß und wird der Mittelpunkt für die Dorjugend werden. Daher ist anzustreben, daß dort eine gute Bäckerei entsteht und auch kleine Gesellschaftsspiele vorhanden sind.

Neben dieser weltanschaulichen Schulung, die dringend notwendig ist, bestehen noch andere Aufgaben der Hitlerjugend, die von gleicher Dringlichkeit sind. Eine sehr große Aufgabe ist die körperliche Erziehung, besonders der Landjugend. Wir können es uns nicht leisten, daß viele Jungen vom Heeresdienst wegen körperlicher Ungeeignetheit zurückgestellt werden müssen. Die Hitlerjugend muß dort mit ihrer Arbeit einsehen. Eine Vorbedingung dafür ist aber die Bereitstellung eines Sportplatzes. Es wird nicht verlangt, daß mit großen Kosten eine Aschenbahn oder andere kostspielige Anlagen geschaffen werden, aber ein geeigneter Platz muß da sein. Auch einige Uebungsgeräte sind notwendig. Sehr dringend ist der Bau von Badegelegenheiten. Auch dafür muß der Ortsgruppenleiter in seiner Gemeinde sorgen.

### Aufmarschplan für Montag

Zum Tag der Heimkehr der Ostmark ins Reich Antreten folgender Uniformierten pünktlich 20 Uhr auf dem alten Marktplatz, und zwar in nachstehender Reihenfolge — Spitze Garreksstraße: SA, NSKK, Kreisstab der NSDAP, politische Leiter, Walter und Warte der Ortsgruppen Leer-Hardewylenburg, Leer-Leda, Leer-am-Doel, Werkscharen, HJ, NSKK, NSDAP. (soweit marktsfähig), NS. Reichskriegerbund, Feuerwehr, Reichsluftschutzbund, Rotes Kreuz, Technische Nothilfe. Die Fahnen werden bei jeder Formation getragen, Musik- und Spielmannszüge sind mitzuführen.

20,10 Uhr Meldung der angetretenen Formationen an den SA-Standortführer. 20,15 Uhr Abmarsch Garreksstraße, Neuestraße, Kamp, Sünderkreuzstraße und so weiter, wie veröffentlicht.

### Der SA-Standortführer

Frederix, SA-Sturmhauptführer

### 120 Volksgenossen erwerben den Reiterchein

otz. Wie wir bereits berichteten, findet am kommenden Montag, dem 13. März, in der Reithalle der Ostfriesischen Fahr- und Reithschule die diesjährige Reitercheinprüfung statt. Nach der Flaggenparade, die um 14.00 Uhr vor dem Schulgebäude stattfindet, wird der Gruppenreiterführer der SA-Gruppe Nordsee, Sturmbannführer Bruner-Bremen, als Beauftragter des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung die Prüfung abnehmen, zu der durch den Reitersturm 5/63 etwa 120 SA- und NSKK-Reiter vorgestellt werden.

Zu der Prüfung, der auch Vertreter der Partei, der Wehrmacht und Behörden beizuwohnen, stehen Zuschauerplätze für interessierte Volksgenossen zur Verfügung.

Der Führer der Reiterstandarte 63, Sturmbannführer Lübbe-Oldenburg, wird bei dieser Gelegenheit einigen Volksgenossen, die durch Zurverfügungstellung von Pferden die wichtige vormilitärische Reitausbildung unterstützt haben, eine vom Führer gestiftete Plakette überreichen. Es ist an dieser Stelle schon oft über die Bedeutung des Reitercheins geschrieben worden, so daß sich weitere Erörterungen erübrigen. Sehr erfreulich ist jedoch die Tatsache, daß auch in unserem Kreis von Jahr zu Jahr die Zahl der Bewerber für den Reiterchein gestiegen ist. Damit wird die Gewähr geboten, daß der berittenen und fahrenden Truppe auch künftig genügend Nachwuchs gesichert ist.

nen es uns nicht leisten, daß viele Jungen vom Heeresdienst wegen körperlicher Ungeeignetheit zurückgestellt werden müssen. Die Hitlerjugend muß dort mit ihrer Arbeit einsehen. Eine Vorbedingung dafür ist aber die Bereitstellung eines Sportplatzes. Es wird nicht verlangt, daß mit großen Kosten eine Aschenbahn oder andere kostspielige Anlagen geschaffen werden, aber ein geeigneter Platz muß da sein. Auch einige Uebungsgeräte sind notwendig. Sehr dringend ist der Bau von Badegelegenheiten. Auch dafür muß der Ortsgruppenleiter in seiner Gemeinde sorgen.

Eine Arbeit in der HJ hat schon heute einen großen Erfolg gezeitigt, die Auszubildung zum guten Schützen. Fünfzig Schießwarte sind jetzt im Kreis vorhanden, so daß diese Arbeit auch in der Zukunft von Erfolg gekrönt sein wird. Die HJ-Führung wird unnachgiebig sich dafür einsetzen, daß möglichst viele Jungen das HJ-Leistungsabzeichen, das Schießabzeichen und den Schwimmchein erringen.

Am 20. April werden in unserm Kreis 800 Pimpfe in die HJ und eine gleiche Anzahl Jungmädchen in den BDM überwiesen werden. 1000 Fünfjährige wollen Pimpfe werden und 1200 Kleine Mädchen treten in den Jungmädchenbund ein. Das ist im Leben der Jugend ein besonderer Tag, daher ist es notwendig, daß die Partei die Ausgestaltung der Ueberweisungsfestlichkeiten übernimmt. Die HJ-Führung wird sich deswegen mit den einzelnen Ortsgruppenleitern in Verbindung setzen.

Dann sprach Oberbannführer Peterßen noch über die Freizeitgestaltung der HJ. In diesem Jahre sind Großfahrten nach Karnten vorgesehen. In Beldslagen und Heimen wird unsere Nordsee-HJ die Verbundenheit aller Deutschen in Grob-

deutschland erfahren. Sie werden als Kämpfer zurückkehren und die Lanen in ihrer Begeisterung mitreißen. Unsere Landjugend, die im Sommer bei den Arbeiten nicht zu entbehren ist, wird im Winter in großen Heimen zusammengezogen werden und dort besonders eine kulturelle Förderung erfahren. Auch sie werden aufgeschlossener in ihre Einheiten zurückkehren.

In der anschließenden Ansprache über die Hitlerjugend in den einzelnen Ortsgruppenbereichen kam auch der Führermangel zur Sprache. In enger Zusammenarbeit zwischen HJ-Führung und der politischen Leitung wird versucht werden, die Arbeit der Jugend auf allen Gebieten zu fördern.

Anschließend gab der Kreisleiter noch verschiedene Anweisungen heraus.

### Umzahn in Uplengen

0tz. Durch den Reichsarbeitsdienst wurden auch in diesem Winter umfangreiche Wegebauarbeiten ausgeführt. Von den Gemeinden Groß- und Kleinjander wird in nordöstlicher Richtung ein Verbindungsweg mit der im Ammerlande gelegenen Kolonie Jhanjen mitten durchs Moor hergestellt. Für die dort in den letzten Jahren zahlreich entstandenen Neufindlungen, wie für die ganze Umgebung ist die Herstellung des Weges eine wichtige Verkehrsvereinfachung. Nach Fertigstellung dieser Wegstrecke beginnt der planmäßige Ausbau eines Sandstraßens in dem sechs Kilometer langen Verkehrswege von Großjander nach Meinerschen bis zur Gemarkungsgrenze an Stapel. Da dieser Weg in einem sehr schlechten Zustand ist und von allen Verkehrssteuermännern viel benutzt werden muß, soll der Wegebau an beiden Enden gleichzeitig beginnen. Durch diesen Wegebau wird auch manche bäuerliche Erholung ermöglicht werden. Von dem Reichsarbeitsdienst im Stapelmoor wird zur Zeit ein Weg im Stapelmoor nach der neuen Kolonie Larburg im Obenbürgischen ausgebaut, wodurch auch dort die Zuwegung zu einem großen staatlichen Siedlungsgebiet verbessert wird. — Die schönen Tage zu Beginn dieses Monats ließen den Boden und die Wege so weit abtrocknen, daß fast überall die Frühjahrsarbeitsleistungen in Angriff genommen wurden. Junge Pferde werden häufiger dabei angelehrt, dann sie möglichst zur Hauptbestellungszeit abgehende volljährige Pferde als Gespannkräfte erziehen können. — Auf dem Ackerlande, hauptsächlich bei den Bestellungsarbeiten im Frühjahr, ist der Wert einer gut gelegenen Drainage deutlich erkennbar. Hoffentlich werden auch in unserer Gegend die geplanten Vorflutverhältnisse, wie Ausbau des Gletts, weiter gefördert werden können. Auf den Grünlandbereichen, besonders auch auf Moorböden, hat man hier und dort bereits mit dem Wägen begonnen, wodurch vom Vieh zertrampelte Flächen nach Ausbreitung unzähliger Maulwurfsbühlchen wieder gefestigt werden und eine geschlossene Grasnarbe erreicht wird, die zur Erzielung von Höchstträgen notwendig ist.

0tz. Hollen. Kein Schützenball. Es ist selbstverständlich, daß der früher am morgigen Sonntag vorgesehene Schützenball wegen des Helldenkentages ausfällt.

0tz. Holtland. Entleerung der Kartoffelmieten. In den letzten Tagen wurde vielerorts mit der Leerung der Kartoffelmieten begonnen, da ein starker Frost wohl kaum noch zu befürchten ist. Der Winter mit seiner Kälte hat seinen wesentlichen Schaden angerichtet. Ein längeres Hinausschieben dieser Arbeit ist nicht ratsam, da bei zunehmender Wärme die Kartoffeln leicht ausfeimen.

## Ein neues Heimatbuch für Ostfrieslands Schulen

Unser ostfriesisches heimatliches Schrifttum ist zwar sehr vielseitig, aber andererseits stark verstreut. Auch nach dem Weltkrieg sind wieder eine ganze Reihe Veröffentlichungen in Büchern, Zeitschriften, Zeitungen usw. auf den verschiedensten Sachgebieten der Geschichte, Volkstum und Naturwissenschaft erschienen, aber nirgends erfolgte eine Zusammentragung der wichtigsten Auszüge. Besonders unangenehm wurde diese Tatsache seit langem in unseren Volksschulen empfunden, um so mehr, als dort nach den neuesten Richtlinien die Heimatkunde im Mittelpunkt des ganzen Unterrichts zu stehen hat.

Aus diesen Gedanken gängen heraus begann vor etwa eineinhalb Jahren der damalige Regierungs- und Schulrat Sander in Aurich mit der Zusammenstellung eines Heimatbuches für das 4.—8. Schuljahr. Er setzte sich mit einem ostfriesischen Verlag in Verbindung, der ihm die notwendigen Mittel für die Vorarbeiten sowie seine vielseitigen Erfahrungen auf diesem Gebiet zur Verfügung stellte. Im vorigen Jahr übernahm dann im Auftrage des Regierungspräsidenten Kreisrat Rohmeyer in Norden die weitere Bearbeitung des Heimatbuches, dessen Manuskript heute abgeschlossen vorliegt und das der ostfriesischen Jugendziehung wertvollste Dienste leisten wird.

Die namhaftesten Forscher, Kenner und Schriftsteller Ostfrieslands haben sich als Mitarbeiter zu diesem Ehrenamt an der Heimat-

0tz. In den „Dionysiosspielen“ wurde gestern abend durch den Nationalsozialistischen Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Unterkreis Leer, der Tonfilm „Front der Kameradschaft“ ausgeführt. In seinen einleitenden Worten begrüßte der Unterkreisführer Eilert Schulte u. a. die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden. — Er gab seiner Freude über den ausgezeichneten Besuch Ausdruck. Nachdem das Jungvolk Fanfarenweihen hatte erklingen lassen und ein WM-Wädel einen Prolog gesprochen hatte, führte uns der Film nach Breslau, nach einem Stück ferndeutsches Land, dessen Naturschönheiten und urbergsamer Lebenswille in eindrucksvollen Bildern an unserm Auge vorüberführte.

Der Breslau-Tonfilm beginnt mit dem musikalischen Thema „In den Ostwind hebt die Fahnen“. Dann spricht der Reichssportführer, der Sinn und Aufgabe dieses Films festlegt und die Brücke der Entwicklung von jenen Tagen bis in unsere Gegenwart schlägt. Das Großdeutsche Reich erscheint in Bildern seiner landschaftlichen Schönheit, seines Arbeitsfleißes und seines kulturellen Schöpferwillens. Die Olympiade erinnert an die Berliner Tage, als die beste Jugend der Welt in Deutschland zu Gast weilt. Dann taucht das Haus des Deutschen Sports auf, jener Zentralpunkt der Führung einer Millionengemeinschaft, die auch das Breslauer Fest getragen hatte. Die erste deutsche Turn- und Sportausstellung mit ihren besten Zeugnissen der Kunstausstellung ist vertreten. Mit einem Marsch der Mannschaft auf dem Reichssportfeld beginnt dann der Hauptteil des Filmes, der in Tücht und bündiger Ordnung die braunbeinigen Vielgestaltigkeit jense repräsentativsten Festes der deutschen Leibesübungen einfügt. Einzelkämpfe und Mehrkämpfe werden im vierten Akt gezeigt. Erklärungen über die sportlichen Vorgänge geben auch dem Nichtsportler Einblick in das Geschehen. Der fünfte Akt ist der Leichtathletik vorbehalten, wobei Dr. Ritter von Holt neben der Spitzenleistung auch auf die Breitenarbeit der deutschen Leichtathletik hinweist. Der sechste Akt bringt die Mannschaftswettbewerbe, die Mannschaftsvorführungen

den angerichtet. Ein längeres Hinausschieben dieser Arbeit ist nicht ratsam, da bei zunehmender Wärme die Kartoffeln leicht ausfeimen.

0tz. Holtland. Gesellenprüfung. Die Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk hat Martin Winkelmann von hier bestanden. Lehrmeister war Berend Ranninga von hier.

0tz. Loga. Kleine Dorfchronik. Zu einer Holzauktion, die hier stattfand, hatten sich zahlreiche Käufer eingefunden. — Ohne Strom war kürzlich ein Teil unseres Ortsteiges. Viele Einwohner mühten sich am Morgen mit Petroleum- oder Kerzenlicht begnügen. — An die Zehnjährigen ergeht der Ruf: „Weidert Euch zum Jungvolk!“ Heute wird in der hiesigen Schule eine Meldestelle eröffnet werden. — Am Mittwoch kommenden Woche zeigt die Gaukinstelle im Saal des „Apitalboom“ den Film „Annemarie“ nebst Beiprogramm.

0tz. Logabirum. Mütterberatungsstunden. Am 13. März finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen in Logabirum von 14 Uhr ab und in Logabirumersfeld von 14 Uhr ab statt.

zur Verfügung gestellt und gemeinsam ein Werk geschaffen, das keine Charakteristik des ostfriesischen Menschen an sich darstellt, vielmehr ihn, seine Geschichte, sein Volkstum und seine Landschaft aus Einzelbarstellungen lebendig werden läßt.

Am 2. März fanden sich die Mitarbeiter in Norden zu einer Schlußbesprechung im „Deutschen Haus“ zusammen und zwar unter dem Vorsitz von Regierungspräsident Eichhoff. Der Bearbeiter, Kreisrat Rohmeyer, deutete bei dieser Gelegenheit noch einmal den Sinn der gemeinsamen Arbeit und gab einen Überblick über das Werk. Die folgende Ansprache zeitigte noch einige wertvolle Anregungen. Regierungspräsident Eichhoff gab seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck.

Aufgabe des Heimatbuches ist es, das freie Volkstum und unsere Landschaft der Jugend näher zu bringen. Das Ostfriesische Heimatbuch sollte geistliche Grundlagen schaffen sowohl bei den neu ins Land kommenden Lehrenden als auch bei unserer Jugend. Es verspreche ein Kulturdokument zu werden, das für Jahrzehnte Gültigkeit behalte und dessen Bedeutung weit über den Kreis unserer Volksschulen hinausgehe.

Anschließend fand noch ein Lichtbildvortrag von Prof. Zyman über seine neuesten urgeschichtlichen Ausgrabungen am Broeketermeer statt, die über 5000 Jahre alte Wohngruben und Werkstätten freilegen.

## Der Breslaufilm wurde gezeigt

der Gänge und alle Ballspiele. Im siebenten Akt gibt es einen Ruhepunkt, da die Kamera die Atmosphäre des festlichen Trubels in den Bierzelten, in den Dingen am Rande eingefangen hat.

Mit der Eröffnungsfest beginnt die volkspolitische Seite des Filmes und damit der Höhepunkt. Der Tag der Sudetendeutschen mit der unerhörten Wucht und Macht ihrer Sondervorführung bildet den Auftakt, die Kundgebung am Freitagabend auf dem Schloßplatz mit Reichsminister Dr. Goebbels und Konrad Henlein sind dann schon Ahnung für Größeres und Schicksalhaftes. Dann kommt der Führer. Der Festzug der Hunderttausende führt durch eine festliche Stadt. Der Ausklang des Festes auf der Friesenwiese schenkt noch einmal das Erlebnis jener Stunden, als im Chorleitanz, in der Vorführung der HJ, den Keulenübungen der 15 000 Turnerinnen und den Gemeinschaftsübungen der 35 000 Turner die Friesenwiese in Breslau für wenige Stunden zum Turnplatz eines ganzen Volkes geworden, und der Führer sein leidenschaftliches Volk im Sonnenlance vor sich sah. Der Film klingt aus mit jener erhabeneren Szenen, da die Sudetendeutschen vor dem Führer vorbeimarschieren, sich ihm lebend die Hände entgegenstrecken, tiefste Erschütterung, die Frauen in Tränen ausbrechen läßt, als der Führer nun ihre Hände drückt. Und dann ist die ehernen Gegenwart auch über das stolze Bild jener Stunde hinweggegangen. Jugend und Freikorpsleute, Autofolomnen und marschierende Soldaten lassen jene historische Tat noch einmal lebendig werden, da der Führer das Sudetenland heimholte. Der Film endet dann, wie der Führer in Wilhelms aus dem Auto steigt, der Schlagbaum hochgeht und er seinen Fuß mit wieder in deutsches Land — in das Sudetenland legt.

Sportlich, volkspolitisch und kulturell zeigt der Film eine Aneinanderreihung des Wollens und Wirkens eines „Volkes in Leibesübungen“. In diesem Sinne sprach der Ortsgruppenleiter Legenhagen nach Beendigung des Breslaufilms das Schlusswort, das er enden ließ in ein Sieghel auf unsern Führer.

0tz. Neermoor. Helldenkentag. Der Hohensträger hielt mit seinen Mitarbeiter und den Führern der Gliederungen eine Sitzung ab, um die Durchführung des Helldenkentages näher zu besprechen. Von dem Propagandaleiter wurde ein für den Tag passendes Programm aufgestellt, das die Zustimmung aller Beteiligten fand. Der Helldenkentag wird hier in würdiger Form begangen. Am dem Ehrenmal werden Kränze nieder gelegt. Um 8 Uhr wird die Wache,

0tz. Collinghorst. Wegeverbesserungen in Gemeinschaftsarbeit werden zurzeit hier durchgeführt. Der Gastweg wird umgewälzt, so daß der trockene gelbe Sand nach oben kommt.

0tz. Collinghorst. Berufsberatung. Gestern fand in der Schule durch Vertreter des Arbeitsamtes eine Berufsberatung für die Schulen Collinghorst und Glansdorf statt.

0tz. Collinghorst. Handballspiel. Das gestern zwischen den Schulen Collinghorst und Glansdorf ausgetragene Handballspiel endete mit einem Sieg 7:1 für Collinghorst.

0tz. Marienheide. Die Anlieferung von Schlachtyieh, insbesondere von Kälbern, zum Versand nach den Schlachthöfen ist zurzeit im beständigen Wachsen begriffen. Bei den erhöhten Milchpreisen werden viele Kälbchen so rasch wie möglich abgesetzt, da ein Gewinn bei einer Mastung mit Vollmilch kaum zu erzielen sein dürfte. An verschiedenen Orten ist in letzter Zeit auch das nach den Schweinemaststrängen vorgesehene Kraftfutter, Mais und Schnitzel, zur Verfügung gelangt. Die Beteiligung an den abgeschlossenen Mastverträgen war wiederum eine sehr rege.

0tz. Westhandersehn. Ein Bullenjahr. Von verschiedenen Seiten wird beim Kalben der Kühe über das Eintreffen zahlreicher Bullfäher berichtet. Wenn unsere Vorfahren auch wohl das Wort prägten: „Bulljahr — Bulljahr“, so ist dies vielfach für den Besten nur ein geringes und schwacher Trost; durchweg sind Kufstüber lieber gesehen. — Die Feld- und Gartenarbeiten, welche vor einigen Tagen, da das Land und die Wege schön abgetrocknet waren, bereits vielfach eulerten, mühten infolge der recht erheblichen Niederschläge der letzten Tage wiederum eingestellt werden. Im Garten wurden die Beete für den Grünlofkommen wieder hergerichtet, und auf dem Felde ist es das Land für die Bohnen, die Kartoffeln und den Hafer, die die ersten Gespannarbeiten erfordert. Der scharfe Frost im Dezember ist für den Ader von vorzüglicher Wirkung gewesen und hat ihn in einen Zustand derfest,

die von dem NS. Reichsriegerbund gestellt wird, am Ehrenmal aufziehen. Am Nachmittag wird dann in dem Saal von van Leingen eine würdige Feierstunde stattfinden. Dort werden der Hohensträger und der Führer der NSDAP. zu den Anwesenden sprechen. Es wird erwartet, daß die Bevölkerung regen Anteil an der Feierstunde nimmt.

0tz. Neermoor. Der Viehverband auf der hiesigen Station ist im Steigen begriffen. Besonders an den Hauptverladetagen werden mehr als 500 Tiere verschiedener Gattungen verladen. Besonders stark ist der Versand von kleinen Kälbern, deren Verladeziffern bis an Oftern heran von Woche zu Woche steigt. Die Versender freuen sich schon jetzt auf die Vermehrung der Viehbeständen, weil sie in den meisten Fällen nicht wissen, wo sie die mit Lastkraftwagen angebrachten Tiere unterbringen sollen. Die Erweiterungsarbeiten sind in vollem Gange.

0tz. Neudorf. Rege Bautätigkeit. Die Gemeinde läßt eine neue Schule mit Lehrerwohnung errichten. Das Gebäude wird in einigen Tagen gerichtet werden. Der Arbeiter Enno Ernst läßt sich ein neues Wohnhaus bauen. Im Frühjahr will der Landwirt Riefe Golsmann sich eine neue Scheune errichten lassen. Das Material ist bereits herangefahren.

0tz. Oberjum. Feier des Helldenkentages. Am Sonntag wird auch hier eine Helldenkentagfeier stattfinden. Morgens um 8 Uhr versammeln sich die Teilnehmer bei Jakobus. Von da geht es geschlossen zum Ehrenmal. Die Bevölkerung wird herzlich eingeladen, an der Feier teilzunehmen.

0tz. Stietelkanpersehn. Zur Teilnahme an der Helldenkentagfeier am Priegerdenmal treten die Parteigenossen, die Mitglieder der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände nachmittags 14.30 Uhr (2 1/2 Uhr) bei der Wirtschaft Baumann an. Auch die Feuerswehr nimmt teil. Es wird erwartet, daß die übrige Bevölkerung sich auch zahlreich beteiligt.

Arbeitsmädchentreffen in Hannover. Niedersachsens Arbeitsmädchen, wagt ihr noch? Wie froh waren wir im letzten Jahre alle zusammen, die ihr einmal in unseren Lagern Niedersachsens ein halbes Jahr gearbeitet habt. Ihr hattet euch lange nicht gesehen, und es gab so unendlich viel zu erzählen vom Lager, vom Stedler und Bauern und auch von eurer Arbeit nach dem Arbeitsdienst. Auch in diesem Jahr wollen wir uns alle, Führerinnen und Mädchen, einmal wiedersehen. Am 12. März geht es nach Hannover! Morgens erleben wir zusammen eine Morgenfeier in der pädagogischen Akademie. Nachmittags um 15.30 Uhr im Rathaus am Hohen Ufer wollen wir uns mit Till Eulenspiegel und seinen vier Gesellen treffen und mit ihnen frohlich sein und singen.

## Oberledingerland

welche dem Winter als dem besten Altersmann alle Ehre macht. Auch die Binsen, die sich in nassen Jahren auf den Grünlandbereichen gerne einstellen, scheinen durch die harte Kälte sehr gelitten zu haben, so daß sie vielfach verbort dastehen.

## Unter dem Hohensträger

Ortsgruppe Neermoor. Die Feierstunde am Helldenkentag findet bei van Leingen am Sonntag um 16 Uhr statt. Der Ortsgruppenstab hat in Uniform vollständig zu erscheinen. Allen Parteigenossen und -anwärtern wird die Teilnahme zur Ehrenpflicht gemacht.

NSDAP, Kameradschaft Neermoor. Die Kameraden sammeln sich zur Beerdigung des Kameraden Hebe Bollmann am 14 Uhr beim Trauerhause.

SA-Spielmannszug 1/8 Leer. Antreten am Montag, dem 12. März, pünktlich um 20 Uhr, auf dem alten Marktplatz. Erscheinen ist Pflicht. Entschuldigungen werden für diesen Dienst nicht entgegengenommen.

Motorsturm 16/18, Leer. Der Sturmappell am Sonntag fällt aus. NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Grottelde.

Am Sonntag, dem 12. März, nehmen alle Mitglieder an der Feierstunde bei Backel abends 8 Uhr teil.

SA, Gefolgshaft 2/281, Loga. Am Sonntag morgen tritt die Gefolgshaft um 9.45 Uhr beim „Wald“ an. Dort findet eine Jugendstunde mit dem Film „Roux le mérite“ statt. Eintritt 20 Pf. — Das Schießen fällt aus.

SA, Gefolgshaft 6/281, Iffehode. Morgen, Sonntag, den 12. März, treten alle Junggenossen um 13.45 Uhr bei der Schule in Iffehode zur Helldenkentagfeier an. Erscheinen in sauberer Uniform ist Pflicht.

NSDAP, Leer. Am Sonntag, dem 12. März, treten sämtliche Wädel der Gruppe pünktlich um 10 Uhr in vorschrittsmäßiger Tracht mit 0.30 Reichsmark zur Filmstunde beim Central-Hotel an. Wir leben den Film „Roux le mérite“.

NSDAP, Gruppe 2/281, Loga. Am Sonntag, dem 12. März, treten alle Wädel um 10 Uhr bei der Wädelversammlung an. Wir gehen zur Jugendstunde, 20 Pf. sind mitzubringen.

NSDAP, Gruppe 4/281 (Grottelde). Am Sonntag treten alle Wädel um 19.45 Uhr zur Teilnahme an der Helldenkentagfeier beim SA-Gem. an.

## Fünf Jahre Hilfswert „Mutter und Kind“

24 000 Beratungsstellen geschaffen.

Im Frühjahr vor fünf Jahren eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels selbst das neugegründete Hilfswert der NSD, das unter dem Titel „Mutter und Kind“ sofort seine große Aktion in allen Schichten der Bevölkerung begann. Dr. Goebbels gab diesem Wert das schöne Wort mit auf den Weg der Hilfe, die an den Wieggen des Lebens bereitzustellen sollte: „Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes“.

Inzwischen ist eine Riesearbeit planmäßig durchgeführt worden. Überall im Reich hat man in diesen fünf Jahren rund 24 000 Hilfsstellen für Mutter und Kind geschaffen, in denen man in enger Fühlungnahme mit den Ärzten für die Gesundheit für Mutter und Kind sorgt. In diesen Stellen sind hauptsächlich ehrenamtliche Kräfte tätig, die von Volkspflegerinnen angeleitet werden. Das Vertrauensverhältnis zwischen den Ratsuchenden und den Beraterinnen ist durch gute Erfahrung im Laufe der Zeit stark und fest geworden; diese Tatsache beweist vielleicht am besten eine nächstfachliche Zahl: Ungefähr drei Millionen werdende und seiende, junge und ältere Mütter fanden während eines Jahres Rat und Hilfe.

Die Hausbesuche, die von diesen Beratungsstellen aus durchgeführt werden, geben Einblick in die Verhältnisse der Betroffenen. Es wird überall dort gezeigelt, wo es not tut. Man sorgt für ausreichende Ernährung, für Wärme und auch für Kleidung, dem Rat folgt stets die Tat; aber man setzt klugerweise auch die eigene Arbeit und Tüchtigkeit der Hilfesuchenden mit ein, damit nicht etwa den Familien und Untätigen die Unterstützung dieser segensreichen Organisation zu Hilfe kommt.

Es ist unmöglich, alle Aktionen und Hilfsmaßnahmen auf knappem Raum anzuzählen. Das Hilfswert beruht auf der Kinderreichen und mütterlichen in den Wäldern, in die Berge, an die See. Frauen, die das Wort Urlaub und Ferien nur aus dem Sprachschatz anderer kennen, dürfen einige Wochen ausruhen, und verstehen nun, wie es der österreichische Dichter gemeint hat: „Weißt du, was so ein freier Tag ist...? — So ein Tag, da nicht mit schillerter Stimme schon am Morgen die Not dich weckt und Müdigkeit und Sorgen, daß auch die kleinste Luft sich nimmer rühren mag...?“

Jetzt werden sogar jene Mütter verschickt, die sich erst kräftigen sollen, damit sie dann in der Lage sind, ihren Kindern ein gesundes Leben zu schenken. Zu den neuesten Einrichtungen gehören die Mütter- und Kinderheime. Dort kommen schwächliche Mütter nach der Geburt. In dem einen Gebäude finden sie selbst Aufnahme und Erholung, im zweiten

# Aus dem Reiderland

Beener, den 11. März 1938.

## Am Montag Fadelzug

otz. Ein Jahr ist es am Montag her, daß die Ostmark, die Heimat unseres Führers, ins Reich heimkehrte. Das war ein Ereignis, wie es die deutsche Geschichte in dieser Größe wohl selten wieder erleben wird. Darum werden wir am Montag zu einer Großkundgebung auf dem Altstedenker Platz zusammenkommen, um diesen Tag besonders festlich zu gestalten. Um 8 Uhr treten alle Formationen am Hafen zu einem großen Fadelzug an. Die Bevölkerung wird um rege Beteiligung gebeten.

otz. Feiertag des Heldegebentages. Am Sonntag treten alle Formationen um 10.45 Uhr auf der Marktstraße an. Nach einem Umarmen durch die Stadt wird Ortsgruppenleiter Korte beim Ehrenmal in der Straße der SA eine Ansprache halten. Dann findet die feierliche Kranzniederlegung statt. Für die Kriegesbeschädigten und Kriegereckern sind Ehrenplätze vorgehalten.

otz. Beamtenversammlung. Gestern abend versammelten sich die Mitglieder des Reichsbundes Deutscher Beamten bei Altten. Die Versammlung war sehr gut besucht. Ortsgruppenleiter Korte sprach kurz über den Reichsbund und den Sinn der Schulungsabende. Anschließend hielt Albers-Nortmoor einen Vortrag über die „Gestalt des Großdeutschen Reiches“.

Die Säuglinge, die unter der Aufsicht und Betreuung geschulter Schwestern stehen. Im letzten Jahr betrug die Zahl der verpflegten Mütter ungefähr 80 000, genau das Doppelte vom Anfangsjahr 1934.

Die Erntelindergärten haben den Landfrauen unendlichen Segen gebracht, die in den Tagen der Nöthbeanspruchung sich schlecht um ihre Kinder kümmern konnten. Im letzten Sommer schuf man deshalb erneut die städtische Zahl von 2700 Erntelindergärten, die neben den vielen Dauerlindergärten in den Städten bestehen. Ein besonderer Wert liegt hier auf die körperliche Kräftigung, ärztliche Betreuung und planmäßige Ernährung der Kinder gelegt. Eine große Sonderorganisation bildet die Abteilung der Haushaltshelferinnen, die in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft ausgebildet werden.

Die Taten sprechen für sich. Im Mittelpunkt unserer Sorge steht die Mutter, die Mütterin der Gegenwart und Schöpferin der deutschen Zukunft.

otz. Jahreshauptversammlung der Liedertafel „Immergrün“. Die Liedertafel „Immergrün“ hielt in der „Waage“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach der Erstattung des Jahresberichtes wurden einige Mitglieder geehrt, die die Übungsabende regelmäßig das ganze Jahr hindurch besucht haben. Franz Käge, der als Liedervater zurücktreten wollte, wurde einstimmig wiedergewählt und ließ sich bestimmen, die Leitung des Vereins weiterhin zu übernehmen.

otz. Boen. Notgeschlachtet werden mußte eine Kuh, die Gehirnkrank war. Seit Tagen zeigte sie ein sonderbares Benehmen, schließlich wurde der Tierarzt gerufen, der für die sofortige Schlachtung sorgte. Da es sich um eine besonders wertvolle Kuh handelt, war der Verlust sehr groß.

otz. Bunde. Hausverkauf. Tierarzt Dr. Bauer kaufte das Haus der Sinnighischen Erben an der Neuschänzerstraße.

otz. Bunde. Jahreshauptversammlung. Die Bezugs- und Wfahgenossenschaft „Reiderland“ hielt ihre Generalversammlung

im Hotel „Zur Wäntel“ ab. Buchhalter de Witt erstattete den Jahresbericht, während ein Revisionsbeamter einen Bericht über die gezielte Prüfung abgab. In den Vorstand wurden Bauer Abbo Edenhuisen, Landchaftspolter und Johann Smid-Bunde gewählt.

otz. Dismmerverlaant. Tonfilmvorführung. Am Montagabend wird hier von der Gauffilmstelle der Film „Annemarie“ gezeigt werden. Eine Nachmittagsvorstellung findet nicht statt.

otz. Zengum. Die erste Ladung Torf in diesem Jahre traf in unserm Hafen ein. Da der Wintervorrat heute fast gelichtet ist, wird die Ladung bald gelöscht sein.

otz. Wymeer. Sturm Schäden. In der Nacht zum Donnerstag richtete der Sturm in unserm Ort ziemlichen Schaden an. Mehrere Landstraßenbäume wurden entwurzelt. Ein Haus wurde völlig abgedeckt.

otz. Wymeer. Vordergiebel eingestürzt. Einen ordentlichen Schaden erlitten die Bewohner eines Hauses, das dem Landwirt Groeneveld gehört. Plötzlich stürzte nachts die vordere Giebelwand ein. Die Bewohner des Hauses, zwei Haushaltungen, mußten von den Nachbarn aufgenommen werden.

## Kleine und große Sünder vor dem Strafrichter

Das Schöffengericht Emden hatte am Freitag in der ersten Sache gegen drei junge Burschen aus Papenburg bzw. Ostrhauderfehn zu verhandeln. Da zwei der Angeklagten noch jugendlich waren, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Zur Anklage standen verschiedene häßliche Vorfälle, die sich im Juni 1938 in Klostermoor zutrugen. Dabei hat sich der älteste Angeklagte der Körperlichen Mißhandlung, der Nötigung und Bedrohung schuldig gemacht. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Monaten. Der zweite Angeklagte erhielt insgesamt eine Geldstrafe von 50 Reichsmark, während ein weiterer Angeklagter unter Berücksichtigung seines jugendlichen Alters mit einer Verwarnung davonkam. In der Urteilsbegründung wurde die Rohheit und Gemeinheit der Tat unterstrichen, die zudem trotz der einwandfreien Zeugenansagen von den beiden ersten Angeklagten bis zuletzt abgeleugnet wurde.

## Aus „Versehen“ über die Grenze gegangen

Der aus der Haft vorgeführte Johann Januschewski, ein 1906 in Polen geborener Mann, mußte vor dem Schöffengericht Emden zunächst die Verletzung eines umfangreichen Strafregisters über sich ergehen lassen. Nicht weniger umfangreich waren dann die Ausführungen des Angeklagten, der im November ohne im Besitz eines Passes zu sein, die holländische Grenze überschritt und von Holland ausgeliefert wurde. In Rhede hatte er sich vorher insofern schuldig gemacht, als er unbefugterweise mit Kurzwaren handelte. Dort habe er, wie er erzählt, Alkohol zu sich genommen, der ihm wohl so in den Kopf gestiegen sein müsse, daß er nachher, als er mit dem Fahrrad nach Neurbede fahren wollte, statt dort sich plötzlich in Holland befinden habe. Bei seiner Einlieferung in das Gefängnis in Leer hat er einen falschen Namen angegeben und mit diesem unterschrieben, obwohl ihm auf Grund seiner Kenntnisse im Gefängniswesen die Strafbarkeit dieser Handlung offenbar sein mußte. Seinen richtigen Namen zu verschweigen, habe er einen besonderen Grund gehabt: Leute, die einen aus „st“ endigenden Namen hätten, hätten oft Nachteile. Dieser Anjinn wurde ihm natürlich vom Gericht in der Urteilsbegründung ausgedrückt. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten, der seit dem 8. November in Untersuchungshaft sitzt, auf vier Monate, zwei Wochen Gefängnis und eine Woche Haft, wobei die Untersuchungshaft angerechnet wird. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

## Für seine Tat nicht verantwortlich

Ein Einwohner aus Laugholt hatte sich wegen Beleidigung zu verantworten. Er gab die ihm zur Last gelegten Neußerungen unumwunden zu. Der Angeklagte ist auf seinen Geisteszustand untersucht worden und das Gutachten des Arztes lautete, daß ihm die Voraussetzungen des § 51 Absatz 1 zugesprochen werden könnten. Auf Grund dieses Gutachtens kam der Staatsanwalt zu dem Antrag, den Angeklagten freizusprechen, da er nicht für seine Neußerungen verantwortlich zu machen sei, ihn jedoch in eine Heil- und Pflegeanstalt zu überweisen. Der Verteidiger bat, von einer Unterbringung abzusehen. Der Angeklagte wurde freigesprochen, wobei auch von einer Unterbringung vorläufig Abstand genommen wurde, da nicht die Gefahr bestehe, daß durch das Verhalten des Angeklagten der Dorffriede gestört würde.

## Neun Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe wegen Versehen

Aus der Haft wurde ein Einwohner aus Bollenersfehn vorgeführt. Der Angeklagte war lange Jahre in Holland beschäftigt

und hatte sich dort etwa 1000 Gulden erspart. Als er nun nach Deutschland kam, unterließ er es, der Reichsbank seine Forderung zum Kauf anzubieten.

Er will nicht gewinkt haben, daß er hierzu nach dem Gesetz verpflichtet war. Weiter hat er sich strafbar gemacht, indem er über 420 Gulden dieser Summe veräußerte, die er in Holland in Reichsmark umwandelte. Er versuchte nun, den dafür erhaltenen Reichsmarkbetrag über die Grenze zu bringen, indem er ihn in seiner Unterhose versteckte. In Weener wurde er jedoch bei der Zollkontrolle gefaßt. Als Nebenkläger war zu der Verhandlung ein Vertreter der Devisenstelle Bremen erschienen. Das Urteil lautete auf insgesamt neun Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 5000 Reichsmark. Der bei dem Angeklagten vorgefundene Geldbetrag in Höhe von 1700 Mark wurde beschlagnahmt. Die Kosten des Verfahrens treffen den Angeklagten.

## Widerstand gegen die Staatsgewalt

Ein Einwohner aus Twizlum war nach einer Jubiläumsfeier in Emden im Januar dieses Jahres in Larrelt in einer Wirtschaft eingekerkert. Dort war es zunächst zu einer Auseinandersetzung mit einem Gast gekommen, wodurch sich der Wirt veranlaßt sah, den Gendarmehauptwachtmittel anzurufen. Als dieser erschien, verließ der Angeklagte gerade die Gastwirtschaft, wurde aber von dem Beamten aufgefordert, wieder mit ihm einzukommen. Schon hier widersetzte er sich der Aufforderung des Beamten. Bei einer Vernehmung, die anschließend von dem Beamten zur Klärung des Sachverhalts vorgenommen wurde, ergriff der Angeklagte einen Stuhl und bedrohte damit den Beamten, der sich gezwungen sah, seine Pistole zu ziehen. Auf all diese Vorgänge will sich der Angeklagte nicht mehr bestimmen können. Von den Zeugen wird jedoch ausgesagt, daß der Angeklagte nicht sinnlos betrunken gewesen ist, was schon daraus hervorgeht, daß er mit seinem Fahrrad trotz des herrschenden Glatteises weggefahren sei. Auf Grund der einwandfreien Zeugenansagen hielt das Gericht den Angeklagten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt für schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 70 Reichsmark und zu den Kosten des Verfahrens.

## 30 Mark Ordnungstrafe

für eine nicht erschienene Zeugin

Gegen einen Angeklagten aus Emden sollte wegen Erregung öffentlichen Argernisses verhandelt werden. Da die in Bremerhaven wohnende Hauptzeugin jedoch nicht erschienen war, wurde die Sache zunächst auf eine halbe Stunde hinausgeschoben. Als die Zeugin auch dann noch nicht zur Stelle war, beschloß das Gericht gegen sie eine Ordnungstrafe von 30 Reichsmark, wozu die durch ihr Ausbleiben entstandenen Kosten hinzukommen.

Barometerstand am 11. 3., morgens 8 Uhr 771,0 Höchst. Thermometerst. der 24 Std.: + 7,5° Niedrigster 24 C - 1,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern... — Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschaffliste A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: B. F. v. Brochhoff, verantwortlich für den Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jacobs, beide in Leer. Verantwortlich: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Papenburg und Umgebung

### Aus Stadt und Dorf

otz. Für die März-Versteigerung der Herdbuch-Gesellschaft: Emsland sind über 100 Bullen angemeldet worden, von denen rund die Hälfte zur Versteigerung zugelassen wurden. Nur dreißig hochtragende Kühe werden zur Versteigerung kommen, da das Angebot in Kühen allgemein nicht ganz groß ist. Die Anlieferung der Tiere erfolgt am Tage vor der Versteigerung. Alle sind blutuntersucht und werden gegen Maul- und Klauenseuche geschützt.

Von der Schweinezüchtervereinigung Densabrid-Emsland werden gleichzeitig dreißig bedächtige Eber mit zur Versteigerung gebracht werden. Kataloge können für die Küheversteigerung von der Herdbuchgesellschaft Emsland in Weppen und für die Eberversteigerung von der Schweinezüchtervereinigung Densabrid-Emsland in Densabrid angefordert werden.

### Öffentliche Sitzung des Amtsgerichts

otz. Eine Einwohnerin aus L. hatte sich heute vor dem Gericht wegen Diebstahls zu verantworten. Sie war angeklagt, einer ihr befreundeten Familie 5 Reichsmark aus einer Schublade entwendet zu haben. Sie war in das Haus der bekannten Familie gegangen, um Geld zu leihen, da sie wegen Krankheit in ihrer Familie sich in Geldverlegenheit befand. Sie war hier einen Augenblick allein in der Küche. Als man ihr sodann das erbetene Geld geben wollte, mußte die Bestohlene feststellen, daß ihr 5 Reichsmark, die sie im Küchenschrank aufbewahrt hatte, fehlten. Der Verdacht fiel auf die Angeklagte, die jedoch auch heute in der Hauptverhandlung noch bestritt, das Geld entwendet zu haben. Das Gericht kam zu einem Freispruch, da Zeugen der Tat nicht vorhanden waren und auch nicht feststeht, ob die 5 Reichsmark sich noch in dem Küchenschrank befanden, als die Angeklagte für eine kurze Zeit in der Küche allein gelassen wurde.

otz. Straßenperrung. Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wurde die Landstraße nach Bollen zwischen Km 6,8 und 7,4 auf die

Dauer von etwa 5 Wochen für den Verkehr abwechselnd halbseitig gesperrt.

otz. Neue Handwerksmeister. Ihre Meisterprüfung im Wiederhandwerk befanden in Osnabrück: Wilhelm Heidkamp-Berke und Wilhelm Heising aus Oßtrup.

otz. Von der Reichsbahn. Die Hilfsweichenwärter Groeneveld und Bruns wurden zu Weichenwärtern und der Stellwerkschlosser Esmeier zum Signalwerkführer befördert.

otz. Vom Heimatmuseum. Am gestrigen Tage statten die Landwirtschaftsschüler aus Leer dem hiesigen Heimatmuseum einen Besuch ab. — Zu der demnächst in Bremen stattfindenden Ausstellung „Urdeutsches Niederjoch“ werden auch von der Leitung des Heimatmuseums eine Anzahl Ausstellungsstücke eingereicht werden. Vor allem Schiffsbilder, Schiffsmodelle, Handarbeiten von Papenburger Schiffern und Schiffsjungen des heimischen Kunstmalers Wolter.

otz. Herbrum. Göring als Ehrenpate. Für das zehnte Kind des Volksgenossen Joh. Schnitz hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring die Ehrenpatenschaft übernommen. Von Landrat Groeneveld wurde den glücklichen Eltern ein vom Ministerpräsidenten eigenhändig unterschriebenes Glückwunschschreiben, sowie ein Geschenk überreicht.

otz. Rhede. Ausdr Bewegung. In der Gastwirtschaft Conens fand eine gutbesuchte Pflichtversammlung der Ortsgruppe Rhede der NSDAP statt, in der vor allem das Programm des Heldegebentages für die Ortschaften Rhede, Neurbede und Brual festgelegt wurde. Anschließend wurden die Anmeldungen zur Teilnahme am diesjährigen Reichsparteitag getätigt und die neue Beitragsstaffelung bekanntgegeben. Anschließend wurden die Anmeldungen zur Teilnahme am diesjährigen Reichsparteitag getätigt und die neue Beitragsstaffelung bekanntgegeben. Vom 15. März ab wird die Ortsgruppe im Gemeindehaus ein eigenes Büro einrichten, in dem Dienstags und Freitags Sprechstunden abgehalten werden sollen.

Mit uns  
in den  
neuen  
Mode-  
frühling!



Jetzt ist es Zeit, in Ruhe  
Ausschau zu halten!

Wir laden Ausschau nach all den vielen herrlichen Neuschöpfungen des diesjährigen Modefrühlings. Wie wär's, Sie hielten sich einen der nächsten Vor- oder Nachmittage zu einem Besuch in unserem Haus zur Besichtigung der neuen Frühjahrsmoden frei? Wir widmen uns Ihnen sehr gern.



... also gleich zum:

**KAUFHAUS**  
**Gerhard Grothrup** LEER  
am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16  
vorm. Gerh. de Wall

**Sämereien für die Landwirtschaft:**

Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

**Sämereien für den Gemüsebau:**

la Großbohnen, Schnittkohl, Spinat usw.

alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfohlen

**Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer**  
Gegr. 1824. Rathausstr. 20 Fernr. 2066.

Zur

Konfirmation bringe ich

**Kleiderstoffe  
Anzüge + Wäsche  
Mützen usw.**

in nur guter Qualität und besonders preiswert!

**Albert Borchers, Großwolderfeld**

**Radiogeräte**

vom Deutschen Kleinempfänger bis zum Großsuper in jeder Preislage bei

**H. Voss, Warsingsfehn** Neermoor 33

Habe noch einige gebrauchte Batterie- und Netzempfänger billigst abzugeben. D. O.

Erhielt eine Ladung

**Waschtüchen-Deisen**

zu RM. 20.- und RM. 22.50

Ferner empfehle:

Gusseiserne Kochherde i. mehreren Größen, Schiffs-Herde, Waschtüchenherde in schwarz, braun u. weiß

**Bernh. Bohlken, Leer**

Das Fach-Geschäft für Deisen und Herde!

**Lükens Frühjahrs-Plaudereien:**

Wonach wird jetzt besonders gefragt?

Nach Modewaren, Besätzen und Kurzwaren! Denn diese Sachen braucht man für die Anfertigung der neuen Frühjahrskleidung. Und alle Damen wissen: Bei Lükens ist die Auswahl reichhaltig. Man hat, neben den vielen Stoffen, an alles gedacht, was zum Schmuck, zum Ausputz der Kleidung in schönen Frühlingstagen wichtig ist. — Natürlich hat man auch an kleine Preise gedacht!

**Lükens** LEER  
Hindenburgstr. 60  
Tel. 2867

**Behagliches Heim durch schöne Gardinen**

Überzeugen Sie sich von unserer schönen Auswahl!

Sie werden fachmännisch bedient

Temme **Groothoff** Defern



**Modischer Stil  
gediegene Arbeit**

zeichnen ein jedes Kleidungsstück aus, das aus dem Hause berufener Kleiderfachleute stammt. Aus einer vielgestaltigen Auswahl an Formen, Farben und Mustern und zu günstigen Preisen seien genannt:

**Flotte Frühjahrs-Mäntel**  
aus cheviotartigen Stoffen oder Gabardine  
38.— 42.— 46.— 55.— 68.—

**Elegante Straßen-Anzüge**  
in ausdrucksvollen modern. Streifen u. Mustern  
36.— 47.— 59.— 72.— 86.—  
Schmissige Sport-Anzüge 27.— 36.— 44.— 52.— 64.—

**Bachhaus**  
in Leer

**Preiswerte Geschenke**

für alle Gelegenheiten in großer Auswahl

**Rudolf Saul, Leer, Neustr. 34**

**Lederwaren**

Aktenaschen, Leder . . . . . von 3,75 bis 12.— RM.  
Schultornister, Leder . . . . . von 6,50 bis 10.— RM.  
Schultornister, Segeltuch, Kunstleder, von 1,45 RM. an  
Einhole-, Handtaschen, Geldbörsen, Brieftaschen,  
Basistaschen, 1,90 bis 6.— RM., in großer Auswahl.

**A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3**

**Anzüge und Slipons**

finden Sie bei mir in großer Auswahl.  
Nur gute Qualitäten. Billige Preise  
Ferner

**Konfirmanten-Anzüge**

in guter Qualität,  
25.50 29.— 36.50 39.— 45.— etc.

Herren-Artikel, Hüte und Mützen

**Harders** Leer  
Hindenburgstraße 43

**Einlagen nach Gipsabguß**

Korsetts, Leibbinden und Büstenhalter im

**Sanitätshaus Wilhelm Flentje,**

Leer / Hindenburgstraße 57 / Fernruf 2276

**Für die Konfirmation:**



**Konfirmanten-Kleider**

sehr schöne schwarze und dunkelblaue Macharten 9,75, 11,50, 14,50, 18,00 und höher.

**Konfirmanten-Anzüge**

blau und dunkellarbig.

Oberhemden, Einsatzhemden, Krawatten, Kragen u. Wäsche, Hosenträger, Socken, Hüte und blaue Mützen, sowie kunstseidene Unter-Wäsche, Strümpfe und Taschentücher

alles in großer Auswahl zu niedrigen Preisen

**Hermann Saul / Leer**

Hindenburgstraße 57

**NSDAP., Weener**



Dienstag, den 14. März 1939, abends  
20.30 Uhr, im „Weinberg“ der Großfilm

„Mutterlied“ mit Benjamins Gigit  
dazu das große Beiprogramm

Vorverkauf 40 Pfg. bei Nagel (OTZ), an der Abendkasse 60 Pfg.

**Heisfelde**

Konfirmanten-Kleider  
Seiden  
Konfirmanten-Anzüge  
Frühjahrs-Mäntel u. Kostüme  
Herren-Anzüge, Anzughosen  
Manchesterhosen  
in bekannter Güte preiswert  
wie immer bei



NS.-  
Reichskriegerbund  
Kriegertamerad-  
schaft von 1912  
(früher Militär-  
kameradschaft).

**Hinderks**

Für den Garten:

**Huminal  
Düngelkalk  
Torfmull**

Landwirtschaftliche  
Vertriebsstelle  
Hermann de Vries & Co.,  
Leer (Ostfr.).

**Appell**

am **Sonnabend**, d. 11. 3. 1939,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im „Haus Hindenburg“.

Der Kriegertamerad-Schaftsführer.



NS-Deutscher  
Marinebund  
im NS-Reichs-  
kriegerbund

**Frisches Gemüse:**

Spinat, Blumenkohl,  
Rotkohl, Wurzeln, Sellerie,  
Süße Apfelsinen, Bananen,  
Tomaten, Mischobst.

**Franz Lange, Leer**

**Lee** in bekannt stets  
feinsten Mischungen  
1/4 Bfd. RM. 1.—, 1.10, 1.15, 1.20

Wie alle sonstigen  
**Kolonialwaren**  
in la Güte, zu stets niedr. Preisen  
Nehme ständig fr. Eier zu fest-  
gesetzten Höchstpreisen bei so-  
fortiger Verrechnung in Kauf.

**J. H. Brandt, Jhrhove**  
am Bahnhof.

**NSDAP. Loga**

Am Montag, dem 13. März,  
im Saale Janssen

**Feierstunde zur Heimkehr  
der Ostfront**

Volksgenossen, erscheint alle!  
Beginn 20 Uhr. Eintritt frei.

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 11. März 1939

## Berduin — Mahnmal der Unsterblichkeit

Von Karl Brammer

„Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Heldentum reden und lagen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Schleier der Vergangenheit heraus die eiserne Front des grauen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wandelnd und nicht weidend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. So lange aber Deutsche leben, werden sie bedenken, daß diese einst Söhne ihres Volkes waren.“

Der Führer hat diese Worte geschrieben und damit seinen und unseren toten Kameraden ein Denkmal der Ehre gesetzt. Mahnmal der Unsterblichkeit. Kann dieser Gedanke irgendwo in der Welt größer und tiefer klingen als auf dem Schlachtfeld von Berduin? Überall gibt es heute Stätten, an denen der Toten des Weltkrieges gedacht wird. Hier aber ist das Land selbst ein einziges Denkmal geworden. Berduin, der Name hat etwas Heiliges, denn hier verblutete die beste Jugend zweier Völker. Hier war Not wie nie sonst Not war, aber hier war auch Größe, die im Leben und im Sterben in die Ewigkeit hineinwuchs.

Wer das erlebte, was hier erlebt wurde, wird es nie vergessen können, und jede Jugend, die geboren wird, muß um der Geschichte willen wissen, was hier geschah. Da ist jener regenfeuchte Februartag des Jahres 1916, an dem die Männer des Infanterieregiments 24 im Berduin mit tapferen Pionieren den Sturm auf Douaumont unternahmen und dieses wichtige Bollwerk in ihre Hand brachten. Schwere Tage waren diesem 25. Februar vorangegangen, denn ungünstiges Wetter, Regen, Sturm und Schneegestöber, hatte den Angriff um neun Tage verzögert. Diese aufreibende Wartezeit verminderte die Gefechtskraft der auf engem Raum zusammengedrängten deutschen Angriffsdivisionen. Zudem erhielten die Franzosen gerade in diesen Tagen so genaue Nachrichten über den deutschen Plan, daß sie ihre am 12. Februar noch höchst unzureichenden Abwehrmaßnahmen bis zum 21. Februar etwa verdreifachen konnten. Deshalb klang der deutsche Angriff bei seinem Beginn trotz der gewaltigen Artillerievorbereitung überall auf zähesten, planmäßigen Widerstand. Man hat oft später darüber gestritten, ob dieser Angriff auf Berduin nicht ein Fehler war. Es ist unfruchtbar, gegen das Schicksal zu haben, aber wenn das Wetter damals im letzten Augenblick die Lage nicht gewendet hätte, so wäre der Brückenkopf Berduin-St. Mihiel, der uns so unangenehm war, aller Wahrscheinlichkeit nach sehr rasch gefallen. Vielleicht hätte dann die Weltgeschichte anders ausgesehen. Schließlich sind das aber Erwägungen, die den Militärwissenschaftler angehen: Die Leistungen deutscher Soldaten bleiben davon unberührt, sie sind ohne Beispiel in der Weltgeschichte.

Berduin 1916. Es gibt auf der ganzen Welt kein Stück Erde, dem jemals größere Wunden geschlagen wurden als diesem Boden. Jeder, der damals in das Kampfgebiet kam, verlor das Lachen. Wer eine Stunde lang durch die öde Trichterhölle marschieren mußte, den überfiel eine grenzenlose Trostlosigkeit. Hier wurden auch die alten Flanierenkämpfer und die Männer, die fast fünf Monate an der Somme gelegen hatten still hier war kein Quadratmeter Boden der nicht von Granaten zerpflegt war; nur hier und dort stand noch ein halberstehender Baum und geringeres Buschwerk. Aus grünen Weiden war graue Wirris geworden, alle Fruchtbarkeit des Alters war dahin. Wenn alle die Männer, Deutsche und Franzosen, die hier blutend und sterbend zu Boden sanken sich heben könnten ganze Armeen stünden auf.

Und nun weht ein erster Frühlingswind auch wieder über die Hügel von Berduin. In der alten Stadt leben und arbeiten wieder Menschen. Auf den Straßen spielen Kinder, die noch nichts wissen von dem graufigen Spiel, das der Tod vor 23 Jahren hier trieb. Wenn man dann aber die Stadt hinter sich läßt und hinauf wandert auf die Höhen, auf den Blutboden des Schlachtfeldes, dann muß man schon ein versteinertes Herz haben, um nicht zu fühlen, was hier geschah. Man sieht nicht mehr, ob die Kriegsdenkmäler mehr oder weniger künstlerisch ausgestaltet sind. Unansehnlich vor allem anderen ist was eine: Hier starb nahezu eine Million Menschen. Nirgendwo auf dieser Erde gibt es eine Stätte, die mehr Blut getrunken hat. Nirgendwo aber gibt es mehr Zeugnisse vom Soldatenmut und von der Kameradschaft und von der Pflichttreue gegen die Heimat als hier. Vieles ist in den Berichten von uns gekommen, von unseren Kameraden und von dem Gegner von einst, das meiste aber an Größe

bleibt stumm und wird immer stumm bleiben. Nur die Reihchen der Kreuze sprechen davon in langen, langen Reihen unübersehbar. „Er starb zwanzig Jahre alt für sein Vaterland.“

Wer hier herkommt, um seinen Graben zu finden, in dem er einst lag, der wird vergebens suchen. Die Natur hat wohlwollig dafür gesorgt, daß nach so vielen Jahren die Spuren verwischt wurden. Im Sommer wächst hier frisches Grün und dichtes Unterholz bedeckt den Boden. Noch immer aber sind die Stachelndrähte unentwurzbar und große Gebiete der Kampfböden dürfen nicht betreten werden, weil auch jetzt noch in ihnen wegen der Blindgänger und der Handgranaten der Tod lauert. Die Forts Bauz und Douaumont sind die Kernpunkte des großen Geschehens. Deutsche und französische Mitkämpfer haben anschauliche Bücher geschrieben über die Seelen-

die tödlichen Garben entgegenlandte. Wir kennen die Kämpfer, die Douaumont und Bauz nahmen, und ehren sie. Wir ehren auch die französischen Verteidiger von Bauz unter Major Ragnal, der nun vor kurzem auch zur großen Armee abberufen wurde. Das Letzte, was sie zu geben hatten das gaben sie hier.

Wenn aber der Abend kommt, dann wundert sich der alte Kriegssoldat, der an der Stätte weilt, über die Stille, die über dem Lande liegt. Diese Stille, die nicht durch Granatenbrüche unterbrochen wird, ist fast unheimlich. Man hört keine Einschläge in der Ferne, aber man hört auch keinen Vogel- und Laut zum Abendlied, und dann hüllt die Nacht alles ein in ihren dunkeln Mantel, die Lebenden unten und alle die Toten hoch oben auf den Maasshöhen.

Berduin... Mahnmal der Unsterblichkeit. Mahnmal aus jener Zeit in unsere Zeit. Und diese Worte schrieb ein deutscher Künstler, der 1916 vor Berduin kämpfte und starb als sein Vermächtnis:

„Das Volk als Ganzes ahnte wohl den



Heldenkopf

Bildhauer Arno Breder-München

kräfte, die dieser Kampf verschlang. Aber das Letzte wird und muß ungefragt bleiben, denn es wächst über Menschliches weit hinaus. Tag und Nacht standen zwischen diesen engen Steingängen, von denen heute wie damals das Wasser tropft, Männer hinter Mauern, um auf die Sekunde zu warten, in der das Maschinengewehr den Eindringlingen

großen Krieg sicherer als einzelne und spannte alle seine Nerven nach ihm. Das Volk ahnte, daß es erst durch den großen Krieg gehen mußte, um sich ein neues Leben und neue Ideale zu formen. Wir werden von vorn anfangen müssen zu arbeiten: erst an uns selber in der Schule dieses großen Krieges, dann an unserem deutschen Volke.“

## Opferritt zur Schlacht

Geschichtliche Erzählung von G. Buch.

Am düsteren Himmel kein Stern. Unruhige Wolken drängten sich zu wirren Linien. Aus den Niederungen hob sich die weiße Rauchfahne des Nebels, modrig quoll der Dunst aus sauligem Grün stehender Gewässer. Wie murrendes Rauschen eingezwängter Wogen erfüllte das verworrene Geschehni im Dunkel marschierender Truppen die feuchte Luft. Ein Wachtfeuer glomm Trostlos erdicht sein gelber, flackernder Schein, der sich mühsam und verloren durch die Nebelbroden quälte, — dem Verlöschen nahe.

Unter den Weiden, die, wenn sie der Feuerchein traf, sich wie schwere Klöße vor das giftige Grün der Wasserlöcher schoben, lagen drei Offiziere, ihr Feldrock neu von elegantem Schnitt, machte die erste unerwünschte Berührung mit der Erde. Ein verwegenes, hübsches Gesicht rechte sich hoch. Der junge Herr war mühselig.

„Mein Trost ist, diese feuchte Partie dauert nicht lange, meine Herren, der napoleonische Spul dürfte die preußischen Truppen nicht vertragen... Was mich betrifft, habe ich von der meichanten Verzögerung genug. Wozu das Hin und Her? Ran an den Feind. Je eher man uns einsetzt je früher wird der Feind geschlagen.“

Der Kauz lächelte. Eine wohlgepflegte Hand schob sich in den Feuerkreis, warf Reißig auf; sekundlang überpiegelte das Licht ein straffes, nachdenkliches Gesicht.

„Leichter Sieg...? Was sein. S.ä.en. ... obgleich, — gefällt mir von dem, was ich

jah, manches nicht... herricht ein Wirrwarr ohnegleichen! Raum, daß der Aufmarsch begonnen, sind die Straßen schon verstopft.“

Der dritte der jungen Herren schloß einen galanten Abschiedsbrief. Er lachte. „Das Korps des Lannes wird uns schwerlich schnelle Beine machen, der dümmste Mustetier ist auf Victoria bei uns eingestellt! Ich setze zehn Bataillonen Rotwein auf meine ersten zwölf Gefangenen!“

Ein junges, frisches Lachen allt eilig durch die Nacht.

„Irgendwo glimmten die Lichter von Saalfeld; gleich einer Kette aufgereihter Lampions hingen sie unwirklich fern im Dunst. Der nervöse Huj eines gejagten Pferdes hieb dumpf, stolperte, suchte Halt. Angstlich klagend wieherte der Fuhs. Der Lußzug lang, Prinz Louis Ferdinand ritt mit tief zur Brust gesenktem Haupt — Ein Himmel ohne Sterne... eine feuchtdüster, drückende Nacht... Der Prinz aab dem Tier die Sporen, daß es ausbäumend vorstoh.“

„Hohheit...“ mahnte der Adjutant.

Der Prinz ließ sich nicht halten, im gestreckten Galopp segte das weichmüulige Tier mit aufgerissenen, ängstlichen Augen die Pappelallee entlang. — Es ist Wahnsinn... dachte der Prinz. Als ob jetzt noch zu helfen wäre! Unordnung wohin man sah, schlechte Verpflegung, festgefahrene Bagage, der Herzog von Braunschweig noch immer in zweifelnder Beratung...! Das Korps von Lannes

ist in der Frühe von unserer Vorhut vielleicht schon erreicht. Ich muß zuvor noch bei der Vorhut sein!

„Wahnsinn, Wahnsinn“, dachte der Prinz, „eine sinnlose Tat, der nächste Ritt. Was soll ich jetzt noch fördern, — bessern! Bessern? Was ist mir denn? Was will ich nur, die Stimmung der Truppen ist gut, die Leute voller Zuversicht... Ich schließ nur schlecht... War ich es nicht, der durch Monate zum Widerstand aufrief? Ich war die treibende Kraft der preußischen Kriegspartei, mich peinigte der gallische Hohn... wir sind die fröhliche Armee, die unbesiegt, wir sind... Tief stöhnte der dahinjagende Prinz. Ich habe es nicht gewußt, daß so vieles tief im argen liegt... diese unerhörte Schwerefülligkeit... der Nachschub erst in Tagen zu erwarten... uneinheitlich schon jetzt die Leitung!“

Mit zitternden Flanken sprang das Pferd, von der eisernen Faust des Prinzen gezwungen, grün leuchtete das Wasser aus dem Grabenloch, stärker quoll eifriger, modererfüllter Nebel. Kein Stern... Nur ein einziger, flimmernder Stern am Firmament. — es wäre wie ein Zeichen...!

Mit unstillen Augen suchte der Prinz zurückgeworfenen Hauptes den Himmel ab. Kein Stern... nur Nacht.

Wenn der Himmel uns verläßt, — wir werden mit der Hölle kämpfen! Auf Hohenlohe Angelfingen ist Verlaß. Eine Preußenarmee von 170 000 Mann, — will das nicht unbingte Siegesicherheit bedeuten? — Hat er vor Tagen noch felsenfest geäußert. Unbedenklich daran festgehalten, — bis zu dem Augenblick, da er den Aufmarsch mitgemacht, ... als sich die Räder in der Kriegsbereitschaft unheilvoll klaffend zeigten.

Wie denn... nicht doch... er überstreibt... verlangt zu viel... jawohl, — zu viel... „Ich werde den Lannes zwischen Saale und Hügelland vor mir ins Gelände treiben, dann bleibt meinem Gros die Zeit, sich aufzurollen... die Vorhut muß sich halten bis zum letzten Mann... ich will den Leuten heut nacht noch selber in die Augen sehen...“

„Wimpfen!“ Der Ruf des Prinzen war hart, die Stimme rau und brüchig, schnitt dem Adjutanten ins Herz. „Wimpfen, was halten Sie von der Partie? Auf Ihre Ehrlichkeit war mir stets Verlaß. Was meint er, wie die Karten für uns stehen?“

„Königliche Hoheit, jeder Mustetier sagt heute schon Victoria.“

„Heute, — Wimpfen...“ Prinz Louis Ferdinands leidenschaftliche Augen bohrten sich flackernd in die unbestimmte, dunkle Nacht. Der Leib seines Pferdes troff, zitternd schlagen die schmalen, kräftigen Flanken.

„Wir werden siegen, Wimpfen. Siegen! Sagen Sie es mir sofort, und wenn es eine Lüge für Sie wäre. Die erste, Wimpfen, die ich fordere. Nein! Schweigen Sie...“ Des Prinzen Stimme schwankte zwischen Heiserkeit und Wut. „Ich bin der Lüge ärgster Feind.“

Zwischen das Quiechen des Sattelzeugs, dem gleichmäßigen Klumpen der Bügel rann jetzt zuweilen der Klang der eifrig-ziehenden Saale. Nebel hatten das Wasser völlig zuge deckt, man erkannte nicht einmal mehr die zottigen Köpfe der Weiden, nur die steifen Silhouetten der Pappeln flogen vorbei, aufgepflanzt wie fröhliche Soldaten.

Louis Ferdinand sah es, setzte die Sporen ein, in wilder Gangart jagte der Fuhs. Manchmal hatten die Zollen Glück gehabt. Wozu zerfleucht er sein Herz mit Fein? Fühlte er nicht die Silberstreif in undurchdringlicher Dunkelheit das seltene Glück der Zollen nahen? Das Schicksal aab durch Opfer dem Heer das Glück.

Louis Ferdinand bog sich im Sattel hoch, eine Vision trat vor den unstill flackernden Blick... er bog sich höher... lächelte mit weitoffenen Lippen in zitternd wilder Freude. Prinz Louis Ferdinand hatte kein blutiges Sterben gesehen.

Die leidenschaftlichen Augen des Prinzen glühten auf. Durch Opfer zum Sieg! Sein Sterben erkaufte Zollen den Sieg, — das war ihm gewiß. Die schönen Züge strafften sich und wurden ruhig, ein Reden aing durch die hohe, schlante Gestalt. Die Vorhut war erreicht, er schwang sich vom Pferd und warf die Bügel in bereite Hände. Soldaten und Offiziere eilten heran Mit leuchtenden Augen und fröhlich heller Stimme begrüßte sie der Prinz. Auf seinen schönen, klaren Zügen stand die Gewißheit kommenden Sieges. Die dunkle Nacht hob sich im Westen mit leise ziehendem Gewöl, eine noch unbestimmte und matte Helligkeit floß silbergrau zum Firmament. Dann goß sich zudend der rote Strom des Frührots aus.

Mit stillen Augen grüßte es der Prinz. Ich sehe es zum letzten Male, dachte er flüchtig und sog die kühle Luft mit weiten Atemzügen ein. Sein Haupt floß zurück, elastisch schwang er sich auf das ermüdete Pferd der Schlacht, dem Siege und dem Tode entgegen zu reiten.

# Ein Knabe mit dem Eisernen Kreuz

Deutschlands jüngster Kriegsfreiwilliger

Dieser Tage verschied im Alter von 38 Jahren der Kaufmann Emil Huber aus Offenburg (Baden), der als jüngster Kriegsfreiwilliger in die Geschichte des großen Völkerringens eingegangen ist.

Mobilmachung 1914. Wie überall in deutschen Ländern, so hallen auch die engen Straßen des badischen Städtchens Offenburg von dem Gleichschritt der marschierenden Truppen wider, junge Rehlen gingen fröhliche Soldatenlieder, hübsche Mädchen winkten mit den Taschentüchern, über Helme und Gewehre regnet es Blumen. Der Realschüler Emil Huber begleitet seinen ältesten Bruder zum Bahnhof. „Du, Otto“, sagt er, „ich bleib' auch nicht zuhause, ich komme nach, und wenn ich Dir die Stiefel wäschen müßte!“ Der Erbkassier lächelt. „Naß auf, Emil, daß Dir der Vater nicht den Hosenboden stramm zieht. Bist doch noch ein Junge, noch nicht einmal vierzehn Jahre alt, so was geht schon brav in die Schule und lernt französische Botafeln!“ Der Unteroffizier wäre um eine entsprechende Antwort nicht verlegen gewesen, aber was er denkt, behält er doch lieber für sich.

Herrgott, er ist doch kein Knabe mehr. Mit einem Gardemaß von 1,78 Meter stellt man schon einen strammen Burschen dar, dem man nicht geringfügig über die Schulter sehen kann, und was die Kräfte anbelangt, davon wissen der Turnlehrer und die Mitschüler manch Vieles zu sagen. Aber freilich, die kurzen Hosen stehen einem angehenden Rekruten schlecht an. Doch dem wäre abzuhelfen: man zieht einfach lange an, Vaters schöne Sonntagshosen etwa, die sowieso unnütz im Schrank hängen.

Mit diesem väterlichen Kleidungsstück angetan, trappelt er am nächsten Tag ins Rathaus. Er hat Glück — ein eben erst eingestellter Hilfsbeamter fertigt ihn ab. „Ich möchte mich als Freiwilliger melden und brauche einen Geburtschein!“ — „Die Daten bitte!“ — Emil hat ein boshafes Lächeln im Gesicht. „Geboren am 7. Oktober 1897“ sagt er ganz frech. Der Büroangestellte mustert ihn zweifelnd von oben bis unten. „Jung, sehr jung für dein Alter!“ murmelt er vor sich hin. „Geschwante Jugend!“ kommt es schlagfertig zurück. Freilich schlägt dem Emil das Herz bis zum Hals hinauf; aber soviel weiß er, daß man in kritischen Augenblicken seine äußere Ruhe bewahren muß. Und so stürmt er dann wenige Minuten später jubelnd auf die Straße. Ein paar Federtrische haben ihn um drei Jahre älter und damit kriegstauglich gemacht.

## Stilles Gedemüt im Elternhaus

Dem getreuen Vater gesteht er den Schwindel offen ein. Dieser fährt zuerst erschrocken auf: „Malefizbengel!“ Aber Emil läßt ihn nicht zu Worte kommen. Ganz heiß werden seine Wangen, als er von der hohen Pflicht spricht, die in diesen heiligen Stunden das Vaterland von jedem Menschen verlangt, der sich gewachsen fühlt, ein Gewehr zu tragen und die bedrohte Heimat zu verteidigen. Das Alter darf da keine Rolle spielen, und im übrigen: „Vater, ich kann nicht zuhause bleiben, ich kann einfach nicht!“ Schweren Herzens erhält er schließlich die erforderliche Einwilligung. Als das sein im fünfzigsten Jahre älterer Bruder Ludwig sich, ist auch dieser vom Begeisterungssturm erfaßt. Und die Eltern geben auch ihm feuchend ihr schriftliches Jawort. Mit dem gleichen Schwindel, den sich Emil ausgedacht, gelangt am nächsten Tage auch Ludwig die Erreichung eines höheren Alters. Die laue Hofe des Herrn Papa hat dabei wieder redlich mitgeholfen.

Bei der Vereidigung kommt freilich die ganze Geschichte heraus. Aber der Hauptmann brückt ein Auge zu und sagt nichts. Ingeheim freut er sich über den Schneid dieser kindlichen Rekruten. Am 18. November 1914, dem Tag des Ausmarsches, treten sie zum letztenmal vor die Eltern. Die Mutter hat gerötete Augen. Der Vater kann kaum ein Wort aus seiner

Kehle bringen. „Seid tapfer, Eltern, wie wir es sein werden!“ meinen die Jungen tröstend. Ach Gott, sie wissen nicht, welch trauriges Geheimnis die Eltern vor ihnen verbergen. Eben hatte der Postbote ein Schreiben gebracht: „Ihr Sohn Otto auf dem Felde der Ehre gefallen!“ Die Brüder sollen vorerst nichts davon erfahren, nein, sie sollen einen fröhlichen Ausmarsch haben! Erst als sie in der zweiten Kompanie des Infanterie-Regiments 172 an der Westfront stehen und ihren Bruder, der dem gleichen Truppenteile angehört, nicht vorfinden, ahnen sie, was geschehen ist. Erst jetzt begreifen sie das stille Heldentum ihrer Eltern.

## „Antreten zum Konfirmationsunterricht!“

Der Krieg läßt den Jungen zu trübseitigen Gedanken keine Zeit; in den Schlammgräben von Ypern werden sie scharf angepaßt. Dezember 1914 wird Ludwig krank ins Lazarett eingeliefert, Emil aber kämpft wie der Teufel weiter, keiner sollte daran einen Zweifel haben, daß der jüngste deutsche Frontsoldat nicht auch einer der tüchtigsten sein könne. Januar 1915 streckt ihn ein schwerer Kopfschuß nieder. Nachdem er in verschiedenen Lazaretten gelegen hat, kommt er im März in eine Genesungs-Kompanie nach Offenburg. Eines Tages sitzen die Bewunderten in der Stube beisammen und erzählen ihre Erlebnisse. Da heißt es plötzlich: „Kriegsfreiwilliger Emil Huber hat sich um 5 Uhr zum Konfirmationsunterricht einzufinden!“ Daß diesem Befehl ein homeri-

sches Gelächter seitens seiner Kameraden folgte, versteht sich von selbst. Aber Emil, so reinlich ihm die Sache auch war, mußte sich fügen. Befehl ist Befehl! Am Tage der Konfirmation ist er unter weißgekleideten Mädchen und Knaben in nagelneuen blauen Anzügen ein erwachsener Mann und ein Held im Soldatenrock. Der Prediger erwähnt ihn: „Einer ist unter Euch, der schon sein Blut fürs Vaterland hingegeben hat!“

Im Februar 1916 zieht Emil Huber neuerdings an die Front. Er erlebt die furchtbaren Tage von Verdun und Douaumont. Sein Kopf hämmert, die Nerven lassen ihn im Stich. Es ist die alte Kopfwunde, die ihm in dieser Hölle wieder zu schaffen macht. Als sich im August die Nervenansätze steigern, wird der tapere Kämpfer, dessen Brust bereits das Eisener Kreuz 2. Klasse schmückt, auf ausdrückliches Verlangen seines Vaters in die Heimat entlassen. Er tritt in die kaufmännische Lehre ein, die im September 1918 eine Unterbrechung erfährt, weil Emil Huber mit seinem normalen Jahrgang 1900 neuerdings eingezogen wird. Er kommt zum Fußartillerie-Regiment 23 nach Straßburg, wo ihn dann bald darauf die Demobilmachung erreicht. Und nun ist Emil Huber im besten Alter von 38 Jahren seinem heimtückischen Leiden erlegen, das er sich als Deutschlands jüngster Kriegsfreiwilliger vor bald 25 Jahren geholt hatte.

Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich an den zweitüngsten deutschen Frontsoldaten; Paul Nauk aus Waldkirch a. O., ebenfalls ein Badener, der nur ein paar Monate älter war als sein Offenbacher Kamerad. Im Jahre 1916 hauchte er auf der Loretohöhe sein kindliches Leben aus.

# Botschaft ins Feld

Erzählung von Bernhard Schulz

Am Nachmittag hatte die junge Frau lange am Fenster gestanden und auf den Regen gelauscht, der vor den Scheiben unermüdlich niedertröpfelt, auch ein zähnefleischender Wind war über die Bäume gekommen und hatte die Beerensträucher im Garten schier aus dem Boden gezerrt. Jetzt in der Dunkelheit kam der Mann von den Höfen hinab ins Dorf, wie stets um diese Stunde. Sie konnte sich genau darauf verlassen, daß er kam, und es hatte sich auch scheinbar nichts geändert, nicht das geringste. Es war der gleiche klirrende Schritt, der da kam. Sogar die Stimme, wie sie „guten Abend“ sagte, war dieselbe, die sie seit Jahren kannte, warm und gut und ein wenig hungrig. Sie hätte jetzt das Essen fertig haben müssen. Aber mit einem Male hatte sie doch nicht die Kraft, tapfer zu sein, und sie jant am Tisch schwer in die Knie. Ja, nun war es wohl aus, das Glück, und dem Herzleid standen Tür und Tor offen.

Der Mann half der Frau auf, und sie saßen beide eine Weile da und schwiegen. Sie würden nun oft und jeden Abend an diese Stunde zurückdenken. Sie, die zu Hause blieb, und er, den sie ins Feld gerufen hatten. Ja, und dies hatte er ihr also mitgebracht, eine Schürze, nichts weiter als dies Bunte, man konnte längst nicht mehr kriegen, was man wollte. Im Brot zu bekommen, mußten sie stundenlang anstehen. „Daß du daran gedacht hast...“ Die garten Hände der Frau warfen sich über die harten des Mannes, und sie lagen beide da auf der bunten Schürze wie Blüte und Wurzel, braun und bleich und ein bißchen ineinander vernäuelte, wie es sich für Bäume gehört. Und nun wollten sie zusammen Abendbrot essen. Die junge Frau hatte seit langem gepart auf diesen einen Abend, der unter vielen seinesgleichen der denkwürdigste sein würde. Eier, Fleisch und Brot, sie konnten es kaum auf einmal fertigbringen; den Rest wollte sie ihm einpacken für die Reise. Erst späten der Abend kein Ende nehmen zu wollen, in der Ferne piff eine Lokomotive, und sie hatten beide eine diebische Freude daran, auf das Rattern und Stampfen des Juges zu achten, der jenseits der Berge im Tal dahinbraute. Sie

konnten es minutenlang hören, es war gar nicht so schlimm, sich vorzustellen, daß der Zug immer und immer wieder fahren würde, tal- auf, talab, und einmal würde der Krieg ja doch wohl abgeblasen werden.

Der Mann sagte: „Denke, daß ich eine Zeitlang unterwegs sein muß, in der Fremde, wie im Frieden...“

„Du mußt dir aber oft Urlaub geben lassen“, sagte die Frau.

„Aber Kind“, erwiderte der Mann fast väterlich, „im Felde ist das nicht so wie im Frieden.“ Aber dies konnte die junge Frau nicht recht verstehen. Dann war er also doch nicht einfach unterwegs, als Handelsmann in der Fremde, wie im Frieden —? Sie wollte sich nicht selbst belügen, wie es der Mann gemeint hatte, und sie würde schon eine List erfinden, daß es denn für ihn möglich wäre, zu kommen. „Ich lasse dir ein Telegramm schicken. Komme sofort, Anna schwer erkrankt, Mutter.“ Doch davon mochte der Mann nichts wissen. Eine List? „Nein, laß das, Kind.“ Und dann hatte die junge Frau wie in Freude gelacht und sich auf die Knie ihres Mannes gesetzt, den Arm um seinen Hals gelegt, und sie hatte dann doch weinen müssen. Es kam alles so, wie sie es seit Monaten gewußt hatte: Die Eisenbahn rollte aus durch ihr Herz hindurch, und alle Geleise lasteten schwer auf ihrem Leibe. Sie zitterte unter der Macht des Schicksals, das über sie verhängt war, vor kurzem hatte sie noch darüber lächeln können.

Nun war es soweit. Es klopfte draußen hart ans Fenster, eine Stimme forderte den Abschiednehmenden auf, sich zu beeilen. Mitten in der Nacht geschah dies, und als die Türe sich hinter dem Manne geschlossen hatte, war die helle Wand des Zimmers vom Sturme mit nassem Schnee bepeitscht. Bis zum hellen Morgen hörte sie noch diesen schweren klirrenden Schritt, und am Nachmittag konnte sie sich auch auf alles andere wieder besinnen. Aber da war sie allein mit sich und der bunten Schürze und mit der Hoffnung, die sie unter dem Herzen trug.

Auf den Höfen mußten nun die Frauen und

Kinder einspringen für die Männer, jeder hatte jetzt seinen Posten und seine Verantwortung, und der Mann der jungen Frau, dem alle diese Arbeiten wie Pflichten, Sien und Pserbanstirren viel leichter von der Hand gegangen wären, der marschierte in Frankreich, oder, wenn man es recht bedachte, dann lag er wohl im Graben, in einem nassen, kalten Loch, und starrte immer nur nach vorne hin, wo hinter dem Triichterfeld der Franzose sich festgebissen hatte. Manchmal konnte auch ein anderer Soldat an seiner Stelle liegen, und er selbst froh dort hinten herum, im Hagel der Geschosse, und schleppte Munitionskisten und Kochgeschirre. Oder er trug auf seinem Budel verwundete Kameraden zurück. Sein Gesicht war gleichmäßig hart geworden, kalt und ernst, und seine Hände kannten nur diesen einen Griff noch: Gewehr einziehen, und dann mit dem Finger nach dem Abzug tasten, langsam, sicher, krümmen, abziehen, laden — blitzschnell... Er war darin zu einer kalten Genauigkeit gekommen. Der Drill, den er auf dem Kasernenhof erfahren hatte, wandelte sich ihm zu harter Härte. Er dachte jetzt auch kaum noch an Zuhause...

Da kam das Telegramm. „Komme sofort, Anna schwer erkrankt, Mutter.“ Er dachte es ein und dachte. Ja, ja, die Weiber, sieh mal an! Nun muß man ja wohl Urlaub einreichen, zu lange soll sie denn doch nicht warten, die junge Frau. Er konnte sich nun auch genau darauf besinnen, wie sie aussah, wie sie die Schürze trug und wie sie am Bahnhof stehen würde. Uebrigens konnte jetzt ihre Stunde gekommen sein. Er konnte sich ein kleines Kind im Arme der jungen Mutter gut vorstellen. Nun, den Urlaub sollte er haben, aber erst wollten sie raus sein aus diesem Loch, die Ratten kamen ihnen schon bis an die nackte Haut. Es waren zehn Tage vergangen, seit ihn die Botschaft erreicht hatte. Da hatten sie endlich hinter der Front ein wenig Ruhe, und der Mann konnte fahren.

Erst im Zuge freute er sich richtig, heimfahren zu dürfen, und er machte es sich im Abteil so bequem wie möglich. Draußen leuchtete der Frühling durchs Land, weiße Wäldchen kullerten über die saftigen Weidenhügel, und goldrot funkelte die Sonne am Himmel. Er froh ganz in sich selbst hinein, sah nichts, hörte nichts mehr. Die Front, die Kameraden, der Feind, das alles lag weit hinter ihm. Er horchte jetzt nur noch auf das Klappen seines Herzens und auf das ewige Taktat der Räder, die heimwärts rollten, talauf. Sie hatten damals auch dies besprochen... talab, talauf... nun war es endlich soweit. Es fiel ihm alles ein, woran er lange nicht mehr gedacht hatte, Anna und die bunte Schürze, die Ritze mit den Tellern und Töpfen und die Hüfner im Stall, sogar ihre Stimme hörte er deutlich an sein Ohr klingen. Ja ja, du Kader von einem Mädchen, nun hast du es doch zuwege gebracht, mich heim zu kriegen, da bin ich nun, Liebste...

Der Zug hielt schnaufend an, der Soldat stieg aus. Da stand die Mutter, alt, gebeugt und schwarz, hatte schon lange da gestanden, Tag um Tag, Zug um Zug. Sie nahm den Sohn fest in den Arm. „Seht kommtst du erst?“ — „Freut du dich, Mutter?“ — „Ja, aber Anna geht es nicht gut, mein Sohn.“ — „Sahaha! Wie? Das weißt du nicht, Mutter. Wir haben nämlich eine List vereinbart. Da siehst du mich groß an, was Mutter?“ Die alte Frau taumelte fast. „Nein, nein“, sagte sie mühsam, „es ist nicht so, wie du denkst. Anna ist wirklich krank... sehr krank... du mußt jetzt stark sein.“

Da zitterte der Mann, und es fuhr wie ein Sturm durch ihn hin. „Das kann doch nicht sein... nein, das ist... nicht... so...“ Aber er wußte nun, daß Anna krank war. Vielleicht war es mit der Geburt nicht gut abgelaufen. Er lief, so schnell er konnte, und als er in die Straße einbog, in der sein Haus stand, da trugen sie aus seiner Türe einen Sarg. Alte, schwarzgekleidete Männer, Greise fast, leiteten den Sarg auf die Erde und standen plötzlich wie erstarrt, wußten nichts zu sagen und sagten auch nichts. Sie traten nur ein wenig von der Leiche zurück, sie hatten jeden Tag auf ihn, den Feldgrauen, gewartet. Und nun konnte er ja mitgehen.

# Jan Tügel und seine Leute

Erzählung von Edith Schneider

Jan Tügel war bei den Burschen gewesen, die seinerzeit mit Alkenulle zusammen ein Boot gehabt und das Fischereigewerbe betrieben hatten. Mit der Zeit hatten sich aber die Fische aus der Bucht verzogen, von Heringschwärmen war keine Rede mehr, und wenn nun die Männer nachts durchfuhren und mit Klammern Händen auf dem schaukelnden Boot standen und nach den Leuchtspuren der Fischgrüden spähten, dann fielen sie gegen Morgen prompt auf das Mondlicht herein, das durch die Regenwolken brach, aber Barisch und Funder brachten sie nicht mehr mit. Ein paar hundert Pfund in der Woche machten die Arbeit nicht bezahlt.

Tatsächlich ließ der Bootsführer seine Leute im Stich und heuerte auf einem Motorschiff an, das nach Sibirien fuhr. Da standen sie nun mit ihrem alten Kahn und mit viel Dummheit im Kopf. Die Zeit der kleinen Boote war vorbei, das mußte man wissen, heute schickten die Fischereigesellschaften gut ausgerüstete Dampfer auf hohe See, kein Mensch brauchte da um sein Heil bange zu sein. Leute wie Jan Tügel würden wohl immer etwas Altmodisches an sich haben. Sie waren zu brav, zu bescheiden, zu schweigsam...

Eine Zeitlang ging Jan zu Herrn Peterßen in die Räucherei und nagelte Sprottentfischen zu. Es war eine einfache, stumpfe Arbeit, und es wurde nicht viel dafür bezahlt. Er sagte später oft, keine Sache sei so schlecht, daß sie nicht auch ihr Gutes habe. Er lernte nämlich dort in der Räucherei ein Mädchen namens Heide kennen. Sie stand mit vielen anderen Frauen in einer langen Reihe und hob mit einem Rößel das Eingeweide aus dem Fisch. Hier zu stehen, Tag um Tag, Jahr um Jahr, in einer dunklen, nach Fisch stinkenden Ecke, das war nichts für ein junges Mädchen.

Jan sprach mit Heide ein paar Worte über den unfreudlichen Raum, in dem sie arbeiten mußten, und daß man durch die Fenster gegenüber nur die fahlen Bretterwände eines Holzschuppens sehen konnte. Ein paar Tage später ging er abends mit Heide am Wasser spazieren. Sie beobachteten, wie die Wäwen mit ihren dicken Kröpfen auf dem Wasser schaukelten. Die Sonne stand wie ein feuerrotes Gewächs im Westen, und der Wind brachte schon den Geruch von Erde mit. Jan sagte, daß er nun wohl nicht weit davon ab sei, zu heiraten. „Wir müssen dann aber beide arbeiten“, erwiderte Heide demütig. Weiter sprachen sie kein Wort über diese Sache, und im Jahre darauf heirateten sie.

Jan verdiente ganz gut, es reichte für das Notwendigste, wenn man keine allzu hohen Ansprüche stellte. Eine Zweizimmerwohnung konnten sie sich leisten; dazu gehörte eine Diele mit einem feineren Fußboden und einer eingebauten Herdplatte. Vor dem Herdfeuer saß Heide abends und knüpfte Knetwaren. Die Fischer hatten damit in den letzten Wochen einigen Erfolg gehabt.

Im übrigen hatten sich die Männer jetzt eine andere Beschäftigung gesucht. Das alte Boot lag im Hafen und saß Wasser. Den Motor hatten sie herausgenommen und irgendwohin verkauft. Letzte Oldeshus und Hein Ehrbed waren in einem Getreidesilo angestellt worden und mußten Wehlfäde zählen, oder sie konnten zu sehen, wie das Meer von Goldkörnern in Fluß kam und unermüdlich von Maschinen in Bewegung gehalten wurde. Jan hatte es nicht so gut angetroffen. Das heißt, Heide wußte eigentlich kaum etwas davon, obgleich sie doch nun schon lange miteinander verheiratet waren. Sie las in der Hafenericht der Zeitung immer

nur, daß die „Hamburg“ mit Ries für Karlsminde ausgelaufen sei. Zwar erfuhr sie auf die Minute genau, wann das Schiff losließ und heimkam, und sie wußte manchmal sogar, wie viele Tonnen Ries gelöst worden waren. Mit der „Hamburg“ also war Jan drei bis vier Tage in der Woche unterwegs. Ries für Karlsminde — darunter konnte sie sich nicht das geringste denken. Ries gebrauchte man als Zusatz für Beton. Karlsminde? Nein, sie würde vielleicht nie danach fragen können. Wachte mit dem Ries sonstwas gefahren. Was sie selbst anging, so würde sie jetzt ihre Augen auf eine andere Sache richten.

Heide gebar einen Sohn. Es war ein schreiendes rotes Bündel, als sie ihn zum ersten Male im Arme hielt. Es war sehr schön, Mutter zu sein, schöner als alles, was sie bisher kennen gelernt hatte. Wenn Jan von seiner Fahrt zurückkam und das Kerlchen auf seine Knie nahm, gab es kein größeres Glück auf der Welt als dieses. Später schrieb das Kind nicht mehr, es hatte aber große blaue, neugierige Augen, und dann versuchte es auch manchmal schon, auf allen vieren über die Türschwelle zu kriechen und nach dem Wasser hin zu schnuppern. Es war ein richtiges Fischertind. Mit der Zeit kam dann alles so, wie Heide es vorgeesehen hatte. Der Vater nahm den Jungen mit an Bord und zeigte ihm das Meer, wie es im Weiten war, das Meer im Glanz der Sonne und im Gewitterstrahl, die reitenden Wellen und die haus hohe Flut, den Mond, die Sterne und den Schimmer ferner Küsten.

Das Meer macht schweigsam. In den Augen der Männer lag Weite und Einsamkeit. Heide mußte manchmal geradezu mit den Fäusten dreinschlagen, um ein paar Sätze aus Jan herauszuholen. Sie erfuhr dann, wie groß die Ladung gewesen war, und was der Kapitän über den U-Bootskrieg erzählt hatte. Sie hätte aber viel lieber gehört, daß die Strümpfe warm genug seien und daß man am Sonntag viel-

leicht mal nach Großenheide hinauswandern könnte. Nichts da. Am Sonnabend hingen die Männer ihre Reusen aus, und am Sonntag liefen sie zu Alkenulle, der jetzt eine Kneipe aufgemacht hatte. Es war nicht leicht für eine Frau, so dahinzuleben, aber sie war stolz auf ihre Männer, und sie hatte es nun auch schon gelernt, geduldig zu sein. Das tägliche Einerelei, das ewige Gleiten und Schlingern des Schiffes macht die Seeleute stumpf, müde, steifgliedrig. „Wenn ich einen Baum an den Tisch setze“, jagte sie, „habe ich nicht viel weniger.“

Die beiden Mädchen, die Heide zur Welt gebracht hatte, fuhrten täglich in die Stadt und lernten dort in einem Weiswarengeschäft. Allem Anscheine nach würden es einmal brave, fleißige Frauen werden. Mit dem Vater und dem Bruder jedoch hatten auch sie nichts gemein. Es lag etwas zwischen ihnen, das Wasser, die rauschende, donnernde, gefährliche, sonnenstrahlene See, die Millionen Tonnen Ries, die im Laufe der Zeit von der „Hamburg“ weggeschafft worden waren, graue, splittige Steinchen... Was sprach man darüber viel?

Eines Tages las Heide in der Zeitung, daß dem Schiffer Heinrich Tügel, eben erst zwanzig Jahre alt, für die heldenmütige Tat einer Lebensrettung Lob und Auszeichnung der Regierung zuteil geworden sei. Der Sohn hatte den Vater vor dem Tode des Ertrinkens errettet. Die Zeitung brachte eine ausführliche Beschreibung jenes gräßlichen Unglücks, das heute vor einem Jahr geschehen war. Heinrich hatte sein eigenes Leben eingeleistet, um ein anderes zu retten. Heide blieb der Atem stehen vor Not. Als aber am Abend die beiden Männer kamen und sich an den Tisch setzten wie immer, als sei nichts geschehen, als sei das Riesfahren für Karlsminde nicht schlimmer als Gartenarbeit, legte die Frau ihren Kopf an Jans Schulter und griff blind vor Tränen nach des Sohnes Händen... „Wie kann man nur so tief schweigen“, sagte sie.

Sachliste 118

Bezeichnung: Ostfriesische Sippenhefte (Trägerin: Ditt. Landtschiff), Emden.

- 1. Kellen, Ehegatten, \* - wann und wo? - wann und wo? - wann und wo? - wann und wo? ...

Sage 15, 2, 1772 mit Ulrika Catharina Gärdeners,

W. d. Bürgerin und Chirurgen in Sage Ulrich Lübben

150. Friedrich August Hebbod, \* 6. 3. 1799 in Aurich, f. in Göttingen 1824/27; Dr. med. in Papenburg, f. Papenburg 11. 2. 1887.

151. 161a.

151. Hebbod, Johann Friedrich, f. in Göttingen 1828/30. Hebbod, Hato Joachim, Chirurg in Kesse, O mit Anna Wilhelmina Hebbod, f. 22. 6. 1808, O (2. Ehe Catharina Marienhefe 12. 7. 1748 mit Johann Friedrich Hebbod, \* Martienhefe 15. 11. 1716, f. Dornum 26. 3. 1776 (1747-1751 Lehrer in Marienhefe, 1751-1763 besgl. in Leer, seit 1763 Organist und Lehrer in Dornum). Anna Catharina Hebbod wurde damit zur Stammutter der Familie Köster, sowie für die Familie Köster zur Stammutter des älteren Charlestowner Zweiges: Cofker van Boorhout und des jüngeren (Hillegomer) Zweiges: Cofker van Btyhoeven (hohe Gerichtsbeamte und Kaufleute auf Sowa), ferner des amerikanischen Zweiges Cofker (u. a. des Charles Henry Cofker, 1832-1900, Mitglied des Stammheftes S. J. Morgan and Co., New York). S. Stammfolge Cofker, Ditt. Gelfschlechterbuch, Bd IV, S. 52 ff.

162.

162. Bekanntschaft von 1766 erwähnt: "Wer meint, Anspruch zu haben auf das von Schmeider Detering Carl Wilhelm Gehard amerianische, dem Chirurgen Kretzer wieder übertragene Haus (halb) nebst Warf, Scheune und Garten, auf der Auricher Reustadt, soll sich beim ehemaligen Langmeister Lovin Wolle de Solav. Sauermilch, (Sohn: Johann Heinrich Andreas Gertelsh, \* 13. 3. 1815, f. in Göttingen 1834/38; Dr. med. in Friedeburg, seit 1852 in Sengum). Schloßholz, Leonhard Wilhelm, (Sohn 1819/23 in Emden). Göttingen.

210.

210. Stapelmoor, Martin, O Engel Cath. Die dertische. Sein Sohn Hermann Rudolf Stapelmoor, \* Aurich 25. 7. 1670, kam 1696 nach Schweden zu seinem Bruder Lorenz Stapelmoor, der schwedischer Regimentschirurg war. Hermann St. wird 1701 Stadtchirurg in Dintöping (Schweden), 1709 Regimentschirurg in einem schwedischen Kavallerieregiment, f. 6. 10. 1749 in Dintöping. Sein Sohn Christoffer Lorenz Stapelmoor wurde in Schweden geblieben. Das Geschlecht lebte heute noch in Schweden fort, einer der jüngsten bedeutendsten Vertreter der Familie ist Dr. med. Sten Gunnar Agelson Stapelmoor in Norrtöping (Schweden).

14. 15. 16.

14. Staubbach der Burfschiffahrt Triffa zu Göttingen, 1931. 15. Ostfriesische Gelfschlechterbücher, Bände 1-4. 16. Wochenschrift ostfriesische Angelegen und Nachrichten 1755 ff.

Wer spricht plattdeutsch?

Die Forschungsstelle, Niederländisches Wörterbuch, die der Universität Göttingen angegliedert ist, führt ihren bisherigen Untersuchungen über die niederdeutsche Mundart eine weitere an: Sollte sie bisher vor allem wortgeographische Ergebnisse angeht, die nunmehr nahezu abgeschlossen sind, so stellt sie jetzt eine eingehende Verbreitung des Plattdeutsches in Niederdeutschland auf. Regional ist der Rahmen dabei weit gespannt, denn nach den Vereinbarungen mit den angrenzenden Mundarten führt das Göttinger Institut seine Arbeiten für die gesamte Provinz Hannover, für die Länder Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Oldenburg und für die Hansestadt Bremen durch. Abgeschlossen ist die neue Zählung bereits für Oldenburg und den Regierungsbezirk Niederschlesien im Grunde ist sie im Lande Braunschweig wo sie mit Unterstützung der Landesstelle für Heimatsforschung und Heimatpflege durchgeführt wird - und im Bezirk Donau-Bruck, und die anderen werden entsprechend folgen. Auch hinsichtlich der Zählung sehr beachtlich: Diese erstmals in Deutschland verfuhrte Erhebung soll nachteilig genau unterwand und bis in den Schoß der Familie verflochten werden. Wer liest die Eltern unterhanden wie sie mit den Kindern und mit den Nachbarn sprechen, wie die Kinder untereinander reden bzw. ob sie überhaupt plattdeutsch verstehen - all das wird gefragt. Wie die Beziehungen der plattdeutschen Familie zur Stadt, wie die Abhängigkeiten zwis

Ostfriesische Sippenforschung

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

Sonntag, 11. März; Jahrgang 1939

Von unseren Landsleuten in Amerika

Den Ostfriesen im tiefsten Mittelwesten von Nordamerika ist es längst zur Selbstverständlichkeit geworden, alle zehn Tage ein deutsches Blatt mit nicht großem Umfang in ihrem Zeitungsbüro am Straßenrande vorzufinden: Es sind die beliebtesten "Ostfriesischen Nachrichten", die ein eifriger und begeisteter Ostfrieser im nordwestlichen Teil des Staates Iowa, in der Nähe des Landstädtchens Reda, ganz allein herstellt. Welche Segen diese Zeitung in der vergangenen Zeit schon ausgebreitet hat, läßt sich überhaupt nicht ermessen. Sie bringt nicht die hohe Politik des Tages, nicht die Frontberichte aus dem Lebenskampf der Völker aller Erdteile; dieser Zeit wird abgetan mit einem übersichtlichen Aufsatz auf der letzten Seite. Nein, in diesem Blatte fließt der ostfriesische Mensch und mit ihm die ostfriesische Nordsee fließt durch sich alles, und ohne diesen inneren Gehaltung ist noch keine Ausgabe in allen den vielen Sprachgruppen hinausgegangen in die verschiedenen Staaten. Auf meinen langen Reisejahren durch die einzelnen Staaten des Mittelwestens fand ich immer wieder in den Familien unserer Landsleute dieses Blatt vor; und manche Ausgabe war schon drei oder noch mehr Jahre alt. Sogar eine Nachricht mußte darin stehen, die dem Landsmann etwas bedeutete und ihm wertvoll war, daß er gleich die Zeitung für alle Zeiten aufbewahrt.

Nur einen Beweis von großer Anhänglichkeit wollen wir hier aufzählen: Künftig feierte Hilbert Harms in Bloomington im Staate Illinois mit seiner Frau das 60jährige Hochzeitsjubiläum. Harms, der schon seit langer Zeit lebend in Illinois noch im hohen Alter das Heimatblatt der Ostfriesen Nordamerikas, wenn er auch in Illinois geboren wurde und nie die Heimat seines Vaters sah. Dieser hatte ihm aber viel von der Nordsee erzählt und im Herzen seines Sohnes Sendet Anzeichen ausgemandeter Landsleute ein! Anstift: Ostfriesische Sippenhefte, Emden, Rathhaus. Selteneradtschaften mit Ostfriesen in Uebersee

Bejuchsfahrten von 10 000 Kilometer Länge

Ein Ostfrieser von echtem Schrot und Korn ist Hinrich Post in Crescent City im Staate Illinois. Er ist nicht mehr ein Kind von den Wägen, doch darum kann er noch lange nicht das Heilen lassen. Vor drei Jahren war er in Deutschland und hatte sich seine alte Heimat erkammt aus Schilum - einmal wieder gründlich angesehen. Vor einiger Zeit muß ihn wieder das Keisler gepackt haben, denn er war mehrere Wochen lang mit seinem Auto unterwegs, um alle Schulstamenden und Freunde zu besuchen. Daß er auf dieser Fahrt durch eine Handvoll Staaten gefahren war und dabei auch hundert Kilometer zurückgelegt hatte, erwähnt er in seinem Keislerbericht wie eine Selbstverständlichkeit. - Hinrich Post wird dem Schreiber dieser Zeilen unermesslich sein. Als ich unten in den Ostfriesenbüchungen von Illinois war, traf ich mit ihm zusammen, nachdem ich ihn schon vorher auf dem Ostfriesenfest kennengelernt hatte. Gemüthliche Abende durfte ich in seinem gemütlichen Farmhause im Kreise seiner plattdeutschen Familie verleben. Als ich das erste Mal dort zu Hause war, botte er eine alte Hiesharmonika aus der Erde; sie selbst fand eine verstaubte Orgel und nicht mehr lange dauerte es, da wurde ein Feinatlend nach dem anderen gelauert und gespielt. Manches Soldatenlied drang durch die offenkundigen Fenster nach draußen in den stillen Abend, als ich nach Stunden dieser großen Familie zum Abschied die Hand drückte, da bedankten sich alle dafür, daß ich ihnen mit diesem an sich bescheidenen Liebes- und Musikabend die unvergessene Heimat wieder so nahegebracht hatte. So sind die plattdeutschen Landsleute fern der Heimat: Von Herzen dankbar für jedes plattdeutsche Wort und für ein kleines Lied aus der Heimat.

Wenn der Heimat zu Grunde getragen. Wieder hat der Tod in den Reihen der belagerten Landsleute reiche Ernte geerntet. Aus Carthage, Illinois, kommt die Nachricht von Tode eines Amler Landsmannes, Jürgen Berg, der von Wrisse nach Amerika ausgewandert war. Als Junge kam Dietrich Gassen von Emden nach Nord-



# Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

13. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Mit einem Ruck wurde die Tür geöffnet. Sörensen, der gerade im Begriff war, sich das Jackett seines Anzuges anzuziehen, warf die Tüte auf den nächsten Stuhl und eilte an den Fernsprecher.

„Hallo, wer ist dort? — Melden Sie sich doch! — Hallo — —!“

Er wartete noch einen Augenblick und warf dann ärgerlich den Hörer hin. Gleich darauf drehte er an der Nummernscheibe und verband sich mit dem Polizeipräsidium. Aber er hörte nur, daß Sven Gaden verweist sei. Seine Rückkehr sei unbestimmt.

Ingrid kam langsam näher.

„Sicherlich eine falsche Verbindung“, sagte sie erklärend.

Sörensen schimpfte etwas Unverständliches vor sich hin und ging dann in sein Schlafzimmer zurück, um sich weiter anzuziehen. Bald darauf verließ er sein Haus.

Erst als er im Büro zufällig einmal in die Seitentafel seines Anzuges griff, entdeckte er zu seiner Überraschung, daß er die Visitenkarte nicht bei sich hatte. Er hatte sie heute früh bestimmt dort hineingesteckt.

Wo war die Karte geblieben? Er fand keine Erklärung und begnügte sich schließlich mit der Vermutung, daß er sie auf dem Wege ins Büro verkehentlich aus der Tasche gezogen haben müsse.

Kaum hatte Sörensen das Haus verlassen, als die Kof in der Eingangstür auftauchte.

Sofort kam Ingrid ihm entgegen und zog ihn ins Speisezimmer hinein.

„Es hat großartig geklappt“, berichtete sie schnell.

Er lachte.

„Ein Glück, daß hier gleich an der nächsten Ecke ein Fernsprecher ist, von dem man anrufen kann. Hast du die Visitenkarte?“

Sie drückte sie ihm in die Hand.

„Aber die Tür zu dem Zimmer meines Onkels ist wieder verschlossen“, gab sie zu bedenken.

Er zog einen hakenförmig gebogenen, starken Draht aus der Tasche.

„Die Türschlösser hier im ganzen Haus sind leicht zu öffnen“, sagte er.

Sie traten wieder auf die Diele hinaus.

„Vorläufig sind wir ungehört. Das Mädchen macht Einkäufe, und der Gärtner hat einsteifen noch draußen im Park zu tun“, erklärte sie.

Dann sah sie gespannt zu, wie er den Draht in das Türschloß hineinsteckte. Ein kurzes Takteln, ein knackendes Geräusch. Das Schloß sprang auf.

Sie wollte mit ihm zusammen ins Zimmer hinein. Aber er hielt sie zurück.

„Du mußt draußen bleiben und mich warnen, falls jemand kommt“, sagte er.

Sie leuchtete.

„Als wenn ihr Eindrehen sind — —“

Er gab ihr rasch einen Kuß.

„Es hilft doch nichts. Wir müssen es tun.“

Gleich darauf war er im Zimmer verschwunden.

Ingrid wartete klopfenden Herzens.

Aus dem Zimmer drang ein leises Geräusch. Ingrid konnte nur vernehmen, daß dort eine Männerstimme sprach. Aber sie konnte nichts verstehen.

Dann hörte das Geräusch auf, und wenige Augenblicke später trat die Kof aus dem Zimmer heraus.

Sein Gesicht war ernst.

„Ich glaube“, sagte er langsam, „es ist so weit.“

Sie sah ihn furchtsam an.

„Wann?“

Er sah an ihr vorbei.

„Heute abend wahrscheinlich.“

Seine Stimme klang gleichgültig. Aber Ingrid ließ sich dadurch nicht täuschen.

Sie trat auf ihn zu und ergriff seine Hand.

Ein leises Zittern ging durch ihren Körper.

„Mein Gott“, stöhnte sie, „heute...“

Er versuchte, sie zu beruhigen.

„Es ist doch ganz nebensächlich, wenn es nun passiert, Ingrid. Einmal muß es sein, und es ist schon besser, wenn wir es endlich hinter uns haben.“

„Wir hätten rechtzeitig über alles sprechen sollen“, klagte sie, „dann wäre manches anders gekommen. Man hätte den Kommissar verständigen können.“

Er führte sie in das Speisezimmer und von dort durch das Wohnzimmer auf die Veranda hinaus. Dort drückte er sie mit sanfter Gewalt in den Korbsessel nieder und zog sich einen Stuhl heran.

„Es ist besser, daß wir den Kommissar nicht von alledem verständigt haben. Du darfst nicht vergessen, daß wir sonst deinen Onkel preis-

geben müßten. Gerade das aber wollen wir doch vermeiden. Was er auch getan hat — — er ist dein Onkel und dein Vormund. An dir hat er bisher nicht schlecht gehandelt. Vielleicht wollte er auch an dir gutmachen, was er an anderen verbrochen hat...“

Er redete noch lange auf sie ein, bis sie allmählich ruhiger wurde.

Dann besprachen sie, was weiter zu tun wäre. Es fiel ihnen ein, daß sie den Kommissar schon darum nicht verständigen konnten, weil dieser gar nicht in Kopenhagen war.

Ingrid hatte vorhin das kurze Telefongespräch mit angehört, das der Onkel mit dem Polizeipräsidium geführt hatte.

Für Ingrid gab es keine Möglichkeit mehr, in den Gang der Dinge einzugreifen.

„Herrgott“, sagte sie nur, „... nun durch meine Schuld...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

„Mein Mädchen muß nun ganz ruhig sein“, sagte er dabei, „ganz ruhig. Mein Mädchen...“

„Anfinn“, schnitt er ihr das Wort ab.

Langsam reifte in ihnen ein Plan heran.

Sie besprachen ihn in allen Einzelheiten, und als sie endlich fertig waren, zog er Ingrid an sich heran und drückte einen sanften Kuß auf ihre furchtsamen Augen.

Ganz leise verließ die Kof das Haus. Er

benutzte den Ausgang, der von der Veranda des Wohnzimmers in den Park hinausführte und verschwand in dem nächtlichen Dunkel der Gegend.

Eine fast unheimliche Ruhe lag über dem Haus.

Auf der Straßenseite kam ein Mann entlang, der sich sorgsam hütete, in den Lichtschein der hellen Laternen zu kommen. Er ging dicht an den Hecken und Bäumen vorbei, die jedes einzelne Grundstück von der Straße abschlossen.

Endlich hatte er das Parkgitter der Sörensenschen Villa erreicht.

Einen Augenblick lauschte er in die Dunkelheit hinein und sah sich noch einmal prüfend um.

Die Straße lag totentstarr.

Mit gewandtem Schwung ließ sich der Mann über das niedrige Gitter gleiten und war gleich darauf vom Dunkel des Parks verschluckt.

Der Mann trug eine dunkle Schirmmütze, die er jetzt tief in sein Gesicht hineinsteckte. Seine Hände tasteten nach dem Revolver in seiner Tasche.

Er brauchte einige Minuten, bis sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten. Dann tastete er sich lautlos vorwärts.

Jetzt stand er ungefähr unter den Fenstern, die zu Sörensens Schlafzimmer gehörten. Hier hielt er einen Augenblick an.

Aus dem dunklen Teil des Parks war ein leises, knackendes Geräusch zu ihm gedungen. Dort bewegte sich zweifellos ein Mensch.

Der Mann nahm leise seinen Revolver aus der Tasche heraus und entscherte ihn. Es gab einen leichten, metallisch klingenden Laut.

Kraft im selben Augenblick sah der Mann, daß unmittelbar vor ihm ein Mensch kauerte. Dieser Mensch sah so, daß er dem Mann den Rücken zugewandt hatte und spähte eifrig in die Richtung, aus der vorhin das knackende Geräusch gekommen war. Der Laut, den die Entfäherung des Revolvers hervorgerufen hatte, war ihm offensichtlich entgangen.

Da erlang mitten im Park ein unterdrückter Aufschrei. Ein Fluß in einer fremden Sprache folgte.

Dann rannte jemand in hastigen Sprüngen vorbei und versuchte, sich über den Gartenzaun zu schwingen.

Unmittelbar hinter ihm kam noch jemand, der dem Flüchtigen etwas nachrief und gleich darauf seinen Arm hob.

Ein Schuß trachte.

Der Mensch, der bis jetzt halb auf dem Boden gekauert hatte, sprang entsetzt empor. Als er sich umblickte, sah er sich plötzlich dem Mann mit der Schirmmütze gegenüber.

Er wollte davonlaufen.

„Halt, mein Freundchen“, sagte der Mann mit der Schirmmütze laut.

Der andere Mann, der vorhin auf den

## Samstagabend

Von Erich Otto Funt.

Der Samstagabend ist, — der stille,

Der Mensch und Werte vollendende — ein Glück.

Es findet aus der Arbeit Rülle

Der Menschen Seele sich zurück.

Zu ihrem Ursprung, Heim und Haus,

Zu Weib und Kind; was ihn erhob

Und was des Werktags Kraft und Braus

Wird nun ein Lied zu Gottes Lob.

Der Samstagabend ist, der stille,

Ein Glück und voller Dankbarkeit.

Es klingt durch Blut und Bild und Hülle

Des Lebens helle Ewigkeit.

Flüchtenden geschossen hatte, stuchte bei diesen Worten und blieb stehen.

„Was zum Teufel geht hier vor!“ rief er aus.

Im Hause wurde es lebendig. Hinter den Fenstern von Sörensens Schlafzimmer flammte das Licht auf.

Der junge Mensch, der noch immer zitternd vor dem Mann mit der Schirmmütze stand, schlug plötzlich blitzschnell zu. Der Mann mit der Schirmmütze wankte und sofort schoß der junge Mensch an ihm vorbei.

Aber er hatte den anderen Mann vergessen, der vorhin geschossen hatte. Er lief ihm geradezu in die Arme. Es kam zu einem kurzen Ringkampf.

Dann trachte ein neuer Schuß.

Mit einem lauten Schrei stürzte der junge Mensch zu Boden und blieb regungslos liegen.

Der Flüchtige hatte die allgemeine Verwirrung benutzt, um jetzt doch über den Gartenzaun zu springen. Sofort eilte der Mann mit der Schirmmütze ihm nach.

Als der Revolverhüch ihn aufhalten wollte, stieß ihn der Mann mit der Schirmmütze beiseite.

„Blah da, Die Kof.“

Es war tatsächlich die Kof, und er ließ jetzt überrascht den Arm sinken. Er hatte die Stimme erkannt, die ihn angerufen hatte.

Der Mann mit der Schirmmütze war der Polizeikommissar Sven Gaden.

Draußen auf der Straße erkante das Surren eines Automotors. Als der Polizeikommissar den Zaun überstieg hatte, fuhr der Wagen gerade davon. Jede Verfolgung war im Augenblick zwecklos.

Aber der Kommissar konnte doch eben gerade noch die Nummer erkennen.

Es war die Nummer 34218.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Gespenster Seiner Majestät

Auch ein Königsschloß muß seine Geister haben — Die weiße Nonne von Sandringham

Was ein echtes englisches Schloß ist, muß seinen „Schloßgeist“ haben. Das hat sich selbst im Zeitalter des Rundfunks und Fernsehens nicht geändert, und wenn es nicht von Zeit zu Zeit in den ehrwürdigen Mauern der britischen Schloßer und Burgen „iputt“, dann würde das einen erheblichen Verstoß gegen die Tradition bedeuten. Auch die englische Königsfamilie hat ihre „Hausgeister“, auf die sie nicht zu verzichten gewillt ist. Eine erst unlängst erschienene „Chronik der englischen Königsschloßer“ zählt gewissenhaft alle jene geisterhaften Erscheinungen auf, denen man in den Burgen des Hauses Windsor regelmäßig begegnet.

Ein Lieblingsaufenthalt der englischen Königsfamilie ist Schloß Sandringham. Die Mauern dieses ehrwürdigen Hauses werden seit Jahrhunderten von einem durch zahllose Augenzeugen bestätigten Geist bewohnt, der die „Nonne von Sandringham“ heißt. Diese weißgekleidete Nonne pflegt besonders in der Weihnachtszeit aufzutreten, und das hat seine besondere historische Bewandnis. Einst war diese Nonne ein Waisensmädchen, das von seiner Stiefmutter erzogen wurde. Das Mädchen verliebte sich in einen jungen Edelmann, der von seiner Familie dazu ausegesehen war, Abt eines Klosters zu werden. Die Liebe des jungen Paares drohte einen Strich durch diese Rechnung zu machen. So brachte man das Mädchen mit Zustimmung seiner Stiefmutter gewaltsam in ein Kloster, und als es sich, krank vor Sehnsucht nach dem geliebten Manne, weigerte, den Nonnenschleier zu nehmen, wurde es in dem Keller gewölbe des Schloßes Sandringham, das damals ein Kloster war, eingemauert. Seitdem spukt die unglückliche junge Nonne, die man am Weihnachtsabend von ihrem Geliebten trennte, im Gemäuer des Schloßes.

Ein Geisterschloß ohnegleichen ist auch Schloß Windsor, dessen Chronik nicht weniger als 23 Gespenster“ aufzählt, die hier umgehen. Es sind die Geister der verstorbenen englischen Könige, die von Zeit zu Zeit auftauchen. Sogar die deutsche Kaiserin Friedrich, die gewiß nicht zu Gespensterglauben neigte, weiß anfänglich eines Besuches in Schloß Windsor von einer betarigen Begegnung mit dem Geist des unglücklichen Königs Karl I. zu berichten. Auch die Königin Elisabeth ist den Bewohnern von Windsor Castle wiederholt erschienen, und die Chronik verzeichnet eine ganze Reihe von vertrauenswürdigen Aussagen der Gäste und Dienerschaft von Schloß Windsor, nach denen die verschiedensten Geistererscheinungen englischer Könige in der Bibliothek und im Treppenhause gesehen wurden. Das mag den Aufgeklärten belustigend anmuten — in England aber wagt niemand das Vorhandensein der „königlichen Gespenster“ in Abrede zu stellen. Wer nicht daran glaubt, behält diese Zweifel eben für sich...

Eine populäre Geistererscheinung ist der „Mönch vom Buckinghampalast“. Obwohl dieser Londoner Wohnsitz des englischen Königs innen umgebaut und modernisiert wurde, hat sich das Gespenst des „bleichen Mönches“ dadurch nicht lösen lassen. Es handelt sich um einen sündigen Geistlichen, der zu seinen Lebzeiten so viele Missetaten beging, daß ihn nun die Erde nicht mehr freigibt, obwohl sein Leib längst zu Staub geworden ist. Schloß Hampton Court in der Grafschaft Middlesex beherbergt endlich die Geister der Gemahlinnen des berühmten Heinrich VIII., der hier einst lebte, Anna Boleyn und Katharina Howard gehen hier um, die beide von ihrem grausamen Gatten unter dem Verdacht der Untreue geköpft wurden und nun als Gespenster die Wachen des Schloßes in Schrecken versetzen.

## Die ganze Nachbarschaft wundert sich über Frau Krüger!

Wie oft sieht man sie schon am frühen Nachmittag ausgehört auf der Straße! Sie hat freie Zeit, um Einkäufe zu erledigen oder Besuche zu machen. Dabei muß sie ihre Wohnung ganz allein in Ordnung halten. Aber bei der täglichen Püsarbeit hat sie eine zeit- und arbeitsparende Hilfe: Das so vielseitige **IMI** läßt sich nicht nur überall verwenden — es erleichtert die Arbeit und bringt strahlenden Glanz in die entferntesten Winkel! **IM** **WOHNZIMMER** können Sie **IMI** zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Kamine, Rachelöfen, Vasen, Aschbecher, Korbmöbel, Marmorplatten, Ton- und Keramikgeschirre, Kupfer- und Messingfachen, Zinn- und Zinkgeräte, Kunstharz- und Alabastergegenstände, Porzellan, Glas, Kristall, Heizkörper, Lampenschalen und vieles andere mehr!



Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne **IMI**'s Hilfe aus!



# Rundblick über Ostfriesland

## Emden

### „Jakobus Frijen“ erlitt Kuderfchaden

Der mit Erz beladene 7000 Tonnen große Dampfer der Emdener Reederei Frijen erlitt etwa 20 Seemeilen nördlich von Borkum Feuerfchiff Kuderfchaden. Auf die Hilfrufe des Dampfers eilten die Bergungsdampfer „Simfon“ und „Seadler“ der Bagfier-Reederei an die Unfallfchiff und nahmen das Schiff in Schleppe.

**Drei neue Frijeurgehilfen.** Vor der Geleitenprüfungskommission der Frijeurinnung Emden beftanden ihre Gehilfenprüfung Grete Simmering (bei Frijeur de Bries), Franz Sanjfen (bei Distus) und Richard Zifow (bei Emil Zifow).

**Auf ihr 82. Lebensjahr** blühte gestern die in der Jodo-Alena-Strafe 14 wohnende Witwe Münter warf zurüd. Die Hochbetagte ist noch fehr rüstig und geiftig beweglich. Vor vier Jahren zog fie aus der Gemeinde Grofsefehne zu ihrem hier wohnenden Sohn, doch hängt fie immer noch fehr an ihrer alten Zehnheimat. Ihre größte Freude ist es, wenn fie Besuch aus Grofsefehne erhält.

**Dampfer „Frisia III“ ging ins Dod.** Der Dampfer „Frisia III“ der UG. Reederei Norden-Frisia ist zur Weeberholung ins Dod gegangen. Der Dampfer war auf feinen Fahrten durch das starke Eis in diefem Winter stärker als fonft mitgenommen worden.

## Norden

### Einbruchsdiebstahl

In der Nacht zum Donnerstag, dem 9. März, wurde in einem Hause in der Norddeicher Strafe ein Einbruch verübt. Durch den Sturm war in einem Hause ein Fenfter im Erdgefchoß aufgeweht worden. Dies machte fich ein vorübergehender Mann zunutze, um in das Haus einzusteigen. Er entwendete aus einem im Zimmer hängenden Mantel eine Geldbörfe mit etwa 3,50 RM. Inhalt. Außerdem nahm er ein Stück Kuchen mit. Weitere Sachen wurden nicht entwendet. Die Ermittlungen wurden durch die Kriminalpolizei aufgenommen. Diese bittet die Bevölkerung auch um fahndliche Mitteilungen, feibft wenn diese zunächft unbedeutend zu fein fcheinen.

**Oftermarfch.** „Ofterloog und Wefterloog.“ In Hemmo Suurs Buch „Geschichte der ehemaligen Klöfter in der Provinz Ostfriesland“ ist auch etwas über die beiden kleinen Ortsteile Ofterloog und Wefterloog enthalten. „In dem kleinen Orte, im Amte Norden, der feht Ofterloog heißt, find, fo viel man weiß, geiftliche Güter nicht gewesen. Die Benennung Ofter- und Wefterloog bezeichnete aber ehemals das feht loogenannte Wefterloog, in jenem Amte, war nur ein einziges Gebäude, indessen, weil es zu zwei Wirtfchaften eingerichtet war, früher das Ofterlooger und Wefterlooger Grashaus geheißen. — Das, noch heutigen Tages, in zwei Wohnungen geteilte Haus, mit Graben und Hügel umgeben, zeigt eine, von gewöhnlichen Bauernhöfen verchiedene Beschaffenheit. Mit den zu ihm gehörenden 237 Diematen Land und dem nach und nach ganz verschwundenen, anfehnlichen Heller oder Vordland, war es früher fürftliche Domäne und wurde im Jahre 1694 dem Kammerpräsidenten von Bettum für eine Forderung von 14.220 Reichsthalern übertragen. Ist auch feitdem im Privatbefitz geblieben.“ (Norder Amtfakten). In der Eigenschaft als vormalige Domäne ist es frei von Rentegefällen. Eben diese Eigenschaft deutet darauf, daß er geiftliches Gut gewesen fei. Als besonderes Merkmal wird es nirgends erwähnt. Wahrfeinlich war es von einem der Klöfter in und bei Norden, vielleicht von Kloster Marienthal zu Norden, abhängig.

## Aurich

**Iheringsfehne.** Treudienst-Chrenzeichen verliehen. Dem heiligen Einwohner Gerhard van der Wall wurde von der Wasserfrafen-Direktion Bremen für fünf- und zwanzigjährige treue Dienstzeit das Treudienst-Chrenzeichen in Silber verliehen.

**Middels-Wefterloog.** 25 Jahre Spar- und Darlehensfaffe. Im Laufe des Monats März kann die heilige Spar- und Darlehensfaffe e. G. m. b. H. auf ein 25jähriges erfolgreiches Beftehen blicken. Des Jubiläums soll in einer am 18. März stattfindenden Generalverfammlung in befonderer Weife gedacht werden.

**Middels-Ofterloog.** Hohes Alter. Einer der ältesten Einwohner unferes Ortes, Saufe Reinholz, kann am 14. März feinen 88. Geburtstag feiern. „Taufohm“, der zwar durch Lähmungserfcheinungen körperlich behindert ist, nimmt noch regen Anteil an den Gefchehnissen unferer großen Zeit. Seiner Ehe mit feiner vor 21 Jahren verstorbenen Ehefrau entproffen feben Kinder, von denen sechs noch leben. Im Kreife feiner Kinder, 34 Enkel und 32 Urenkel wird er feinen Geburtstag feiern können. Seinen Lebensabend verbringt der Hochbetagte bei feinem einzigen Sohn in Middels-Ofterloog, wo „Taufohm“ auch geboren wurde.

## Wittmund

**Wiesmoor.** Ein Verkehrsunfall ereignete fich hier gestern nachmittag. Ein Lastzug einer Jeteiler Holzfirma kam an der Ortsgrenze beim Vorbeifahren an einem Pferde- fahrwerk ins Schleudern und fuhr in einen etwa zwei Meter tiefen Graben. Die beiden Anhänger blieben quer über der Strafe stehen,

# Siele gegen Wassernot unentbehrlich

## Ausführung des 1. Entwässerungsverbandes

In einer mehrstündigen Sitzung behandelte der Ausschuf des 1. Entwässerungsverbandes vom Sietamt Emden die vorliegenden fchwebenden Fragen. Oberfietrichter van Hove-Suurhufen gab zunächft bekannt, daß die Stromrechnung für das Schöpfwerk Borkum im Haushaltsjahr 1938 insgesamt 23.200 Reichsmark beträgt und daß infolge des ungünstigen Wasserftandes im Januar dieses Jahres allein 13.060 Reichsmark Stromkosten entstanden find.

Es wurde dann der Haushaltsvoranschlag für 1939/40 erörtert, der vom Oberfietrichter und den Sietrichtern aufgestellt worden ist. Er wurde in der vorgetragenen Fassung einstimmig genehmigt und feht eine vorausfichtliche Ausgabe von 151.480 Reichsmark vor, die durch Einnahme von 1320 RM. auf 150.160 Reichsmark verfürzt wird. Für das 37.800 Hektar große Verbandsgebiet ist daher, wie regelmäßig in den letzten Jahren ein Beitrag von vier Reichsmark auf den Hektar zu leisten. Der nach den einzelnen Bezirken aufgeteilte Plan enthält alle notwendigen Forderungen und Maßnahmen zur Unterhaltung und zum Ausbau der Anlagen, die der Entwässerung dienen. Die bisherigen Einrichtungen konnten in ihrer Auswirkung als vorbildlich bezeichnet werden. Sie haben ihre Probe erneut erfolgreich im Januar beftanden, als die lange Niederschlagsperiode vollen Einlaf verlangte und nennenswerte Wasserfchäden vermieden wurden. Im Ausbauprogramm ist im neuen Haushaltsjahr lediglich die Fertigstellung der Reiftung vor der Gaitwirtfchaft Warfmeester in Greetfjel bei der Brücke im

und nur dem Umftand, daß der vordere Wagen an der geraden Böschung bremste, ist es zu verdanken, daß der Unfall feine fchweren Folgen zeitigte. Der Fahrer blieb unverletzt. Da die beiden fehr beladenen Anhänger jeden Berkehr auf der Strafe lahmlegten, mußte die Feuerlöfchpolizei die Strafe für den Berkehr wieder freimachen. Der Trecker konnte erst heute morgen aus dem Graben gezogen werden.

**Uytdorf.** Sturm fchäden. Nachdem der Sturm der letzten Tage nachgelassen hat, kann man den Schaden, den er anrichtete, überfehen. In viele Dächer find große Löcher geriffen. Bäume und Sträucher find umgenickt. An einigen Stellen feht auch ein Wirbelwind gehaut zu haben. Mittelkräftige Bäume

waren aus der Erde von den Wurzeln abgedreht und mehrere Meter weit niedergefeht. **Blomberg.** Hohes Alter. Am heutigen Tage kann Hinrich Dreese feinen 87. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind blüht auf ein arbeitsreiches Leben zurüd. Dem Hochbetagten wird es an feinem Ehrentage an Aufmerksamkeit nicht fehlen. **Roggenfiede.** Neues Plafgebäude. Die Witwe R. Freese in Roggenfiede läßt in diefem Sommer bei der Haltefelle Roggenfiede ein Bauernhaus errichten. Sie beabsichtigt damit, von ihrem Gemeinschaftshof in Roggenfiede zwei Bauernhöfe zu fchaffen, zumal viele ihrer Ländereien in der Nähe der Haltefelle liegen.

waren aus der Erde von den Wurzeln abgedreht und mehrere Meter weit niedergefeht. **Blomberg.** Hohes Alter. Am heutigen Tage kann Hinrich Dreese feinen 87. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind blüht auf ein arbeitsreiches Leben zurüd. Dem Hochbetagten wird es an feinem Ehrentage an Aufmerksamkeit nicht fehlen. **Roggenfiede.** Neues Plafgebäude. Die Witwe R. Freese in Roggenfiede läßt in diefem Sommer bei der Haltefelle Roggenfiede ein Bauernhaus errichten. Sie beabsichtigt damit, von ihrem Gemeinschaftshof in Roggenfiede zwei Bauernhöfe zu fchaffen, zumal viele ihrer Ländereien in der Nähe der Haltefelle liegen.

waren aus der Erde von den Wurzeln abgedreht und mehrere Meter weit niedergefeht. **Blomberg.** Hohes Alter. Am heutigen Tage kann Hinrich Dreese feinen 87. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind blüht auf ein arbeitsreiches Leben zurüd. Dem Hochbetagten wird es an feinem Ehrentage an Aufmerksamkeit nicht fehlen. **Roggenfiede.** Neues Plafgebäude. Die Witwe R. Freese in Roggenfiede läßt in diefem Sommer bei der Haltefelle Roggenfiede ein Bauernhaus errichten. Sie beabsichtigt damit, von ihrem Gemeinschaftshof in Roggenfiede zwei Bauernhöfe zu fchaffen, zumal viele ihrer Ländereien in der Nähe der Haltefelle liegen.

# Aus Gau und Provinz

## Unter Felsmassen begraben

In einem Steinbruch bei Lübbede löften fich größere Felsmassen. Zwei Menschen, die im Bruch befchäftigt waren, fanden dabei den Tod. Die beiden Männer, der Pächter des Steinbruchs und feiner Arbeitskamerad, hörten bei der Arbeit plötzlich ein verdächtiges Kniftern. Sie wollten fich schnell in Sicherheit bringen; doch im gleichen Augenblick löften fich rund 300 Zentner Steine und begruben die beiden Flüchtenden unter fich. Sofortige Hilfsmaßnahmen der Feuerwehr, die unter größten Anstrengungen die Steine beiseite räumte, waren leider erfolglos; die Verschütteten waren schon tot.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete fich in Gronau in einer Spinnerei. Bei Ausbesserungsarbeiten an einem Aufzug rutschte einer der Arbeiter aus und geriet mit einem Bein zwischen den in Bewegung befindlichen Aufzug und das Gefänge. Dabei wurde ihm das Bein bis unterhalb des Knies abgequetscht.

**Thale.** Eiferfucht mit fchlimmen Folgen. Ein rechtliches Nachspiel dirfte eine Tat haben, zu der fich ein hiesiger Einwohner hinreihen ließ. Er war feit Jahren mit einem Mädchen bekannt, das feht aber feine Gunft einem anderen Manne zuwandte. Als nun des Nachts ihm auf der Strafe die beiden begegneten, übermannte ihn feine Eiferfucht. Der verfehmähete Liebhaber riß eine Patte vom Faun los und fchlug damit auf feinen Nebenbuhler ein. Er wird fich nun vor Gericht zu verantworten haben, da der Nebenbuhler innere Verletzungen erlitten hat.

**Siebigerohe.** Kinder spielen Beerdigung. Kleine Kinder hatten vor kurzem einem Begräbnis auf dem Friedhof beigewohnt. Jetzt wollten sie es auch spielen. Sie gruben deshalb ein Loch, legten ein zweijähriges Kind hinein und begannen, es mit Erde zuzuschütten. Durch das Schreien des kleinen Kindes wurde im letzten Augenblick die Mutter aufmerksam und konnte fchlimmes Unheil verhüten.

**Oldenburg.** Ehrevolles Angebot. Generalintendant Schlend vom Oldenburgischen Staatstheater wurde vom Gauleiter Hofer, Innsbruck, eingeladen, in einer Feltaufführung am Frestag der Vereinigung mit dem Reich den Thomas Paine in Hanns Jöhnts gleichnamigem Drama zu spielen. Mit Rückficht auf die am Oldenburgischen Staatstheater laufenden Proben zur Neueinführung von „Dantons Tod“ mußte Generalintendant Schlend abfagen.

**Oldenburg.** Ein unverbefferlicher Viehdieb. Vor den Schranken der Großen Strafkammer Oldenburg fand ein unverbefferlicher Schädling an der Volksgemeinschaft, um fich wegen zahlreicher Verbrechen zu verantworten. Der nunmehr 58jährige Angeklagte Döhmman hatte bereits zahlreiche Vorstrafen aufzuweisen. Wenn diese Strafen, die

## Das erste graue Haar soll auch das letzte sein!

Nicht warten, bis aus einem grauen Haar ein grauer Kopf geworden ist. Warum ins Hintertreffen kommen, weil man älter wird? Wie jede Schönheitspflege ist ein färbes Ihres haares mit Kleinol Heshia Simplex heute feibstverständlich und fo einfach! 20 Nuancen, naturecht in der Wirkung, gibt es, darunter auch die richtige für Sie!



et bereits verblüht hat, zusammengezogen werden, so hätte Döhmman von feinen 58 Lebensjahren über zwanzig hinter Schloß und Riegel verbracht. Sein logenanntes Arbeitsfeld lag hauptfächlich auf dem Gebiete des Viehdiebstahls. Die Beweisaufnahme ergab, daß Döhmman in den Jahren 1937 und 1938 die Ortshafst Cloppenburg und Umgebung mit feinen Viehdiebstählen heimgefucht hatte. Wie dabei feftgestellt wurde, hatte er rund 460 Hühner und zahlreiche Enten geftoffen die er dann nach Oldenburg verkauft hatte. In Veretracht der zahlreichen Vorstrafen und der verfehmähenden fchweren Rückfallsdiebstähle erkannte das Gericht auf die vom Staatsanwalt beantragte Strafe und verurteilte den Angeklagten wegen einfachen Diebstahls in neun Fällen und fchweren Diebstahls in sechs Fällen zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus sowie zehn Jahren Ehrverlust.

**Braunfchweig.** Fast 200.000 Einwohner. Braunfchwigs Einwohnerzahl nähert fich in feitiger Entwicklung der Zahl 200.000. Sie ftieg von 178.385 im Januar

## Für den 12. März:

Sonnenaufgang:	6.56 Uhr	Mondaufgang:	1.49 Uhr
Sonnenuntergang:	18.28 Uhr	Monduntergang:	10.41 Uhr
Hochwasser			
Borkum	3.13 und 15.31 Uhr		
Norderney	3.33 „ 15.51 „		
Norddeich	3.48 „ 16.06 „		
Lehufchiffel	4.03 „ 16.21 „		
Wefteraccumerfjel	4.13 „ 16.31 „		
Neufarlingerfjel	4.16 „ 16.34 „		
Benjerfjel	4.20 „ 16.38 „		
Greetfjel	4.25 „ 16.43 „		
Emden, Nefferland	4.52 „ 17.10 „		
Wilhelmshafen	5.30 „ 17.48 „		
Leer, Hafen	6.08 „ 18.26 „		
Beener	6.58 „ 19.16 „		
Wefterhauderfehne	7.32 „ 19.50 „		
Wapenburg	7.37 „ 19.55 „		

Gedenktage	
1365:	Eröffnung der Univerfität Wien.
1607:	Der Dichter Paul Gerhardt in Gräfenhamden geboren (gest. 1676)
1824:	Der Phyfiker Gustav Robert Kirchhoff in Königsberg i. Pr. geboren (gest. 1887).
1877:	Der Reichstagsmitglied Dr. Wilhelm Fried in Affen (Fafz) geboren.
1900:	Hermann Julius Meyer, Inhaber des Biftographifchen Instituts in Leipzig gestorben (geb. 1826).
1916:	Die Dichterin Marie Freifrau v. Ebner-Efchenbach in Wien geboren (geb. 1830).
1938:	Einzug der deutlichen Truppen in Ofterreich. Der Führer in Linz.

## Für den 13. März:

Sonnenaufgang:	6.53 Uhr	Mondaufgang:	2.41 Uhr
Sonnenuntergang:	18.30 Uhr	Monduntergang:	11.05 Uhr
Hochwasser			
Borkum	3.56 und 16.13 Uhr		
Norderney	4.16 „ 16.33 „		
Norddeich	4.31 „ 16.48 „		
Lehufchiffel	4.46 „ 17.03 „		
Wefteraccumerfjel	4.56 „ 17.13 „		
Neufarlingerfjel	4.59 „ 17.16 „		
Benjerfjel	5.03 „ 17.20 „		
Greetfjel	5.08 „ 17.25 „		
Emden, Nefferland	5.35 „ 17.52 „		
Wilhelmshafen	6.13 „ 18.30 „		
Leer, Hafen	6.51 „ 19.08 „		
Beener	7.41 „ 19.58 „		
Wefterhauderfehne	8.15 „ 20.32 „		
Wapenburg	8.20 „ 20.37 „		

Gedenktage	
1781:	Der Baumeifter Karl Friedrich Schinkel in Neuruppin geboren (gest. 1841).
1824:	Der Germanift Rudolf Hildebrand in Leipzig geboren (gest. 1894).
1848:	Aufftand in Wien, Stuz Metternichs.
1860:	Der Tonbildner Hugo Wolf in Windifchgraz geboren (gest. 1903)
1881:	Kaiser Alexander II. von Rußland in Petersburg ermordet (geb. 1818)
1938:	Dr. Joseph Goebbels wird Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.
1938:	Heimkehr Ofterreichs. Der Anfchluß an das Deutsche Reich durch Geftz des öfterreichifchen Bundesrates und der deutlichen Reichsregierung vollzogen.

## Mitteilung für Seefahrer

Deutschland. Ofterfeife Inseln, Norderney, Dove-Tief, Leuchttonne abgetrieben und geftrandet. Geogr. Lage: 53 Grad 43 Min. 46 Sec Nord, 7 Grad 9 Min. 46 Sec. Ost. Angaben: Die fchwarze Leuchttonne D 2 ist abgetrieben und geftrandet. Sie wird bei ruhigem Wetter wieder ausgelegt. Siehe Leuchtfeuerverzeichnis Nr. 2318.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen  
Ausfichten für den 12. März: Schwachwindig, meist freundlich und trocken, nachts leichter Frost, mittags 5-10 Grad.  
Ausfichten für den 13. März: Wieder unbedingender und milder.

vorigen Jahres auf 187.809 zur gleichen Zeit dieses Jahres.

**Duderfadt.** 43 mal Urgrofmutter. Die Witwe Bernardine Kannefcher konnte feht ihr 86. Lebensjahr vollenden. Zwölfmal ist fie feibft Mutter geworden; feht ist fie auch 25 mal Grofmutter und 43 mal Urgrofmutter.

**Flensburg.** 600 Arbeitsmädchen im Gau. Der weitere Aufbau des weiblichen Arbeitsdienstes im Gau Schleswig-Holstein wird im Sommerhalbjahr 1939 bereits den täglichen Einlaf von mehr als 600 Arbeitsmädchen bei Bauern und Siebelfrauen ermöglichen, gegenüber etwa 375 Arbeitsmädchen im Vorjahr. Die Zahl der geleifteten Tagewerte in den Monaten April bis September wird fich infolgedessen ebenfalls verdoppeln. Sie betrug im Vorjahr 37.000 Tagewerte.

## 21.758 Wohnungsbauerlaubnisse

Die Zahl der im vergangenen Jahre erteilten Wohnungsbauerlaubnisse in der Provinz Hannover erreichte 21.758 gegenüber 19.050 im Jahre 1937. Das find auf taufend Einwohner der Provinz 6,7 Bauerlaubnisse gegen 5,9 im vorhergehenden Jahre. Die Zahl der Wohnungsbauvollendungen erreichte in der Provinz Hannover 14.930 (15.320), fo daß im letzten Jahre auf taufend der hannoverschen Bevölkerung 4,6 (4,7) Bauvollendungen fielen. Sowohl bei den erteilten Bauerlaubnissen als auch bei den Bauvollendungen hält fich die Provinz Hannover etwas über dem Reichsdurchschnitt.

Im Wirtfchaftsgebiet Niederfachsen hat die Zahl der Infolvenzen im letzten Jahre weiter abgenommen. Es find 361 Konkursanträge gefteht worden, von denen 168 wegen Mangels abgelehnt wurden gegenüber 490 Konkursanträgen bei 233 Ablehnungen mangels Masse im vorhergehenden Jahre. Die Zahl der in Niederfachsen im vergangenen Jahre angeordneten Vergleichsverfahren ging auf 37 gegenüber 45 im Jahre 1937 zurüd.

Die Zahl der Eheschließungen im dritten Vierteljahr 1938 belief fich auf insgesamt 7244. Das entspricht fast neun Eheschließungen auf taufend Einwohner der Provinz Hannover. In der gleichen Zeit wurden in der Provinz Hannover 16.760 Kinder lebend geboren, während ohne Totgeborene 8375 Personen gestorben find. Es wurden auf taufend Einwohner der Provinz Hannover im dritten Vierteljahr des vergangenen Jahres zehn Kinder mehr geboren als Verstorbenen.

# Fast jeder würde gerne 100 Jahre alt

Mit Statistiken läßt sich alles beweisen

Ein jeder von uns möchte gern ein langes Leben auf dieser Erde vor sich haben. So hundert Jahren und noch ein paar obendrauf, wem sollte diese Verheißung mißfallen? Fragen wir einmal die Urkrallen, wie sie es gemacht haben, um so alt zu werden. Und das ist gar nicht so ganz einfach. Meistens erzählen sie uns aber geradezu alle das Gegenteil, denn die Menschen sind nun eben mal alle verschieden untereinander, und das trifft auch auf die Steinalten zu. So ist es nicht leicht, von ihnen die richtige „Matrobiotik“, d. h. die Langlebepflanz, in Erfahrung zu bringen, zum Leidwesen aller Lebensfanatiker.

## Rezept der Lebensversicherung

Doch die nie versagenden Lebensversicherungs-gesellschaften haben das Rätsel des Alters gelöst und uns ein richtiges matrobiotisches Rezept verzapft. Ein geschäftstüchtiger Lebensversicherungsdirektor hat nämlich eine Statistik aufstellen lassen, wie Lebensversicherungen es nun einmal so gerne tun. Diese Statistik, die man den Versicherungsnehmern zugehen ließ, natürlich mit dem Ansehen, nun hundert Jahre alt zu werden, um die Lebensversicherungssumme möglichst spät in Anspruch zu nehmen, ist eine regelrechte matrobiotische Statistik und in ihrer Art einmalig. Sie lautet wie folgt:

1. Die Heirat verläng. d. Leben um 10,5 J.
2. Nicht rauchen " " " 12,3 J.
3. Abstinenz " " " 9,7 J.
4. Vormitternachtschlaf " " " 11,5 J.
5. Früh aufstehen " " " 13,8 J.
6. Genuß von Kefir und Joghurt " " " 12,3 J.
7. Vegetar. Nahrung " " " 14,8 J.

Befolgt also ein überzeugter Anhänger der Matrobiotik alle sieben Regeln, so hat er die beste Aussicht, 85 Jahre alt zu werden, als er sonst alt werden würde. Die Versicherungsgesellschaft würde also auf alle Fälle ein gutes Geschäft dabei machen.

## Vom Erfinder der Matrobiotik!

Vor 150 Jahren verfaßte der Leibarzt König Friedrich Wilhelms III., Christoph Wilhelm Hufeland, ein zu seiner Zeit sehr berühmtes Buch „Matrobiotik, oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern“. Acht Jahre hatte er an dem Buch gearbeitet, es wurde damals in zwölf Sprachen überetzt. Hufeland war begeisterter Anhänger der Naturheilkunde, so empfiehlt er uns u. a. folgendes zu tun, um hundert Jahre alt zu werden: „Härtet Eure Organe ab! Verzögert den Ver-

brauch der Lebenskraft! Verschwendet Eure Kräfte nicht! Vermehrt Eure Lebenskraft durch eine richtige Lebensweise!“ Ursachen für ein zu kurzes Leben sind nach Hufeland Ausschweifungen in der Liebe, eine schwächliche Erziehung, übermäßige Anstrengungen in körperlicher und geistiger Beziehung, übermäßige Beanspruchung der Seelenkräfte, Unmäßigkeit in Essen und Trinken, ein Uebermaß an Alkohol, Faulheit, Launen und Angst vor dem Tode. Eine allzu große Empfindlichkeit der Sinne bringt nach Hufeland den Menschen auch schneller ins Grab, Sensible sterben vor den Robusten und Phlegmatikern. Alles das können wir auch heute noch gern gelten lassen, wie überhaupt Hufelands matrobiotische Recepte einiges für sich haben.

## Die Speisearte der Hundertjährigen

Alle Kräfte bestärken immer wieder, daß sie stets mäßig und geregelt gelebt und Disharmonien gemieden haben. Verner und Aufregung schädigt die Gesundheit außerordentlich. Langer und früher Schlaf, ein ländliches Gleichmaß, nicht zu viel und nicht zu wenig Arbeit, keine Fresserei, Bescheidenheit und Gemüthsruhe, also die goldene Mitte, das wird immer wieder als Lebensregel von den Langlebigen empfohlen. Nicht zuviel Fett und Fleisch genießen, das laßen uns auch alle Hundertjährigen. Zaro Agha, der Türke, der 160 Jahre alt wurde und 1934 starb, aß und trank hauptsächlich ungeschälten Reis, Butter, saure Milch, Brot und Süßigkeiten. Eine 102jährige empfahl kürzlich Sauerkraut mit Wurst, Wild, Fische und rohe Früchte. Eine 103jährige meinte ungefähr dasselbe, nur dürfe man niemals Pasteten und Kartoffeln zu sich nehmen. Milchsuppen und Gemüse empfehlen alle Greise, und französische Langlebige halten es sogar noch in betagten Jahren mit ihrem Maß Wein; 1/2 bis 1 Liter täglich soll das französische Leben verlängern.

## Neuere Ordnung und innere Ausgeglichenheit

Professor Gueniot, 105 Jahre alt geworden, sagte, daß er sich sein Leben lang davor gehütet hätte, zuviel zu essen, verhungert seien wenig Menschen in den letzten Jahrhunderten, wohl aber seien viele an Ueberernährung zugrunde gegangen. Viele alte Leute betonen auch, daß sie ihr Leben lang ein gutes Gewissen gehabt haben und somit ihrer Seelenruhe das lange Leben verdanken. Neuere Ordnung und innere Ausgeglichenheit sind zu meist wichtige Voraussetzungen zur Erreichung eines hohen Alters. Ein Leben ohne nerven-zerrüttende Hoff und aufreißenden Lärm, ab-

seits in ländlicher Beschaulichkeit, ist eine der Vorbedingungen für Kandidaten des Säkularalters. So ist es ganz erklärlich, daß die meisten alten Leute auf dem Lande, fern vom hegenden Großstadtlärm, in ungestörtem Frieden anzutreffen sind.

## Der Mensch im technischen Zeitalter lebt länger

Man möchte daraus folgern, daß das moderne Leben, das unter dem Einfluß des immer noch steigenden Maschinentempos steht, die Menschen viel weniger alt werden läßt als das Zeitalter der Postkutsche. Doch die Statistik belehrt uns anders. Danach liegt das Durchschnittsalter des Menschen heute weit höher als früher und ist ständig im Steigen begriffen. Wie mag das kommen? Einmal sind es die ungeheuer verbesserten hygienischen und medizinischen Hilfsmittel, ist es die Tätigkeit der modernen Ärzteschaft, die das Leben des Menschen verlängern, dann aber sind es auch die sozialeren Arbeitsbedingungen.

Ueberhaupt ist man ja immer so alt wie man sich fühlt. Man kann siebzig Jahre alt sein und ist biologisch gesehen noch jung. Forscher sprechen neben dem astrologischen Jahr

auch noch von einem biologischen Jahr, bzw. Alter. Goethe erlebte mit 72 Jahren einen zweiten Liebesfrühling und verliebte sich in eine Neunzehnjährige. Faust II entstand um sein achtzigstes Lebensjahr herum.

## Wo lebt man am längsten?

Da das Alterwerden schließlich auch vom Klima abhängig ist, sei einmal untersucht, wo die Menschen am ältesten werden. Da wird man leider feststellen müssen, daß Deutschland bei weitem nicht an der Spitze steht. Hier ist der Temperaturwechsel oft zu schroff, günstiger sind die Länder mit Insellage, weil ihr Klima gemäßigter ist. So kommen in Deutschland die meisten Hundertjährigen in Ostpreußen, in Ost- und Nordfriesland, in den Elbmarschen und in Schleswig-Holstein und Mecklenburg vor.

Die Japaner und Engländer haben ungezählt die doppelte Anzahl von Hundertjährigen wie Deutschland, Italien etwa die dreifache, die 150fache Jugoslawien und die 200fache Brasilien. Beinahe die 500fache Anzahl an Hundertjährigen aber hat Bulgarien, das Land des Vormitternachtschlafes, in dem man Joghurt und Kefir isst. Chr. U.

# Der Liebesautomat

Von Richard Gerlach

Wer aus dem Bahnhof von St. Gilgen hinab will zum Abergsee, stößt am Ausgang auf den Liebes-Automaten. Dies ist nicht etwa ein Apparat, aus dem nach Wunsch das erträumte Mädchen oder der ersehnte Jüngling hervor-spaziert. Der Automat setzt schon eine mehr oder weniger holde Zweifamkeit voraus; wie eine Schießscheibe ist in der Mitte ein Liebespaar so limonadeseuf, wie es sonst nur auf den bekanntesten Ansichtskarten vorkommt, die Hochzeitsreisende unter blühenden Pfämenbäumen an der Riviera darstellen. Um das schmachtende Pärchen sind im Kreise mit einem verglühmeinnichtumantelten Herchen verbrämte Fratensprüche angebracht. Wer zehn Pfennig in den Schütz steckt, hat dafür das Vergnügen, einen goldenen Zeiger in Bewegung zu setzen, bis er auf einer entsprechenden Banalität stehen bleibt, die zu beachten wäre. Etwas: Die Mutter braucht's ja nicht zu wissen. Oder: Im Kino wird dir dein Glück begegnen. Oder unüberblümt: Die Schüchternheit wird sich verlieren beim ersten Kuß.

Beim Versagen drückt man rechts auf den Knopf, Musterbuch angemeldet. Mir ist unbekannt, ob der Erfinder dieser sinnreichen Maschine täglich eine Handvoll Zehnpfennigstücke aus dem Kasten nehmen kann, oder ob die blöden Liebespaare doch seltener sind, als er berechnet hat. Die Karten-

legerin oder die Handleserin sind immerhin noch Menschen, wenn sie scharfe Augen haben, können sie zwar nicht die Zukunft deuten, aber sie wittern dann schon, wo es bei den Ungedulden und Unsicheren fehlt. Der Automat macht das zitternde Gefühl zu einer mechanischen Angelegenheit, ohne Ansehen der Person schnurrt eine Antwort heraus, zum Beispiel: Kur Mut, es wird sehr bald erreicht sein. Oder: Vergangenes lasse ruhen und freue dich der Zukunft.

Das Bedenkliche solcher Aufforderung an Unbekannte liegt in den Voraussetzungen, und wenn es auch nur als Akt gemeint ist, so verfehlt es der Dummheit wohl doch einmal den Stoß, daß ein Fratenspruch hinzunehmen sei, wenn man den Jörn der Schicksalsmächte nicht herausfordern wolle. Der Automat aber schluckt sichernd das Zehnpfennigstück.

Es ist dieselbe Sache wie das Abzählen der Knöpfe, ob man soll oder nicht. Ein Rest Aberglauben spukt in den aufgeklärtesten Köpfchen.

Eine automatische Liebe ist die scheußlichste Vorstellung, ein Wiß, den es nicht geben dürfte. Denn die Liebe ist das, was jeder Vorherfrage und Berechnung spottet, und über wen sie kommt, der ist imfände, alle Automaten zu zertrümmern, die verallgemeinern, was einzig, einmalig und unwiederbringlich ist.

# Fleißig sparen

wenn aus unserer Ferienreise etwas werden soll!

# Smart

bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!



Kreissparkasse Aurich  
Ostfriesische Sparkasse Aurich  
Stadtsparkasse Emden

Kreis- und Stadtsparkasse, Leer  
Kreis- und Stadtsparkasse, Norden  
Kreissparkasse zu Wittmund

Sparkasse Weener-Holthusen



## Dem Frühling entgegen auf modischen Wegen

Natürlich führt der Weg zu uns, denn Damen und Herren, die sich gut zu kleiden wissen, ist unsere

### SAISON-ERÖFFNUNG

immer wieder ein Wegweiser für wirklich guten Kauf. Die neue Frühjahrsmode ist jetzt da. Kommen Sie nun, überzeugen Sie sich, wie modisch richtig, wie gut und preiswert man sich immer wieder bei uns kleiden kann.

# G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

## Die Flachseinsaat

der weißblühenden Sorte ist bis Ende März und der blaublühenden Sorten erst Anfang bis Mitte April vorzunehmen. Die Ernten fallen bei allen Sorten ziemlich gleichmäßig in die 2. Hälfte Juli.

Sie können die Bestellungsarbeiten für die anderen Früchte in aller Ruhe vornehmen, wenn der Flachsaacker nur jetzt seine notwendige Gaben Superphosphat erhält, ehe es zu spät ist.

haben Sie Ihre Anbau-Meldung schon abgegeben?

**Wilhelm Connemann**  
Leer/Ostfriesland      Abtlg. Flachseröste



### Das kritische Alter...

begünstigt unerwünschten Fettsaß. Kluge beugen vor, erhalten Ihren Körper schlank, gesund, elastisch und fühlen sich stets frisch und wohl durch

**Dr. ERNST RICHTERS' Frühstückskräutertee**  
auch als Drix-Tabletten - Drix-Draages



Am Sonntag, dem 12. März, veranstaltet der Männergesangsverein „Aufwärts“, Warsingsfehn, im Saale des Herrn **Bohle Janssen, Jheringsfehn**, ein

## SÄNGERFEST

Anfang 19 Uhr.

Es ladet ein der

Männergesangsverein „Aufwärts“, Warsingsfehn

## Neu! Deutsche Reichs-Lotterie Neu!

Gewinne durch Zusammenlegung

3 Gewinne zu je	500 000 Mark	bisher	10
3 Gewinne zu je	300 000 Mark	bisher	12
3 Gewinne zu je	200 000 Mark	ganz neu	
18 zu je	100 000 Mark	bisher	10
24 zu je	50 000 Mark	bisher	8
15 zu je	40 000 Mark	bisher	20
21 zu je	30 000 Mark	bisher	116
12 zu je	25 000 Mark	bisher	224
39 zu je	20 000 Mark	bisher	440
174 zu je	10 000 Mark	bisher	
378 zu je	5 000 Mark	ganz neu	
480 zu je	4 000 Mark	bisher	
1020 zu je	3 000 Mark	bisher	

3 Prämien zu je 500 000 Mark

Trotz vermehrter Gewinne die früheren niedrigen Lospreise

1/8 M.3 - 1/4 M.6 - 1/2 M.12 - 1 M.24 -

Staatl. Lotterie-Einnahme **DAVIDS, EMDEN**

## Fürs Auto merke -- Rheiderwerke

Dr.-Ing. Fritz Kempe & Co., G. m. b. H., Emden

Spezialität: Motoren-Instandsetzung  
Modernste Schleifmaschinen, Präzisions-Meßwerkzeuge. — Geschultes Personal



Hüte in den schönsten Formen und Macharten und alle so schick und kleidsam — da gibt es keine Frau, die sich nicht einen unserer schönen Hüte wünscht. Unsere Putzabteilung ist jetzt eine sehenswerte Modenschau.

**G. Gröttrup**  
SEIT 1890 LOGA + LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

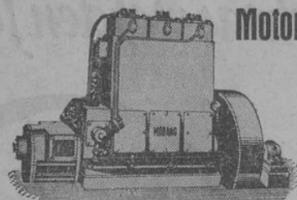
Wäscherei und Plätterei-Maschinen  
Kleiderpressen  
Gebr. Poensgen A.-G.  
Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 242314



Die harmonische Pflanzennahrung gibt dem Boden Leben und Kraft

Gümbdingen mit garantiertem Nährstoffgehalt

Zu beziehen durch Düngerhandel, Genossenschaften und Gartenbaubetriebe



**Motorenfabrik Darmstadt A. G.**

Schiffs- und stationäre Motoren  
Dieselmotoren sind kurzfristig lieferbar.

Generalvertretung:

**Kapitän Hermann Frese**

Emden      Nautisch-Technisches Büro      Fernruf 2669

## Umzüge

von und nach  
auswärts.  
Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS EMDEN**

Alter Markt 5      Fernsprecher 2020 und 2200



Verkaufsstelle und Kundendienst

**Cl. Hilgefort, Leer**

Ersatzteillage:      Telefon 2107

## Familiennachrichten

In großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die glückliche Geburt eines **gesunden Sohnes** an

**Robert Troff und Frau**

Bernhardine, geb. Nehuis

Eppingawehr, den 9. März, 1939



**Jeder Schritt**

ohne  
Hühneraugen-  
schmerz  
durch

**Lebewohl-Fußpflege**

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pt., in Emden in allen Apotheken und Drogerien. In Leer: Kreuz-Drog. F. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20; Drog. Herm. Drost; Rathaus-Drog. J. Halner, Brunnenstr. 2; Germania-Drog. I. Lorenzen.

**Bau-** gewerbliche Fachschule von **C. Rohde, Rastede i. Oldbg.**

Vorbereitung auf die Meisterprüfung  
Eintritt 12./4. u. 3./11. Progr. frei



In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Emden: J. Bruns, Neutorstr. 44, H. Carsjens, Zw. beiden Märkten, W. Denkmann, Am Delft 17, A. Müller, Zw. beiden Stielen 10. Aurich: C. Maaß, Osterstr. 26, K. Wassmus, Löwen-Apotheke, Leer: Fr. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20, Drog. z. Upstalsboom, Adolf-Hitler-Str. 50, H. Drost, Osterstr. 26, J. Lorenzen, Hindenburgstraße 10, J. Halner, Brunnenstraße 2. Neermoor: Apoth. C. F. Meyer. Norden: A. Lindemann, Hindenburgstr. 88. Oldersum: Apoth. C. F. Meyer. Wittmund: K. Kunstreich.

Fischereiausstand in Norderney im Jahre 1877

Ein Tatsachenbericht

tz. Die Geschichte von Norderney hat manchen denkwürdigen Tag zu verzeichnen. Gar oft haben die waderen Schiffer ihr Leben eingeseht, wenn es galt, Schiffbrüchigen, die mit ihren Fahrzeugen gestrandet waren, Rettung zu bringen; da gab es für die Befahungen der Rettungsboote kein Zagen und Zaudern; Wind und Wellen mutig trotzend und nicht der Gefahr achtend, ging es hinein ins schwankende Boot und hinaus auf die tobende See, deren türmende Wogen, vom Nordwest gepeitscht, mit Tod und Verderben drohten.

Die Chronik der Insel weist auch andere Bedenklänge auf, an die sich diejenigen, die sie noch erlebt haben, nur mit Grauen erinnern. Es sind die Tage, während der die Insel von Sturmfluten heimgesucht wurde und das entseesselte Element gewaltige Opfer an Menschenleben und Sachgut forderte. Das war Schicksal! Die im Kampf mit der See hart gewordenen Inselbewohner ließen sich dadurch nicht anfechten. In stetem Ringen mit den Naturgewalten haben sie sich behauptet und der See ihr Land und damit ihr Dasein erträgt.

Anders verhält es sich jedoch mit dem 28. Oktober des Jahres 1877. Da brachten Neid und Mißgunst viel Schande und Unglück über manche Familie der Schiffer, deren Väter von Blinderfrigen Heßern angeflistet waren und sich schwer am Eigentum eines Mitbewohners vergingen; er und seine Leute entgingen dabei nur mit knapper Mühe dem Tode. Der Chronist, aus dessen Erzählung die ganze schwere Erregung spricht, die jene unheilvolle Nacht verursachte, berichtet darüber folgendes im Jahre 1877:

Der Fischhändler Herr C. v. D. terendorp hier selbst sah sich vor etlichen Jahren veranlaßt, betreffs Einführung einer besseren, lohnenderen Angelfischerei einige holländische Fischer mit ihren Fahrzeugen von der Insel Need (aus der Zudersee) zu nehmen, um für ihn Seefische zu fangen. Diejenen Fang und den der Norderneyer Fischer verbandte er. In den ersten Jahren hatte v. D. drei, später fünf und in diesem Jahre gar neun solcher Fischerfahrzeuge; es kamen nun noch verschiedene Ewer von Finkenwärder bei Hamburg nach hier, die ebenfalls die Angelfischerei betrieben und an v. D. und andere Fischhändler hier ihren Fang verkauften.

Die Norderneyer sahen nun nach ihrer Ueberzeugung ihre Existenz bedroht, glaubten ihre Fische nicht mehr so gut wie früher verwerten zu können, beklagten sich, daß im Frühjahr die englische Fischerflotte, aus mehreren hundert Schiffen bestehend, die oft in der Nähe der Insel fischten, ihnen großen Schaden zufüge; daß im Sommer auswärtige Gesellschaften, besonders die Bremer Bau-Gesellschaft, einen sehr großen Teil der Badegäste aufnehme, und nun im Herbst noch der Hauptverdienst durch die holländischen Fischer in Frage gestellt werde.

Die Fischerleute der Insel hielten einige Versammlungen in einem Wirtshaus auf und ließen v. D. auffordern, er solle die holländischen Fischer in ihre Heimat schicken. v. D. sagte, daß er das nicht könne, und gab seine Gründe dafür an. Er meinte, daß sie, die Norderneyer, glaubten, daß sie im Rechte seien, möchten sie das Gericht entscheiden lassen. So vergingen einige Tage; man merkte wohl eine ungewöhnliche Aufregung, man hörte wohl Drohungen gegen v. D. öffentlich und im geheimen ausgesprochen, doch glaubte man allgemein, daß die Sache nichts weiter auf sich habe. Doch es sollte anders kommen.

Es ist Sonntag. Des Abends begeben sich die Fischerleute (etwa 200) an Bord; im Orte ist alles still und ruhig. Die Fischerflotte liegt auf der Reede. Da, etwa 8 1/2 Uhr, verlassen einige Norderneyer ihre Schaluppe und fordern ihre Kameraden auf, mitzugehen; hin wälzt sich der Zug nach drei holländischen Fahrzeugen, die ebenfalls auf der Reede liegen; die anderen liegen weiter auf in der Balge. Nun beginnt der Tumult, unter Schreien und Loben kappen sie die Antertane, schlagen mit den Weilen Schiffe und Ruder entzwei, zerreißen die Fischergerätschaften usw. Die angegriffenen Schiffer müssen der Uebermacht weichen, springen ins Wasser und retten sich durch Schwimmen. Sie werden von Finkenwärder Fischerleuten aufgenommen und geborgen.

Nun geht der Zug dem Orte zu; bei der Mühle wird haltgemacht und jedem Fischer gedroht, falls er sich dem nun kommenden ausschließen würde, werde das Weil an seinem Schiffe probiert werden. Unter Gesang und Hurra geht es ins Dorf nach dem Hause des v. D.

Es ist 9 1/2 Uhr vorbei; die Kinder sind zu Bett gebracht, v. D. und seine Frau sind allein in der Stube. Nun fliegen Steine, Steinkohlen, Latten usw. durch die schönen Spiegelscheiben der Fenster. v. D. flieht mit seiner Familie nach oben ins Haus, verschließt

die Türen hinter sich und verbarrikadiert sich mit den Seinen. Die Kinder sind im Nachtschleide.

Unten tobt es, man zerschlägt alle Fenster, zertrümmert die Möbel, kostbares Porzellan, manche Antiquitäten, zerbricht das Saffelt vor dem Haus; Pfähle, Strakenlot, Latten, ja, alles was nur zur Hand ist, fliegt, mit raubender Wucht geschleudert, durch die Fenster in das Haus.

Und nirgends Hilfe. Der Gemeindevorsteher und der Inselvogt sind nicht am Platze, der Gendarm ist nicht mehr hier (Station war auf Antrag des Gemeindevorstandes aufgehoben worden), da ist keiner, der Hilfe bringen kann und darf, bis endlich, als die Wut der Leute etwas abgeklüht, und einige den Platz des Greuels verlassen, einige Männer ins Haus dringen, v. D. und seine Familie suchen und diese in Sicherheit bringen. Die armen Kinder — wie sie zittern vor Kälte — wie fürchtiam schauen sie um sich! Die Frau ist ohnmächtig geworden; sie bekommt grauenhafte Krämpfe — Des Postschiff fährt in der Nacht nach Norddeich, der Kapitän bringt dem Amtshauptmann Nachricht. Der beordert einen Gendarm, der am Morgen erst in Norderney eintrifft; um Mittag treffen noch

vier andere Gendarmen ein; denn der Tumult hat sich noch nicht gelegt; der Aufruhr ist noch in vollem Gange. Man erwartet stündlich Gerichtsbeamte. Bis abends waren neun Tumultanten verhaftet.

Bis zum 10. November waren 21 Mann verhaftet und nach Aurich transportiert. Der Schaden an dem van Dierendorpschen Hause wurde auf 3000 Mark geschätzt (hierbei war aber die Beschädigung an den Fischerfahrzeugen der Holländer noch nicht in Betracht gezogen). Die Entschädigung hierfür betrug 692 Mark, die den Holländern am 26. November ausbezahlt wurde, worauf diese Norderney sofort verließen. Van Dierendorp war nach Norden verzogen, wo er sein Geschäft weiterbetrieb.

Und dann kam, was kommen mußte. Am 4. März 1878 standen fünfzehn Schiffer unter der Anklage des Landfriedensbruchs vor dem Schwurgericht in Aurich. Ueber die Verhandlung weiß der gewissenhafte Chronist zu berichten:

Als einziger Zeuge in der Sache war der geschädigte Fischhändler van Dierendorp gewesen. Sein Zeugnis gab Klarheit darüber, daß die vermeintlichen Gründe, die die Norderneyer Fischer durch die Beeinträchtigung ihres Gewerbes zur Feindseligkeit gegen ihn reizten, in sich haltlos waren und mehr in der Starrsinnigkeit dieser Leute beruhten. Jedem falls kamen bei der Schädigung ihrer Inter-

Liebe zum Swinegel

Im Komposthaufen hat er geschlafen. Einen ganzen Winter lang. Mollig und warm. Nun ist er aufgewacht. Durch Amfelielied und Finkenlied.

„Guten Morgen, Herr Igel!“ Gähnend räfelt sich der kleine Stachelwürche, reißt sich den Sand aus den Augen und steckt sich Schwanzchen schmäppend in den Frühlingswind.

Es riecht nach Veilchen und Narzissen. Wie im vorigen Jahr. Und Freund Starmak, der alte Bekannte, zeternt ihm wieder sein Lied entgegen.

„Ach Pappi, qud doch mal: Ein Stachelschwanz!“ Der kleine Peter hat den Igel zuerst entdeckt. Der zwinkert mit den Augen; gerade so, als wollte er sagen: „Ich kenne Euch nicht, aber lieb seid Ihr doch zu mir. Das weiß ich. Darum habe ich Vertrauen zu Euch.“

Und richtig: Da kommt er auch schon aus dem vermohrten Nudennest hervorgetrabelt und beißt ohne Scheu sein erstes Frühlstück von der Stulle ab, die ihm der Junge gedörfrendig vor die Schnauze hält.

„Weißt der Igel nicht?“ — Die beiden Mädchen stehen etwas ängstlich hinterm Pflaumenbaum. Sie möchten das Tier gern streicheln, aber...?

„Ihr könnt den Swinegel getrost anfassen“, sagt der Vater. „Der tut Euch nichts. Der Igel ist ein Menschenfreund. Ihr dürft ihn nichts zuleide tun. Denn er ist überdies nützlich, wie kaum ein zweites Tier im Garten. Er vertilgt Mäuse, die in den Kartoffeln, Rüben- und Möhrenmieten großen Schaden anrichten, vernichtet Egerlinge, die die Mäckerplagen hervorgerufen, frißt Schnecken, die in den Beeten viel Unheil stiften, und vieles andere Ungeziefer. Sogar Schlangen greift er an. Erbitterte Igelkämpfe mit Kreuzottern sind oft beobachtet worden — und dabei blieb unser Freund fast immer Sieger.“

Jeder Gärtner, der einen Igel in seinem Garten weiß, breitet alle Hände über den kleinen Geiellen. Er setzt ihm Milch unter den Stachelbeeren und acht ganz leise an fer-

nem Rest vorüber, um den Schlaf nicht zu stören.

Der Igel kennt seine Gönner. Schon nach kurzer Bekanntschaft trippelt er auf den leichtesten Anruf herbei. Wer sich mit ihm abgibt, erlebt viel Freude, denn das Geschlecht derer von und zu Swinegel ist ebenso drollig wie gutmütig. Wie übermütige Clowns benehmen sich diese Tiere zuweilen, wobei die kugelrunden Stachelleiber und die immer bewegten Näschen die Komik noch verstärken.

Besonders reizvoll ist, wenn man Gelegenheit findet, die Kinderstube eines Swinegelpärchens zu beobachten. Die kleinen Igel kommen nacht zur Welt. Wie Bilsardkugeln sehen sie aus. Die Stacheln wachsen erst nach der Geburt. Allerdings sehr schnell. Nach acht Tagen bereits weisen die Stacheln des Schwanzes eine Länge von durchschnittlich einem Zentimeter auf. Der Panzer dient nicht nur als Schutz und Waffe, sondern auch als „Schneloch“. Es ist beobachtet worden, wie Igelinnen Birnen und andere Früchte — Swinegel sind Gemüthsfrüßler — aufspießen, zum Nest tragen und dort für die hungrigen Sprößlinge abhüteln. Untereinander sind Swinegel verträglich. Vermenschlicht könnte man sagen: „Ein warmes Herz schlägt in ihrer Brust“. Altmeyer Brehm erzählt, daß die Igeliebe geradezu rührend sei. Igel und Igelin sind zärtlich zueinander. Sie spielen, necken sich und toben stundenlang. Ihre Jungen verteidigen sie unter Einsatz des eigenen Lebens und unter Aufbietung aller Kräfte.

Die Familie der Igel verdient den größten menschlichen Schutz. Wenn es im Aberglauben heißt: „Wer einen Igel im Garten hat, der ist vom Glück begünstigt“, so steckt darin eine Wahrheit, der sich keiner verschließen kann. Ungeziefervertilgung ist ein Glück. Ungeziefervertilgung rettet die Ernten und sichert den Wohlstand. Darum vermeidet alles, was den nützlichen Gesellen verärgern könnte. Bläst ihn keinen Tabakqualm ins Gesicht und besprüht ihn nicht mit der Branie des Gartenschlauches! Das können Igel nicht vertragen.



Die beiden Mädchen sehen noch etwas scheu, aber doch sehr interessiert, ihrem süßigen Spektakelraden zu.

„So muß die ganze Erziehung darauf eingestellt werden, die freie Zeit des Jungen zu einer nützlichen Erleichterung seines Körpers zu verwenden. Er hat kein Recht, in diesen Jahren mühsig herumzulungern, sondern soll nach seinem sonstigen Tagewerk den jungen Leib stärken und hart machen, auf daß ihn dereinst auch das Leben nicht zu weich finden möge.“ (Hüter, „Mein Kampf“).

Diese Erziehung, deutscher Junge, findest Du in der Hitlerjugend!

essen, die die Bewohner der Insel in den letzten Jahren erfuhren, auch andere Gründe in Betracht, für die ein einziges Geschäft nicht verantwortlich gemacht werden konnte.

Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen betrafen drei Punkte. 1. wemert hier ein einfacher Landesfriedensbruch (Zusammenrottung in verbrecherischer Absicht), 2. ein solcher in erschwerender Form (Zerstörung fremden Eigentums) und 3. ein Milderungsgrund vorläge. Der Kronanwalt hielt die Anklage gegen zwölf Fischer vollständig begründet. Er erachtete die Annahme mildernder Umstände für unzulässig und beantragte nur für drei Bejahung der ersten Frage, während der Verteidiger sich warm für die Freisprechung dieser drei aussprach; zehn wurden nur des einfachen Landesfriedensbruchs schuldig befunden und für die übrigen ließ man Milderungsgründe gelten, die hier in reichem Maße vorlägen. Ueber letzteren Punkt kam es zwischen Verteidiger und Kronanwalt zu einem längeren Wortwechsel.

Die Geschworenen bejahten schließlich die Schuldfrage, die Frage nach mildernden Umständen wurde verneint. In beiden Fällen trat der Gerichtshof der Mehrheit der Geschworenen bei. Es wurde darauf erkannt: gegen zwölf Angeklagte je ein Jahr und drei Monate Zuchthaus, gegen drei Angeklagte je acht Monate Gefängnis.

Damit hatte der unselbige Aufruhr seine Sühne gefunden. Hinter waderen Schiffern und heldenhaften Lebensrettern schlossen sich weiter einer unbewohnten Tat auf längere oder kürzere Zeit die Tore des Gefängnisses. N. A.

Wissen Sie, daß in der Provinz Hannover...

... die Zahl der im vergangenen Jahr erteilten Wohnungsbau-Erlaubnisse 21 768 erreichte gegenüber 19 050 im Jahre 1937? Das sind auf 1000 Einwohner der Provinz 6,7 Bauerlaubnisse gegen 5,9 im vorhergegangenen Jahr. Die Zahl der Wohnungsbauvollendungen erreichte in der Provinz Hannover 14 930 (15 320), so daß im letzten Jahre auf 1000 der hannoverschen Bevölkerung 4,6 (4,7) Bauvollendungen entfielen. Sowohl bei den erteilten Bauerlaubnissen wie bei den Bauvollendungen hält sich die Provinz Hannover etwas über dem Reichsdurchschnitt.

... bzw. im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen die Zahl der Insolvenzen im letzten Jahr weiter abgenommen hat? Es sind 361 Konkursanträge gestellt worden, von denen 168 wegen Masse mangels abgelehnt wurden gegenüber 490 Konkursanträgen bei 238 Ablehnungen mangels Masse im vorhergegangenen Jahr. Die Zahl der in Niedersachsen im vergangenen Jahre angeordneten Vergleichsverfahren ging auf 37 gegenüber 45 im Jahre 1937 zurück.

... die Zahl der Eheschließungen im dritten Vierteljahr 1938 sich auf insgesamt 7244 belief? Das entspricht fast 9 Eheschließungen auf 1000 Einwohner der Provinz Hannover. In der gleichen Zeit wurden in der Provinz Hannover 16 760 Kinder lebend geboren, während ohne Totgeborene 8375 Personen gestorben sind. Es wurden auf 1000 Einwohner der Provinz Hannover im dritten Vierteljahr des vergangenen Jahres 10 Kinder mehr geboren als Personen starben.

... der Personenkreis der offenen Fürsorge auch im dritten Viertel des vergangenen Jahres nach den jetzt vorliegenden Ermittlungen weiter zurückgegangen ist? Auf 1000 Einwohner der Provinz entfielen nur noch 18 laufend unterstützte Parteien gegen mehr als 20 vor einem Jahr. Damit ist auch der Aufwand für die offene Fürsorge weiter gesunken, er belief sich zuletzt noch auf 1,56 RM. je Einwohner der Provinz gegenüber 1,78 zur gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres.

Zimmer mehr Rundfunkteilnehmer

Am 1. März 1939 betrug die Zahl der Rundfunk-Empfangsanlagen im Großdeutschen Reich 12 256 804 (davon 773 881 im Lande Österreich und 11 522 923 im Altreich) und den sudeten-deutschen Gebieten). Die Zunahme im Laufe des Monats Februar hat mithin 351 507 (2,9 vom Hundert) betragen. Unter der Gesamtzahl von 12 256 804 befanden sich 761 208 gebührenfreie Anlagen.

# Lautsprecher genehmigungspflichtig

Anordnungen des Reichsministers des Innern

Um die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen und Plätze durch den Betrieb von Lautsprechern zu regeln, hat der Reichsminister des Innern bereits in einem Erlass vom 7. August 1933 Ausführungsvorschriften zum § 33 der damaligen Reichsstraßenverkehrsordnung erlassen. Auf Grund dieser Vorschriften ist der Betrieb von Lautsprechern grundsätzlich genehmigungspflichtig. Dabei gehört zur Inanspruchnahme auch der Betrieb eines nicht auf der Straße befindlichen Lautsprechers, sofern er sich auf eine öffentliche Straße auswirken kann. Unter die Genehmigung fällt jedoch z. B. nicht der Betrieb eines Lautsprechers in einem Kraftwagen, wenn das Gerät nach Anbringung und Schallstärke nur für die Insassen des Wagens bestimmt ist.

In den Bestimmungen des Reichsinnenministers sind die Genehmigungsbehörden im einzelnen angegeben. So sind in Preußen für Lautsprecher auf Wagen — als solche gelten im Sinne der Vorschriften nur fest im Wagen eingebaute Lautsprecher — die Kreispolizeibehörden, in den übrigen Ländern die entsprechenden Behörden zuständig. Für den Betrieb anderer Lautsprecher kommen die Ortspolizeibehörden in Betracht. Ein Rechtsanspruch auf Erteilung der Genehmigung für den Betrieb von Lautsprechern auf öffentlichen Straßen und Plätzen besteht nicht. Es kann auch die Genehmigung zur Wirtschaftswerbung durch Lautsprecher auf Wagen allgemein oder in bestimmten Ortsteilen verweigert werden. Dies gilt vor allem für die Städte mit mehr als 300 000 Einwohnern, sowie in Bade und Kurorten. Soll der Betrieb untersagt werden, so kann dies in Preußen durch die Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit dem Verwaltenden der Deutschen Wirtschaft erfolgen. In den anderen Ländern gelten entsprechende Vorschriften. In die Genehmigung zur Wirtschaftswerbung durch Lautsprecher auf Wagen sind noch ferner — unbeschadet der allgemeinen Verkehrs- und sonstigen polizeilichen Vorschriften — folgende Bedingungen geknüpft:

- a) der Lautsprecher darf nicht betrieben werden
  1. an Sonn- und Feiertagen,
  2. in der Zeit zwischen 13.30 und 14.30 Uhr sowie 20.00 und 8.00 Uhr,
  3. auf Anordnung der Ortspolizeibehörde für vorübergehende Zeit aus besonderen

## Ueberraschungen bei der Sippenforschung

Selbst wenn die Sippenforschung, wie sie heute viele Leute treiben müssen, um ihren Ahnennachweis zu erbringen, gar keinen anderen Sinn hätte, als daß sich der einzelne einmal mit seinen Vorfahren befaßt, dann hätte sie immerhin schon eine recht beachtliche Aufgabe erfüllt. Kann man doch immer wieder die Beobachtung machen, daß es in vielen heute „besser gestellten“ Familien große Ueberraschungen gibt, wenn so in der dritten und vierten Reihe ihrer Vorfahren einfache Handwerker, Bauern und Tagelöhner als Ahnen auftreten. Ebenso ist das natürlich auch umgekehrt der Fall. Die meisten werden nun vernünftig genug sein und sich über die Entwicklung in ihrer Familie freuen. Vielleicht wird auch dieser und jener den neben ihm stehenden Volksgenossen aus einem anderen Beruf dabei mit anderen Augen ansehen lernen und ihm innerlich näherkommen, als dies vielleicht bisher der Fall war. Die Sippenforschung in der Schule hat hier eine besonders dankbare Aufgabe zu erfüllen.

Anlässen, z. B. Ferien, Aufzüge und andere Veranstaltungen,

4. außerhalb der von der Genehmigungsbehörde festgesetzten Tage, jedoch sind bei unvorhergesehenen Zwischenfällen Abweichungen bis zu acht Tagen gestattet, falls die Genehmigungsbehörde auf die Mitteilung hin keine Einwendungen macht.
- b) Der Betrieb kann auf einzelne Straßen (Hauptverkehrs- oder Hauptgeschäftstraßen) unterlagt oder beschränkt werden; solche Bestimmungen kann auch die Ortspolizeibehörde durch allgemeine Vorschriften treffen.
- c) Der Lautsprecher darf nicht mit mehr als 18 Watt Stromstärke betrieben werden, sofern der Wagen weniger als 300 Meter von dem nächsten Wohngebäude entfernt ist.

## 80 v. H. bekommen eine breitere Brust

Ein neuer Jahrgang rückt in den Reichsarbeitsdienst — Appell an die Eltern

In wenigen Wochen rücken wieder junge Männer in die große Erziehungsschule des Reichsarbeitsdienstes ein. Für viele bedeutet das den ersten Schritt aus dem Elternhaus, der allerdings nicht „ins feindliche Leben“, sondern in eine musterhafte Organisation führt, die auf eine sinnvolle Entwicklung der jungen Kräfte abgestellt ist.

Der Reichsarbeitsarzt und Inspektor des Gesundheitsdienstes beim Reichsarbeitsführer, Generalarbeitsarzt Dr. Schröder, machte uns Angaben über den Stand seines wichtigen Aufgabengebietes. Sie sind für die Eltern wie für die Arbeitsmänner von besonderem Interesse. Selbstverständlich ist die ärztliche Betreuung bei etwaigen Erkrankungen oder Verletzungen auch in den entlegensten Abteilungen gesichert. Der RAD verfügt in allen Gruppen über eigene hauptamtliche Ärzte. Darüber hinaus ist durch ein Abkommen mit der Kaiserärztlichen Vereinigung Deutschlands die Mitarbeit von Ärzten der RAD als Vertragsärzte gesichert. Die erste Hilfe leistet bei jeder RAD-Abteilung der ausgebildete Heilgehilfe, dem es aber ausdrücklich verboten ist, etwa selbständig zu verarzten oder zu entscheiden, z. B. über die Dienstfähigkeit. Das ist allein Aufgabe des Arztes, der täglich ärztliche Sprechstunden in der Heilstube abhält.

Im übrigen entsteht im RAD ein neuer Arztypp nationalsozialistischer Prägung: der Gesundheitsführer. Seine Hauptaufgabe liegt im Dienst am Gefunden, in der vorbeugenden Abwehr von Erkrankungen, auch durch Auffklärung in regelmäßigen Gesundheitsvorträgen und durch Mitarbeit an der gesunden Gestaltung der Unterkünfte, an zweckvoller Verpflegung und an guten hygienischen Verhältnissen in den Holzhauslagern.

Weiter geht es dem RAD um die Abhärtung der Jugend. An die Eltern ist der Appell zu richten, und zwar besonders an die in den Städten, ihren Kindern den Uebergang in den erstmaligen geregelten Gemeinschaftsdienst dadurch zu erleichtern, daß schon vorher für viel Aufenthalt im Freien, sportliche Betätigung und eine vernünftige Ernährung durch reichlich Gemüse und Obst unter Vermeidung von Rauchen und Alkoholmißbrauch gesorgt wird. Die Zähne sollen in Ordnung und die jungen Menschen auch in der Kleidung nicht verrottet sein. Im RAD selbst sorgt eine

Die Ortspolizeibehörde kann von einzelnen Bedingungen Befreiung erteilen. Die Genehmigung soll ferner außer in den Fällen der Ziffer 2 verweigert werden, wenn in Ziffer 3 festgesetzten Bedingungen abhängig gemacht oder abweichend von der beantragten Zeit erteilt werden, wenn andererseits eine starke Häufung von Lautsprecherdarbietungen zu erwarten wäre oder der Betrieb infolge besonderer örtlicher Ereignisse sowie Feiern, Aufzüge und ähnlichen Veranstaltungen größtenteils stören würde.

Die Bedingungen für die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen durch den Betrieb anderer Lautsprecher werden von der Ortspolizeibehörde festgelegt. Für die Genehmigung wird je nach dem Umfang der Verwaltungsarbeit eine Gebühr von 0,50 bis 10.— RM. erhoben.

Von der Genehmigungspflicht ist der Betrieb von Lautsprechern befreit, die von Behörden oder von der NSDAP. in Betrieb gesetzt werden. Der Einsatz dieser Lautsprecher ist der Verkehrspolizeibehörde, in deren Bezirk er

erfolgt, vorher anzuzeigen und im Benehmen mit ihr durchzuführen.

Die Bestimmungen des Reichsinnenministers haben jetzt durch einen neuen Rundverlaß vom 21. Januar 1939 eine Ergänzung erfahren. Die steigende Bedeutung des Rundfunks, insbesondere für die Uebertragungen politischer Entscheidungen, Kundgebungen und Nachrichten, haben in zunehmendem Maße Rundfunkübertragungsanlagen zu schaffen, die in ihrer Wirkung auf die Außenwelt berechnet sind. Wegen der räumlichen Weite des Wirkungsbereiches und der im Regelfall größeren Anzahl von Zuhörern erschien es dringend erforderlich, neue Bestimmungen über die einwandfreie Tonwiedergabe der Uebertragungsanlagen zu schaffen, da sonst die Gefahr von Mißverständnissen besteht, die für die öffentliche Ordnung unerwünschte Folgen haben kann.

Auf Grund der Neufassung der Straßenverkehrsordnung, die im § 5 Absatz 2, die ursprünglichen Vorschriften des obengenannten § 33 der Reichsstraßenverkehrsordnung übernommen hat, bedarf die Verwendung eines Lautsprechers auf der Straße nach wie vor polizeilicher Erlaubnis. Die nur für eine einwandfreie Uebertragungsanlage erteilte Erlaubnis kann aber erst dann zurückgenommen werden, wenn durch eine inzwischen eingetretene Lomverzerrung die Voraussetzungen für die Erlaubnis fortfallen.

Der Reichsminister des Innern hat daher alle Polizeibehörden eruchtet, den sich in der Öffentlichkeit auswirkenden Rundfunkübertragungsanlagen Beachtung zu schenken und im Falle der Tonwiedergabe im Einvernehmen mit den Kreis- und Ortshauptstellenleitern Rundfunk der NSDAP. die Weiterbenutzung der Anlage in der Öffentlichkeit bis zur Beseitigung des Mangels zu untersagen. Weisen Rundfunkhaupteinheiten der NSDAP. auf die Fehlerhaftigkeit solcher Uebertragungsanlagen hin, so ist unverzüglich zu prüfen, ob eine Zurücknahme der Erlaubnis angebracht ist.

Mit diesen Bestimmungen wird den Rundfunkstellenleitern der Polizei kraft Gesetzes die Möglichkeit gegeben, eine wirksame Kontrolle der Rundfunkübertragungsanlagen, die sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen befinden, durchzuführen.

## Mittagsladenschluß?

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat gemeinsam mit dem Fachamt „Der deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront vor einiger Zeit an den Reichsarbeitsminister den Antrag gerichtet, die zuständigen Verwaltungsbehörden zu ermächtigen, einen Mittagsladenschluß mit verbindlicher Wirkung einzuführen. In der Öffentlichkeit sind hierzu Unklarheiten entstanden. Die Wirtschaftsgruppe erklärt erläuternd, es handle sich nicht darum, den Mittagsladenschluß reichseinheitlich anzuzuerkennen, sondern lediglich um eine Ermächtigung, je nach den örtlichen und bezirklichen Verhältnissen eine solche Maßnahme zu treffen. Da der Mittagsladenschluß heute schon ziemlich verbreitet ist und sich ständig weiter ausdehnt, erscheine es notwendig, ein geregeltes Verfahren einzuführen, in dem die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit in jedem Einzelfall geprüft werden könnten. Daher enthält der Antrag auch den Vorschlag einer Anhörung der beteiligten Organisationen. Der Antrag der Wirtschaftsgruppe und der Deutschen Arbeitsfront werde zur Zeit durch das Reichsarbeitsministerium nach Prüfung mit den sonstigen beteiligten Dienststellen geprüft. Eine Entscheidung könne schon in verhältnismäßig kurzer Zeit erwartet werden.

**Zu verkaufen**  
Die Erben des weil. Arbeiters Wilbo Lindemann zu Heilsfelde wollen wegen Erbauseinandersetzung am  
**Montag, dem 13. März d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in der Sauthoff'schen Gastwirtschaft daselbst, ihre daselbst belegene

Sehr gut erhaltenes **Baddelboot** 3 Paar Baddel u. Segel, und fast neuer Kinderwagen, preiswert zu verkaufen.  
W. Harms, Leer, Sägemühlstr. 55

Ein mittelschweres **Arbeitspferd** zu verkaufen  
Landwirt Johann de Buhr, Klein-Remels

Eine zweijährige Stute bester Abstammung, ein älteres Arbeitspferd, sowie gutes Futterstroh zu verkaufen.  
G. v. Hoorn, Heilsfelde b. Leer, Telefon 2521.

**Flotte Kuh** zu verkaufen  
Renke Badewien, West-Warstingsfehn.

Hochtragende **junge Kuh** zu verkaufen.  
J. Boessen, Alt-Schwöog.

**Zwei Läuferichweine** zu verkaufen.  
Leer, Heilsfelderstr. 110 links.

2 schwarzbunte, farbenreine **Rubkälber** hat abzugeben.  
Weelborg, „Ludwigslust“ Leer.

**Schöne Ferkel** verkauft.  
A. Böden, Holtland.

Ein trächtiges **Schaf** hat zu verkaufen  
Gerhard Bruns, Stallbrüggerfeld.

Habe **1500 kg gutes Heu** zu verkaufen.  
Simon Weyer, Veenh. Kolonie.

**2-3 Fuder Heu** zu verkaufen.  
Neermoor, Rorderstraße 32

**Haferfutterstroh** (Bindsaden gebunden) hat abzugeben  
Joh. Loerts, Barge  
Jernruf Sticksaufen - Velde 43

**Einfamilienhaus**  
mit etwas Garten in Nähe des Rathauses zu verkaufen.  
Angebote unter „L. 347“ an die OTZ. Leer.

**Stroh** zu verkaufen  
Th. Specht, Busboomsfehn.

Habe noch **5000 kg Stroh** zu verkaufen.  
Weert Mülls, Klein-Oldendorf, bei Remels.

**Haferstroh** zu verkaufen.  
Johann Park, Barge.

**Zu kaufen gesucht**  
Anzukaufen gesucht **100 bis 200 Ztr. Stroh**  
Angebote mit Preis unter L 348 an die OTZ. Leer.

**Eine kleine Anzeige** in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

**Pachtungen**  
Im Auftrage von Frau Mühlens befiher W. Swers Wwe. in Neermoor habe ich 2 zu ihrem Hofe gehörende

**Stückländereien**  
groß ca. 80 a und 2 Diemat, zum sofortigen Antritt auf 3 oder 6 Nutzungsjahre zu verpachten.  
Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.

**Verdingung**  
für den Neubau von 5 Deichscharten auf der rechtsemsischen Seite.  
1. Hinter der Gastwirtschaft Jelden, Hohegaste.  
2. Vor der Gastwirtschaft Thedinga, Jemgumer-Jahre.  
3. Vor dem Ibedingaer-Siel.  
4. Vor dem Veenhuser-Siel.  
5. Hinter dem Veenhuser-Siel.  
Leistungen je Deichscharte: rd. 22 m<sup>3</sup> Fundamentbeton und rd. 22 m<sup>3</sup> Mauerwerk.  
Anschreibungsunterlagen werden gegen Zahlung von 1.— RM abgeben.  
Verdingungstermin: Mittwoch, den 22. März 1939, 10 Uhr.  
**Bauabteilung Emsdeicherhöhung Leer/Ostfr.,**  
Am Pferdemarkt 8.

**Besitzung**  
bestehend aus dem Wohnhaus mit Garten zur Größe von 14 a 15 qm, abzüglich eines Baugrundstücks in einer Breite von 16 Meter Straßenfront unter sich freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen lassen  
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator

Ein fast neues **Damenfahrrad** umständehalber zu verkaufen  
Leer, Pferdemarktstraße Nr. 11.

**Amfliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Landstraßenperrung**

Wegen Vornahme größerer Umbauarbeiten wird die Landstraße I. Ordnung Nr. 23 **Weilhauderfehn** zwischen Station 0,7 und 1,1 sowie der Molkerei in Rhauderwiek zwischen Station 1,5 und 1,8 vom Montag, 6. März ds. Js. ab bis auf weiteres für den Verkehr abschnittsweise halbseitig gesperrt.

Den Anordnungen des Bauaufsichtspersonals ist Folge zu leisten.  
Leer, den 6. März 1939.

Der Landrat. Conring.

**Strassenperrung**

Die Landstraße I. Ordnung Schirum-Neermoor wird ab sofort bis auf weiteres zwischen km 12,0-1,5 wegen Bauarbeiten halbseitig gesperrt.

Die kenntlich gemachte Baustelle ist langsam und vorsichtig zu befahren. Den Anweisungen des Bauperpersonals ist unbedingt Folge zu leisten.

Leer, den 6. März 1939.

Der Landrat. Conring.

**Bekanntmachung**

Die Klein- und Sozialrentnerunterstützung für den Monat März d. J. wird am 14. d. M., vormittags von 9-12 Uhr, in der Stadtkasse, Neuestraße 2, ausgezahlt.

Leer, am 10. März 1939.

Das Stadt. Wohlfahrtsamt.

**Zwangswelste**  
versteigere ich am Montag, dem 13. d. Mts., 15 Uhr, in Terborg  
**1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Wanduhr**  
Verkaufung der Käufer: Gastwirtschaft Krull.  
Ffohr, Obergerichtsvollz. in Leer

**Stellen-Angebote**

Junger Bauer sucht zum 1. Mai eine eheliche, streblame  
**Bauern- oder Landwirtstochter**  
im Alter von 20-35 Jahren zwecks Führung eines Haushaltes  
Angebote mit Gehaltsforderung unter L 340 an die OTZ, Leer.

Gesucht zum 1. April ein  
**nettes Mädchen**  
für den Vormittag.  
Frau Dora Grenzmann,  
Leer, Straße der SA 16.

Zum 15. April eine  
**Hausgehilfin**  
gesucht.  
Dr. Olmanns, Tierarzt,  
Remels.

Gesucht wird zum 15. 3. oder 1. 4. eine eheliche, erfahrene  
**Hausgehilfin**  
in einem gut bürgerl. Hause bei gutem Lohn und Familienanschluß, sowie ein  
**Behrmdel**  
das Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 1800 an die OTZ, Papenburg.

Offstriej. Familie (3 Kinder), sucht zum 1. April evtl. später kinderliebes

**ehrlches Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren, etwas Kochkenntnisse erwünscht. Guter Lohn wird zugesichert. Halber Jahrespreis wird vergütet.

Frau Hetti Poppen,  
Handarbeitsgeschäft,  
Hameln-Weser, Schließfach 122.

Suche zu sofort oder 1. Mai einen  
**ungen Mann**  
sowie zum 1. Mai ein  
**junges Mädchen**  
evtl. mit Familienanschluß.

Bauer Folkert Goemann,  
Hohegaste bei Leer.  
Fernruf Leer 2278.

Gesucht zum 1. Mai ein  
**junger Mann**  
von 16-17 Jahren als Postaufsteller bei Familienanschluß.  
Gastwirt H. Bockhoff,  
Potschaufen.

**Junger, ehrlicher Mann**  
mit Führerschein, für Personenwagen sofort gesucht. Verpflegung vorhanden.  
Gust. Achtermann,  
Augustfehn.

**Polsterer-Lehrling**  
stellt ein  
Heinr. Nehus, Polsterermeister,  
Leer, Hindenburgstraße 67.

**Junge Kontoristin**

(Schreibmaschine und Büroarbeiten)  
sofort gesucht.

Angebote mit Lichtbild an  
**Rütgerswerke A. G.**  
Werkverwaltung Leer.

Suche zu sofort oder Ostern für meinen Blumenladen ein

**fixes Lehmmädchen.**  
K. D. Niekamp, Leer.

**Mehrere Malergefellen gesucht**

Malerwerkstätten Boorwold, Leer, Straße der SA 80

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NSG. Kraft durch Freude  
Kreis Leer  
Kulturring der Stadt Leer

**Heute (Sonabend)**

20.30 Uhr,  
im Schützengartensaal in Leer

**Familienansluß**

Komödie in 3 Akten von Karl Bunje  
**Gastspiel der Niederdeutschen Bühne am Oldenburger Staatstheater**

mit den bekannten Darstellern;  
u. a. Emil Hinrichs, Karl Hinrichs,  
Emil Niemer, Adolf Webbi

Spielleitung: Gustav Rudolf Sellner

**Wieder ein Abend voll Lachen und Heiterkeit!**

Eintrittspreise für Mitglieder des Kulturringes der Stadt Leer RM. 0.60 Anerkennungsgebühr, Nichtmitglieder . . . . . RM. 1.20  
Vorverkauf an den bekannten Stellen

**Heute beginnt das große**

**Preisschießen**  
bei Gastwirt H. Schütte, Loga  
**3 Schuß 10 Pfg.**

1. Preis: 1 Herren-Fahrrad (Marken-Rad)

Wegen Netzarbeiten wird die

**Stromlieferung in den Ortschaften Nüttermoor, Kleihusen u. Hohegaste**  
am Sonntag, dem 12. d. Mts., von 8-12 Uhr **gesperrt.**

**Stromversorgungs-Aktiengesellschaft Oldenburg-Ostfriesland.** Betriebsverwaltung Leer.

**Sämtliche Baby-Artikel**

finden Sie in reicher Auswahl bei

**Temme Groothoff** Detern

Schöne Dampfbäckerei im Bentheimischen

**sucht Lehrling**

Der rechte Platz für einen tüchtigen Jungen, um eine gute Ausbildung zu erhalten.  
Meldungen erbittet  
Offstriejische Bonipan G.m.b.H.  
Leer, Pferdemarktstraße 45.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-, Damen- und Herren-Bekleidungs-Geschäft suche ich einen

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.  
Kost und Wohnung im Hause.  
J. A. Bedmann,  
Papenburg-EmS.

**Kutlicher**

von Baumaterialien-Handlung in Papenburg gesucht. Werkwohnung mit Garten evtl. vorhanden.  
Schriftliche Meldungen unter L 346 an die OTZ, Leer.

**Stellen-Gesuche**

**Kontoristin**

möchte sich zum 1. bzw. 15. 4. 1939 zwecks Erlernung der Buchhaltung verändern. (Nur in Leer)  
Angebote unter L 349 an die OTZ, Leer.

43jährige, erfahrene  
**Haushälterin** sucht Stellung.  
Angebote unter L 341 an die OTZ, Leer.

Suche für meine 17-jährige Tochter  
**Stellung als Hausmutter.**  
Schriftl. Angebote unter L 345 an die OTZ, Leer.

**Bewerbungen keine Originale beifügen!**

**Alle Farben** freichfertig und los  
Leindl, Bürsten und Pinsel  
bei  
Joh. Beder, Beenhusen-Kol.

**Zu vermieten**

Die von Herrn E. Hielscher benutzte, abgeschl., kompl.

**Wohnung** in d. II. Etage (Mietpr. 45.-RM.) zum 1. 7. 1939 anderweitig zu vermieten.  
Jürgen Stratmann, Leer, Vackerberg 14.

Zum 1. Mai eine  
**Wohnung mit Garten** zu vermieten.  
Neermoor, Norderstraße 32

**Zu mieten gesucht**

Freundliches

**möbliertes Zimmer**

gesucht, eventuell mit voller Verpflegung.  
Zuschriften unter L. 344 an die OTZ, Leer.

Angestellter sucht zum 1. April d. J. freundlich

**möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Leer bevorzugt.  
Angeb. u. L 350 a. die OTZ, Leer.

Gesucht zum 1. Juli oder früher in Leer oder Loga  
**4-Zimmerwohnung** mit Bad usw.  
Schriftliche Angebote unter L 342 an die OTZ, Leer.

**4-5-räum. Wohnung** zum Frühjahr oder später von ruhigen Mietern gesucht.  
Angebote unter L 343 an die OTZ, Leer.

**Vermischtes**

**Einige Milchtube** auf Fütterung zu geben.  
H. Weiners, Loga.

Nehme noch  
**Rinder in Weide**  
Cramer, Stidchaufen.

**Göten und Schlöten** in Akkord zu vergeben.  
H. Boessen, Heisfelde, Süden.

**Lichtspiele**

**Remels**

Sonntag abend 8.00 Uhr.

**Scotland Yard greift ein**

Ein spannender Kriminalfilm um eine aufregende Jagd hinter einem Sprengstoffdieb.

**Im Hinterhalt**

Sensationsfilm  
Zwischen Hümming und Ems  
Wochenschau

**Alle Farben**

freichfertig und los  
Leindl, Bürsten und Pinsel  
bei  
Joh. Beder, Beenhusen-Kol.

**Zinsser Allsat**  
Knochenkohle  
bewährt bei  
**Altersbeschwerden.**  
In Apotheken und Drogerien.  
Gerschlo in Tabletten, Kapseln.  
Packung 95 Pfg. und 2.85 Mk.  
Viele Anerkennungen.  
Zinsser Leipzig 229

**Gauerkraut**

in 1/2 und 1/4 Tonnen und im Anbruch.  
Große Bohnen und Kapfaul.  
**Ad. G. Dntes, Leer.**

**Für die Schummelzeit**

empfehle ich  
Bürsten, Pinsel, Quasten,  
Kreide, Kalkfarben,  
wischfeste Wandfarben,  
streichfertige Oelfarben,  
Fußbodenlackfarbe,  
Kokosläufer,  
Balatum-Läufer und Teppiche  
**J. H. Niemeyer Poghausen**

**Arbeits- und Berufskleidung**

in großer Auswahl, guter Qualität und äußerst preiswert sowie  
**Trainings-Anzüge** in allen Größen empfiehlt  
**Rudolf Müller, Völlenerfehn**

**Gesangbücher**

Karten / Geschenke  
**Corn. J. Poppinga, Leer**  
am Kriegerdenkmal

**Sämereien** usw.

in bester Ware bei  
**Joh. Beder, Beenhusen-Kolonie.**

**Deutsches Rotes Kreuz**

Sanitätszug I (M) tritt am Montag, dem 13. d. Mts. um 19.30 Uhr beim Lyzeum an.  
Führer, Zugführer.

**Ärzte-Tafel**

Montag ganztägig und  
Dienstag vormittag

**keine Sprechstunden!**

Dr. Hieronimus, Zahnarzt, Leer  
Bremerstraße 6.

Bis zum 1. April

**keine Sprechstunden**

wegen Kurssteilnahme.  
Dr. Rippena, Leer.

**Wiederbeginn der Sprechstunden**

am Montag, dem 13. März  
**Dr. Geyken, Loga**

**Ärztlicher Sonntagsdienst**

Dr. Blümer.

**Tierärztl. Sonntags-Dienst**

Dr. A. Abts.

**Tierärztl. Sonntagsdienst für Detern-Remels**

Dr. Rademacher, Detern.

**Tierärztl. Sonntagsdienst für das Oberledingerland**

Tierarzt Meinberg, Ihrhove.

## Palast = Theater

Heute . . . . . Anfang 4.30 und 8.30 Uhr  
 Sonntag . . . Anfang 4.30 und 8.30 Uhr  
**Jugend - Vorstellung 1.30 Uhr!**  
 Montag . . . Anfang 4.30 und 8.30 Uhr  
 Dienstag . . . Anfang 4.30 und 8.30 Uhr

# Pour le mérite!

in beiden Theatern!

## Tivoli = Lichtspiele

Sonntag . . . Anfang 5.00 und 8.45 Uhr  
**Jugend - Vorstellung 2.00 Uhr!**  
 Montag . . . . . Anfang 8.45 Uhr  
 Dienstag . . . . . Anfang 8.45 Uhr

### Trauringe massiv Gold

**Johs. Bahns, Leer**

*Ein Pullan für 100K -*

#### die Neuheiten des Frühlings

in einer Vielseitigkeit, wie sie uns die Mode diesmal bringt. Jeder darf Wünsche haben, die sich leicht erfüllen lassen, durch unsere große Auswahl und unsere niedrigen Preise



**Bernh. Cramer + Stickhausen**

## Bekanntmachung

In Anbetracht des günstigen Geschäftsergebnisses sind wir in der Lage, eine Reihe von Zinsermäßigungen vorzunehmen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1939 wird der Zinssatz für

**Aufwertungshypothenen auf 5%**

und der Zinssatz für

**Kontokorrentkredite auf 5 $\frac{1}{2}$ % (provisionsfrei)**

gesenkt. — Ferner ist der Zinssatz für

**reichsbankfähige Diskontwechsel auf 4 bis 4 $\frac{1}{2}$ %**

(je nach Höhe des Wechselbetrages) und für sonstige Diskontwechsel auf 5% ermäßigt worden.

**Kreis- und Stadtparkasse Leer  
(Zweckverbandsparkasse) zu Leer**

### la Sämereien

alle Feld- und Gartengeräte,  
Drabtgesechte und Eisenwaren

• Alle Sorten Bürsten u. Pinsel  
zu niedrigsten Preisen

**J. H. Brandt, Ihrhove  
am Bahnhof**

So Gott will, feiern die  
Eheleute **Evert Martens und  
Frau Anna**, geb. Specht am  
13. März 1939 das Fest der  
**goldenen Hochzeit**

Dem Jubelpaare viel Glück und  
Segen. **Einige Nachbarn.**



Am 17. dieses Monats feiern die Eheleute  
**Simon Meise und Frau Joekeline**, geb.  
Kampen, zu Neermoor-Kolonie das Fest der

#### silbernen Hochzeit

Dem Jubelpaare die besten Glückwünsche.  
Off se jück woll wat marken laten.

**Einige Nachbarn.**

### Familiennachrichten

Dankbaren Herzens zeigen wir die Geburt  
eines gesunden **Töchterchens** an

**Jürgen Collmann und Frau**

Wera, geb. Janßen

Filsum, den 10. März 1939.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Weda Winkelmann  
Hero Bartels**

Beningalehn  
z. Zt. Jheringslehn.

März 1939.

Stielkamperlehn

**Werna Schmidt  
Meinert Oltmann**

Verlobte

Südgeorgslehn

Augustlehn

12. März 1939

z. Zt. Wilhelmshaven

Ihre Vermählung geben bekannt

**Rudolf Kladde**

**Gerda Kladde**, geb. Bloem

Loga, den 4. März 1939

Hinlenburgstraße 13.

Loga, den 11. März 1939.

#### Staff Karten!

Gestern abend nahm der Herr nach  
schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und  
unerwartet meinen heißgeliebten Mann, meines  
Kindes lieben, treusorgenden Vater, meinen  
lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager  
und Onkel

den Kaufmann

## Focke Weehuis

im Alter von 40 Jahren zu sich in die  
Ewigkeit.

In tiefem Schmerz namens aller Angehörigen:

**Frau Hiskea Weehuis**,  
geb. van Lengen.

**Gertrud Weehuis.**

Beerdigung am Dienstag, dem 14. März 1939,  
nachmittags 3 Uhr.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Heisfelde, den 10. März 1939.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft und ruhig im  
Kreiskrankenhaus zu Leer mein lieber Mann, meines  
Sohnes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwieger-  
sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Hermann Junker

im Alter von 36 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen

**Frau Imkeline Junker**, geb. Janßen  
nebst Sohn.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 14. März,  
nachmittags 3 Uhr, vom elterlichen Hause, Heisfelde,  
Dorfstraße 37, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Unsere liebe Schülerin und Mitschülerin

## Hermine Frikke

ist ihrer Schwester Hilde in den Tod gefolgt.

Wir hatten sie alle gern!

**Lehrer und Schüler  
der Volksschule Tichelwarf.**

## Grabdenkmäler

Grabeinfassungen liefert

**Karl Funck** / Stein- und  
Bildhauerel

Leer, Fabriciusstraße 12, beim neuen Wasserturm

Leer, den 11. März 1939.

#### Nachruf

Am 10. März ist unser lieber Mitarbeiter

## Hermann Junker

nach schwerer Krankheit verstorben.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen  
gewissenhaften und lieben Arbeitskameraden,  
dem wir über das Grab hinaus ein ehrendes  
Andenken bewahren werden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Firma Lüpke Boelmann.**

Hatshausen, den 10. März 1939.

Heute nacht ging unsere liebe, gute Schwe-  
ster, Schwägerin, Tante und Großtante

## Jenkelina Severins

in ihrem 75. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein.

Im Namen aller Angehörigen

**die trauernden Geschwister.**

Beerdigung am Dienstag, nachmittags 2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen  
wir allen unsern

**herzlichsten Dank.**

**Familie B. Voermann**

Leer (Saarstraße 7), 10. März 1939

Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme während der  
Krankheit und bei dem Heimgang unserer lieben Mutter  
sagen wir allen unsern

**herzlichsten Dank.**

**Geschwister Jütting.**

Loga, den 10. März 1939.

#### Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir  
allen unsern

**innigsten Dank!**

**Heisfelde. Familie Rudolf Stumpf**

#### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die  
Kranzspenden, die uns beim Heimgange unserer lieben  
Mutter in so reichem Maße zuteil geworden sind, be-  
sonders Herrn Pastor Züchner für die trost-  
reichen Worte

**danken wir herzlich!**

**Ihrhove. Geschwister Huizinga**